

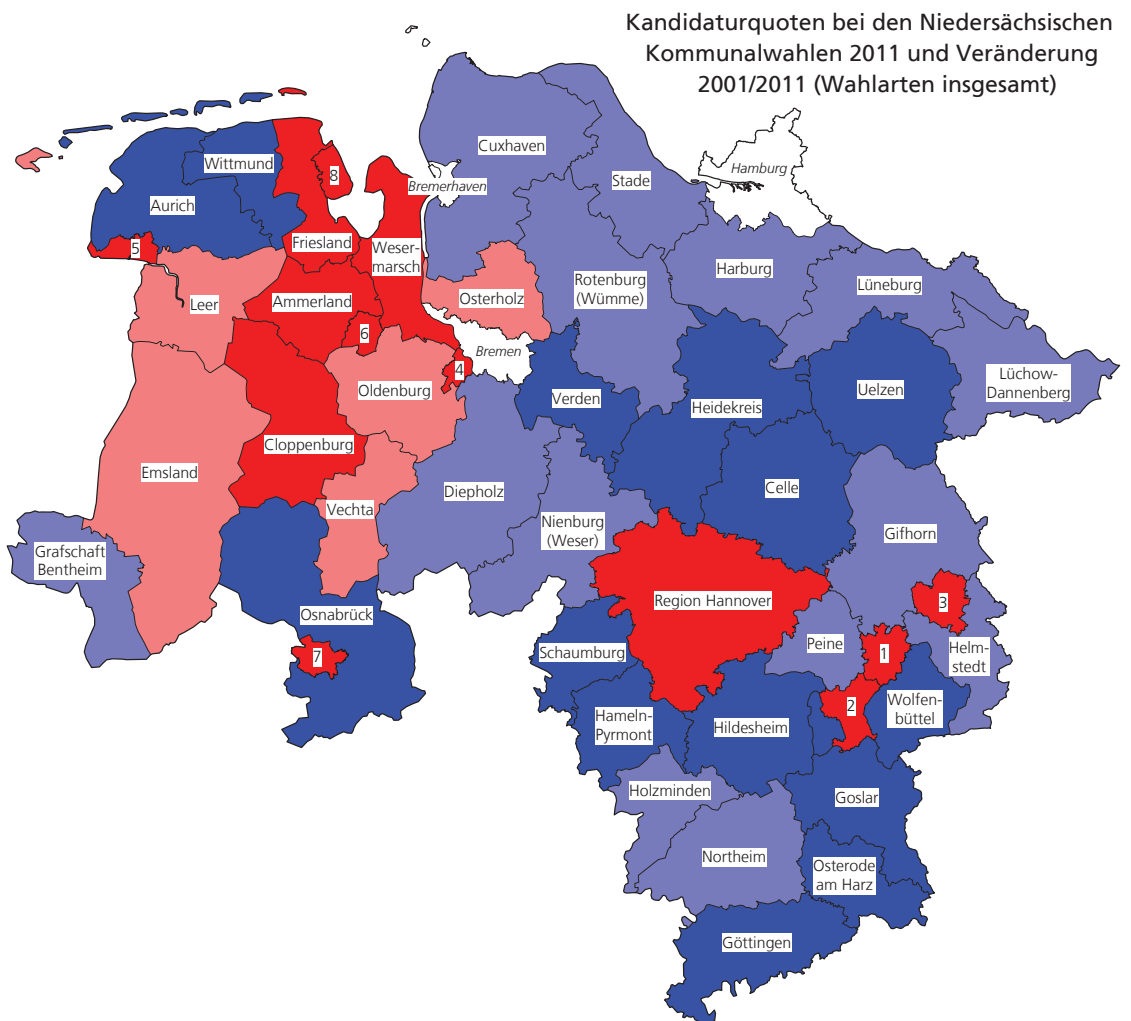
6/2012

Aus dem Inhalt:

- Kandidaturen bei den Kommunalwahlen in Niedersachsen 1991 bis 2011

Tabellen:

- Verarbeitendes Gewerbe im 1. Quartal 2012
- Außenhandel im März 2012





Zeichenerklärung

- = Nichts vorhanden.
- 0 = Mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten dargestellten Einheit.
- = Zahlenwert unbekannt oder aus Geheimhaltungsgründen nicht veröffentlicht.
- x = Nachweis ist nicht sinnvoll, unmöglich, oder Fragestellung trifft nicht zu.
- ... = Angabe fällt später an.
- / = Nicht veröffentlicht, weil nicht ausreichend genau oder nicht repräsentativ.
- () = Aussagewert eingeschränkt, da Zahlenwert statistisch relativ unsicher.
- D = Durchschnitt.
- p = vorläufige Zahl.
- r = berichtigte Zahl.
- s = geschätzte Zahl.
- dav. = davon. Mit diesem Wort wird die Aufgliederung einer Gesamtmasse in sämtliche Teilmassen eingeleitet.
- dar. = darunter. Mit diesem Wort wird die Ausgliederung einzelner Teilmassen angekündigt.
- € = EURO

Abänderungen bereits bekanntgegebener Zahlen beruhen auf nachträglichen Berichtigungen.
Abweichungen in den Summen sind in der Regel auf das Runden der Einzelpositionen zurückzuführen.

Soweit nicht anders vermerkt ist, wurden die Tabellen im Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen erarbeitet und gelten für das Gebiet des Landes Niedersachsen.

Information und Beratung

Auskünfte aus allen Bereichen der amtlichen Statistik erteilt die Zentrale Informationsstelle unter den Rufnummern:

Tel.: 0511 9898 – 1132, 1134

Fax: 0511 9898 – 4132

E-Mail: statistik-auskunft@lskn.niedersachsen.de

Internet: www.lskn.niedersachsen.de

Herausgeber: Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen, Hannover.

V.i.S.d.P.: Dr. Christoph Lahmann

Bezugspreis : Einzelheft 5,50 €, Jahresabonnement mit 12 Heften 38,50 €.

Erscheinungsweise: monatlich.

Bestellungen an Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen - Schriftenvertrieb, Postfach 91 07 64, 30427 Hannover.

E-Mail: vertrieb@lskn.niedersachsen.de

Göttinger Chaussee 76, 30453 Hannover, Telefon 0511 9898 – 3166, Fax 0511 9898 – 4133.

Kündigung des Jahresabonnements schriftlich 6 Wochen zum Quartalsende.

© Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen, Hannover 2012.

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0944-5374

Statistische Monatshefte Niedersachsen

66. Jahrgang · Heft 6 Juni 2012

Inhalt

Textteil

Neues aus der Statistik.....	324
Auf einen Blick: Rot – süß – gesund – und in Niedersachsen „produziert“!	325

Beiträge

Wer zur Wahl steht. Kandidaturen bei den Kommunalwahlen in Niedersachsen 1991 bis 2011	326
10 Jahre Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter – Angebot und Nachfrage nach amtlichen Mikrodaten –	333
Verbraucherpreise in Niedersachsen – 2 %-Marke als Orientierungswert für die Preisstabilität wurde den zweiten Monat in Folge erreicht –	342
Konjunktur aktuell	345

Tabellenteil

Landwirtschaft

Tierische Produktion	349
----------------------------	-----

Verarbeitendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe im 1. Quartal 2012 in den kreisfreien Städten und Landkreisen	350
--	-----

Außenhandel

Außenhandel im März 2012	351
--------------------------------	-----

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle im Februar 2012	352
Güterumschlag der Binnenschifffahrt – im Februar 2012	353
Güterumschlag der Seeschifffahrt – Februar 2012	354
Flugverkehr auf dem Flughafen Hannover – Langenhagen – April 2012	354

Gewerbeanzeigen und Insolvenzen

Gewerbeanzeigen – Januar bis März 2012	355
Insolvenzverfahren – Januar bis März 2012	356

Handel und Gastgewerbe, Tourismus

Beschäftigte und Umsatzentwicklung im Einzelhandel und Gastgewerbe im März 2012	358
Beschäftigte und Umsatzentwicklung im Großhandel im März 2012	360
Beherbergung im Reiseverkehr im Februar 2012	361

Zahlenspiegel Niedersachsen	362
Veröffentlichungen des LSKN im Mai 2012	366
Verzeichnis der farbigen thematischen Karten	367
Aufstellung häufig nachgefragter Tabellen	369

Neues aus der Statistik

Pflegebedürftige in Deutschland – ein Kreisvergleich

Dem Thema Pflege, sei es die Pflege alter Menschen oder die Pflege von Kranken, wird in der öffentlichen Diskussion ein zunehmend größerer Platz eingeräumt. Die amtliche Statistik kann hierzu Ergebnisse der zweijährlich durchgeführten Pflegestatistik beisteuern. Zum einen werden dafür die ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen befragt, zum anderen liefern die Spitzenverbände der Pflegekassen und der Verband der privaten Krankenversicherung Informationen über die Empfänger von Pflegegeldleistungen.

Die neuesten Ergebnisse wurden von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder in der Gemeinschaftsveröffentlichung „Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung: Kreisvergleich“ publiziert. Im Dezember 2009 waren 2,34 Millionen Menschen in Deutschland pflegebedürftig im Sinne des Pflegeversicherungsgesetzes (SGB XI). Der Anteil der Pflegebedürftigen an der gesamten Bevölkerung, die sog. Pflegequote, betrug in Deutschland somit 2,9 %.

Neben Pflegequoten für sämtliche Landkreise und kreisfreien Städte Deutschlands enthält die Publikation auch detaillierte Informationen über die Bevölkerungsstruktur im Hinblick auf künftige Pflegebedürftige und Angaben zur Auslastung der vollstationären Dauerpflege. Außerdem wird der Frage der Versorgung zu Hause oder im Heim nachgegangen.

Die Publikation kann im Statistik-Portal (www.statistik-portal.de -> Veröffentlichungen -> Thematische Veröffentlichungen) kostenlos als pdf-Dokument heruntergeladen werden.

Neu im LSKN-Internetangebot – „Meine Gemeinde, meine Stadt“

Der Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen (LSKN) erweitert ab sofort sein Angebot an interaktiven thematischen Karten im Internet. Unter der Überschrift „**Meine Gemeinde, meine Stadt**“ können seit Ende April 2012 alle interessierten Bürgerinnen und Bürger eine Zusammenstellung der wichtigsten statistischen Grundinformationen über ihre Heimatgemeinde auf einen Blick abrufen.

Mit Hilfe interaktiver Karten hat hier jeder Internetnutzer einen schnellen und übersichtlichen Zugriff auf wichtige Strukturdaten seiner Gemeinde. Damit sich die Daten bes-

ser einordnen und vergleichen lassen, werden immer Vergleichsdaten des jeweiligen Landkreises sowie des Landes gegenüber gestellt.

Das Themenspektrum ist breit. Enthalten sind Grunddaten der Bevölkerung, des Schulwesens, der frühkindlichen Bildung, der Erwerbstätigkeit und der öffentlichen Finanzen.

Die Daten werden für alle Einheits- und Samtgemeinden des Landes nachgewiesen und in Form einer HTML-Tabelle dargestellt. Für detailliertere Informationen steht nach wie vor die Internetdatenbank LSKN-online zur Verfügung.

Neue Erhebung zum Thema Promovierende

In einer Wissensgesellschaft besteht erheblicher Bedarf an verlässlichen Informationen über die Ausbildung hochqualifizierter Fachkräfte. Durch die Einführung des konsekutiven Studienmodells im Rahmen des Bologna-Prozesses erhält die Promotionsphase einen neuen eigenständigen Stellenwert. Statistische Daten über Promovierende werden sowohl national als auch international für die Bildungsberichterstattung benötigt. Die amtliche Hochschulstatistik verzeichnet jedoch eine Untererfassung dieser Daten.

Daher hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung das Statistische Bundesamt gebeten, ein Konzept zu entwickeln, um verlässliche Informationen über die Promovierenden in Deutschland bereitzustellen. An den darauf folgenden Erhebungen waren neben dem Statistischen Bundesamt die Statistischen Landesämter aus Baden-Württemberg, Bayern, Berlin-Brandenburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern und Nordrhein-Westfalen beteiligt.

Das Statistische Bundesamt hat nun Hintergrundinformationen zu dem Projekt und die Ergebnisse publiziert. Das Spektrum der untersuchten Bereiche ist vielfältig. Es reicht von Professoren und Professorinnen nach Zahl der Promovierenden und geht über Alter, Fächergruppen und Geschlecht bis hin zu den Beschäftigungsverhältnissen der Promovierenden.

Die Publikation „Promovierende in Deutschland 2010“ kann im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de -> Publikationen -> Thematische Veröffentlichungen -> Bildung, Forschung, Kultur) kostenlos als pdf-Dokument heruntergeladen werden.

Auf einen Blick

Rot – süß – gesund – und in Niedersachsen „produziert“!

Fragaria gehört zur Familie der Rosaceae und ihre Früchte werden als Sammelnussfrüchte bezeichnet. Die Besonderheit: Bei ihnen liegen die Nüsschen nicht im Fruchtfleisch, wie bei den Hagebutten, sondern auf dem Fruchtfleisch. Es handelt sich bei dieser Beschreibung natürlich um die Erdbeere, die botanisch tatsächlich nicht zu den Beeren gehört. Angeblich spielte die Erdbeere bereits in der Steinzeit bei der Ernährung unserer Vorfahren eine Rolle. Zumindest ab dem 18. Jahrhundert begann nachweislich durch Kreuzung verschiedener Sorten die Entwicklung zur heutigen Gartenerdbeere. Nach Informationen der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung verspeist jeder Bundesbürger rund 3,4 kg dieser Früchte (2009/10).

Seit 1997 hat sich die Anbaufläche für Erdbeeren im Freiland in Niedersachsen mehr als verdreifacht. Umfasste die Anbaufläche damals 955 ha, so wurden 2011 insgesamt 3 156 ha für den Erdbeeranbau genutzt. Die Landwirtschaft ist hinsichtlich der Ernteerträge grundsätzlich sehr stark vom Wetter abhängig – Temperatur, Niederschlag, Sonnenschein. Da die Erdbeere besonders empfindlich ist und bei Regen zur falschen Zeit am Strauch verfault, können die Erntemengen pro ha besonders stark schwanken. Durch entsprechende Sortenauswahl und Anbaumethoden (z.B. Folienabdeckung) konnten die Ernteerträge dennoch im Laufe der Jahre erhöht werden. Lag die Erntemenge 1997 bei rund 8,6 t/ha, konnten 2011 12,1 t/ha geerntet werden. Spitzenjahre wie 2007 brachten sogar 15,6 t/ha Erdbeeren. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 38 211,6 t der süßen Früchte in Niedersachsen produziert.

Bundesweit wuchsen 2011 auf 13 488 ha Erdbeeren im Freiland. Der Anteil von Niedersachsen betrug hinsichtlich der Anbaufläche 23,4 % und Niedersachsen war damit Erdbeerland Nr. 1 vor Nordrhein-Westfalen mit einem Anteil von 18,6 %. Bezogen auf die Erntemenge von 145 680 t

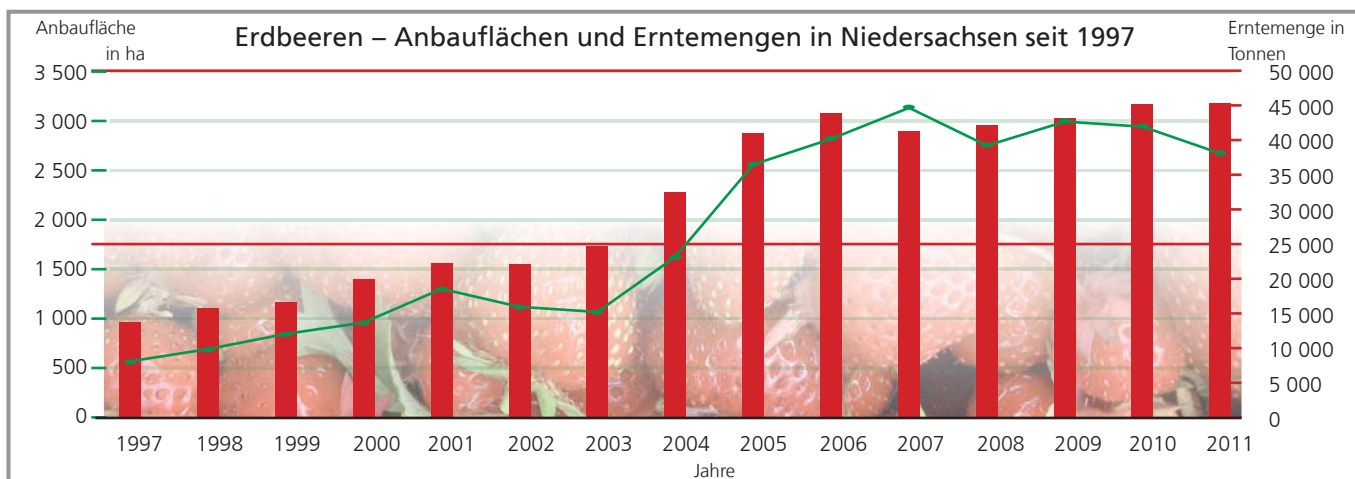
in Deutschland lag Niedersachsen erneut mit einem Anteil von 26,2 % an der Spitze, abermals gefolgt von Nordrhein-Westfalen mit 21,6 %; es folgten Baden-Württemberg (19,7 %) und Bayern (10,1 %).

Erdbeeranbau unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen spielt in Niedersachsen eine geringe Rolle. Von den 360 ha Anbaufläche, die es 2011 bundesweit gab, konnte Nordrhein-Westfalen die größte Fläche aufweisen (167 ha). In Niedersachsen existierten hingegen lediglich 40 ha entsprechend geschützter Anbaufläche. Unter diesen Schutzabdeckungen konnten im vergangenen Jahr allerdings im Bundesdurchschnitt 24,3 t/ha geerntet werden; das sind mehr als doppelt so viele Erdbeeren wie im Freiland (10,8 t/ha im Bundesdurchschnitt) geerntet wurden.

Die in Niedersachsen produzierten Erdbeeren können nicht alle von den Niedersachsen allein verzehrt werden. Über die Mengen, die in andere Bundesländer verkauft wurden, gibt es leider keine statistischen Daten. Allerdings findet eine Ausfuhr von frischen niedersächsischen Erdbeeren auch über die Landesgrenze hinweg statt. So wurden 2011 (vorläufige Ergebnisse für Einfuhr und Ausfuhr) vor allem 1 117,3 t Erdbeeren im Wert von 2,7 Mio. Euro nach Frankreich verschickt und 812,3 t Erdbeeren im Wert von 1,6 Mio. Euro nach Dänemark. Deutlich kleinere Mengen traten ihre Reise nach Italien, die Niederlande, Polen, Schweden, die Russische Föderation, die Schweiz und Rumänien an.

Erdbeeren werden auch nach Niedersachsen eingeführt. Gründe dafür sind unter anderem günstigere Preise oder aber frühere/zeitversetzte Erntezeiten in südlichen Ländern oder in Gewächshäusern. Im vergangenen Jahr sind 660,8 t Erdbeeren im Wert von 1,8 Mio. Euro aus den Niederlanden eingeführt worden und 341,0 t Erdbeeren im Wert von 0,45 Mio. Euro aus Polen. Mit Mengen von 101 bis 121 t wurden Erdbeeren zudem aus Dänemark, Spanien und Italien bezogen.

Annegret Vehling



Wer zur Wahl steht. Kandidaturen bei den Kommunalwahlen in Niedersachsen 1991 bis 2011

Durch ihre Stimmabgabe bei den Kommunalwahlen 2011 haben rund 3,36 Millionen niedersächsische Wählerinnen und Wähler ihren gesellschaftlichen Gestaltungswünschen Ausdruck verliehen und sich aktiv politisch beteiligt. Für diese Form der politischen Partizipation entschieden sich am Wahltag im September 2011 52,5 Prozent der 6,4 Millionen Wahlberechtigten. Mit Schließung der Wahllokale um 18 Uhr war die direkteste Form der Einflussnahme „der Vielen“ auf die Politik bekundet; für die kommenden fünf Jahre wurde die Macht der Bürgerinnen und Bürger auf diesem Wege an 30 126 Mandate delegiert.¹⁾ Mit der Auszählung der Stimmzettel entschied sich, welche Kandidatinnen und Kandidaten einen oder mehrere der Sitze und somit ein politisches Ehrenamt übernehmen werden. Die Bereitschaft zu diesem für die repräsentative Demokratie besonders wichtigen gesellschaftlichen Engagement soll im vorliegenden Beitrag anhand der Zahl der Kandidaturen bei den Kommunalwahlen in Niedersachsen herausgestellt werden. Über einen Zeitraum von 20 Jahren, zwischen 1991 und 2011, wird die Entwicklung während der vergangenen fünf Kommunalwahlen analysiert. Die Ergebnisse zeigen die Veränderungen nach Wahlarten und Geschlecht auf und erlauben ab der Wahl im Jahr 2001 zusätzlich regionalstatistische Auswertungen für Landkreise und kreisfreie Städte.

Politisches Amt oder politischer Protest?

Die politisch engagierten Bürgerinnen und Bürger möchten die Rahmenbedingungen gesellschaftlichen Zusammenlebens gestalten und verändern. Zur Artikulation der Interessen stehen seit jeher verschiedene Wege der Beteiligung bereit, die von der Politikwissenschaft in Formen konventioneller und unkonventioneller politischer Partizipation unterschieden werden.²⁾ Gerade in den vergangenen Jahren dürfte die unkonventionelle Partizipation in Form von Protest wieder an Bedeutung gewonnen haben. Als Stichworte im Rahmen gegenwärtiger Demonstrationen

1) Angaben über Wahlberechtigte, Wähler und Wahlbeteiligung beziehen sich auf die Kreistagswahlen 2011. Vgl. Niedersächsischer Landeswahlleiter: Vorläufiges Ergebnis der Kommunalwahlen am 11. September 2011 in Niedersachsen (http://www.landeswahlleiter.niedersachsen.de/download/60993/Vorlaeufiges_Ergebnis_der_Kreis-_und_Gemeindewahlen.pdf).

2) Vgl. die einschlägige Literatur wie insbesondere Kaase, Max: „Politische Beteiligung/ Politische Partizipation“, in: Andersen, Uwe/Wichard Woyke (Hg.): Handwörterbuch des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland. 5., aktual. Aufl. Opladen: Leske+Budrich 2003. Lizenzausgabe Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 2003. Online vollständig abrufbar unter: http://www.bpb.de/wissen/06713986635846339646200579504445,0,Politische_BeteiligungPolitische_Partizipation.html.

und Bürgerbewegungen können „Hartz IV“, Energiepolitik, Bildungspolitik, „Wirtschafts- und Finanzkrise“ oder etwa „Stuttgart 21“ genannt werden.

Gerade das Beispiel „Stuttgart 21“ fokussiert die Fragestellung dieses Beitrags sehr deutlich. Zum einen handelt es sich um ein politisches Projekt, das alle Bürger unmittelbar betrifft (städtebaulich und ökologisch) und in den politischen Gremien diskutiert und beschlossen wurde; zum anderen hat dieses Projekt hingegen kurz vor der Realisierung breiten Protest durch die von den Medien kreierten „Wutbürger“ (Wort des Jahres 2010)³⁾ erfahren. Dieser „Wutbürger“ steht in einem konkreten Fall in Opposition zu einer politischen Entscheidung und vielleicht auch zu den Institutionen der Politik selbst, und wird dann aktiv, wenn eigene Interessen spürbar tangiert werden. Letztlich geht es damit um die Frage: „Selbst gestalten oder sich und sein Umfeld gestalten lassen?“ Nicht zuletzt der Protest zeigt, dass zwar der Wunsch zur Vertretung der eigenen politischen Ansichten durchaus vorhanden ist. Ob damit jedoch auch ein Wille zur mittel- bis langfristigen politischen Gestaltung einhergeht, bleibt offen. Daher ist zu fragen, wie viele Bürgerinnen und Bürger bereit sind, sich in politischen Institutionen für die eigenen Interessen und die ihrer Mitmenschen zu engagieren? Nur auf der kommunalpolitischen Ebene ist ein solches Engagement (mit Ausnahme der hauptamtlichen Bürgermeisterinnen und Bürgermeister und Landrätinnen und Landräte) dem Bereich „Ehrenamt“ zuzuordnen, weil Politik hier nicht zum Beruf wird.

Für Niedersachsen und seine Regionen kann zu dieser Diskussion ein Beitrag anhand der Auswertung von Kandidaturquoten bei Kommunalwahlen geleistet werden. Zugleich soll sich zeigen, ob die Kandidaturquote ein geeigneter Indikator ist, den gesellschaftlichen Zusammenhalt sowie seine Entwicklung in regionaler Differenzierung adäquat abzubilden.

Die Aussagekraft von Kandidaturquoten ist in einem Punkt allerdings von vorn herein eingeschränkt: Es zählt, wer auf der Liste steht. Es kann nicht berücksichtigt werden, ob jemand nur Zählkandidatin oder -kandidat auf einem hinteren Listenplatz ist und damit die tatsächliche Mitar-

3) Die Gesellschaft für deutsche Sprache veröffentlicht jährlich das Wort des Jahres, das charakteristisch für die öffentliche Diskussion zu jener Zeit stehen soll und damit auch als ein kulturelles Zeugnis der politischen Lage verstanden werden kann (<http://www.gfds.de/aktionen/wort-des-jahres/>).

beit in einem Gremium nach der Wahl nur sehr unwahrscheinlich ist. Zumindest ein Interesse an längerfristigen Planungen, die das eigene Umfeld betreffen, darf aber angenommen werden.

Die Auswertung der vorliegenden Daten⁴⁾ setzt zunächst wichtige wahlrechtliche und methodische Ausführungen⁵⁾ voraus:

Grundzüge des niedersächsischen Kommunalwahl-systems

In die Betrachtung werden alle Bewerberinnen und Bewerber bei Niedersächsischen Kommunalwahlen seit 1991 aufgenommen und soweit möglich regional gegliedert nach Landkreisen und kreisfreien Städten dargestellt. Die Kandidaten standen am 11. September 2011 für etwa 2 220 kommunale Vertretungen zur Wahl. Direktwahlen für *hauptamtliche* Posten werden in dieser Analyse ausgeklammert. Je nach Konstellation (Mitgliedsgemeinde von Samtgemeinden oder Einheitsgemeinde) wird in kreisangehörigen Gemeinden inklusive der Direktwahlen zu bis zu fünf Wahlen aufgerufen. Die Wahlen der verschiedenen Vertretungen gliedern sich in Niedersachsen in Kreistagswahlen, Samtgemeinderatswahlen, Gemeinderatswahlen und Stadtbezirks- bzw. Ortsratswahlen. Diese vier Ebenen der Kommunalwahlen werden im Folgenden als Wahlarten bezeichnet. Kandidieren kann, wer das 18. Lebensjahr vollendet hat, die deutsche Staatsangehörigkeit oder die eines anderen Mitgliedstaates der Europäischen Union besitzt, nicht aufgrund einer zivil- oder strafrechtlichen Gerichtsentscheidung von der Wählbarkeit ausgeschlossen ist und seit mindestens einem halben Jahr im Wahlgebiet wohnt. Dann besteht die Möglichkeit, sich auf der Liste einer politischen Partei oder Wählergruppe aufstellen zu lassen oder als Einzelbewerberin oder Einzelbewerber anzutreten.⁶⁾

Durch die verschiedenen kommunalen Vertretungen ist es möglich, dass einige Bewerberinnen und Bewerber auf mehreren Listen bei verschiedenen Wahlarten kandidieren. Wer in den Gemeinderat gewählt werden will, plant möglicherweise auch, die Interessen der Gemeinde im Kreistag vertreten zu wollen. Mehrfach engagierte Bürgerinnen und Bürger führen dadurch in dieser Auswertung

4) Der Dank für das Bereitstellen und die Übermittlung sämtlicher verwendeter Daten zu Bewerberinnen und Bewerbern bei niedersächsischen Kommunalwahlen geht an die Geschäftsstelle der Niedersächsischen Landeswahlleiterin. Zusätzlich wurden Aggregatdaten den entsprechenden Pressemitteilungen entnommen.

5) Inhaltlich und vor allem hinsichtlich der Methodik setzt dieser Beitrag an einem Aufsatz zum selben Thema an, der die Kommunalwahlen von 1991 bis 2006 in den Blick nimmt. Die Methode soll deshalb nur kurz dargestellt werden. Für eine ausführliche Beschreibung vgl. Huter, Jessica: „Bürgerschaftliches Engagement am Beispiel der Kandidaturen bei den Kommunalwahlen in Niedersachsen“, in: Statistische Monatshefte Niedersachsen, Heft 11 (2010), S. 568-576.

6) Vgl. http://www.landeswahlleiter.niedersachsen.de/portal/live.php?&article_id=76201&navigation_id=20035&psmand=21. „In kreisfreien Städten ist nur der Rat der Stadt zu wählen. In Hannover und Braunschweig wird zusätzlich die Zusammensetzung von Stadtbezirksräten bestimmt“ (vgl. ebd.).

zu Mehrfachzählungen, was jedoch für eine „Quote des Engagements“ unerheblich ist. Selbiges gilt für die jeweilige Zahl der zu besetzenden Ratssitze, von der zwar ein relativer Einfluss auf die Anzahl der Kandidaturen zu erwarten ist, die aber ihrerseits wiederum von der Einwohnerzahl bestimmt wird: In kleinen Gemeinden und Samtgemeinden mit bis zu 500 Einwohnerinnen und Einwohnern werden sechs Ratsfrauen und Ratsherren gewählt, und der Rat von Gemeinden mit mehr als 600 000 Einwohnerinnen und Einwohnern setzt sich aus 66 Mitgliedern zusammen. Maximal 70 Abgeordnete bilden einen Kreistag und 84 Repräsentanten sitzen in der Regionsversammlung Hannover.⁷⁾

Auf Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte wurden schließlich alle Kandidaturen addiert. Um die oben beschriebenen Voraussetzungen methodisch zu berücksichtigen, wird vorwiegend anhand der *Kandidaturquote* beschrieben: Die Anzahl der Bewerberinnen und Bewerber wird auf die Bevölkerung im Alter von 18 Jahren und älter in den jeweiligen Gebietseinheiten bezogen und je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner dieser Altersgruppen abgebildet. Zudem sollten insbesondere die Landkreise untereinander und die kreisfreien Städte untereinander verglichen werden, da bei diesen weniger Vertretungen gewählt werden. Auch die Heterogenität der niedersächsischen Landkreise in Bezug auf ihre Gemeindestruktur (viele Einheitsgemeinden / viele Samtgemeinden) kann die Vergleichbarkeit der Ergebnisse etwas einschränken.⁸⁾

Kandidaturquote nur bei Kreistagswahlen stabil

Mit einer Kandidaturquote von 1,9 (Kandidaturen je 1 000 Einwohner im Alter von 18 Jahren und älter) bei den niedersächsischen Kreistagswahlen 2011 ist die Bereitschaft der Bürger, sich bei Kreiswahlen aufzustellen, in den vergangenen 20 Jahren stabil geblieben (+ 0,1 %-Punkte gegenüber 1991). Die absolute Zahl der Bewerber verzeichnet sogar einen Zuwachs von 1 225 auf 12 351 im Jahr 2011, was nur bei dieser Wahlart im Zeitraum von 1991 bis 2011 der Fall ist. Allerdings ist die Quote auf Ebene der Kreise vergleichsweise am geringsten. Bei den Gemeinderatswahlen kandidierten 2011 6,3 von 1 000 Einwohnern, bei den Samtgemeinderatswahlen waren es 6,5 von 1 000 Einwohnern. Dagegen zeigt die Entwicklung gegenüber den Kommunalwahlen 1991 einen negativen Trend mit - 1,3 %-Punkten bzw. - 1,5 %-Punkten. Dies spiegelt sich in der Kandidaturquote für alle Wahlarten wider, die um - 1,0 %-Punkte rückläufig ist. 11 Bürger

7) Vgl. § 46 Niedersächsisches Kommunalverfassungsgesetz (NKomVG) (<http://www.nds-voris.de/jportal/?quelle=jlink&query=KomVerfG+ND&psml=bsvorisprod.psml&max=true>).

8) Vgl. Huter, Jessica: „Bürgerschaftliches Engagement am Beispiel der Kandidaturen bei den Kommunalwahlen in Niedersachsen“, in: Statistische Monatshefte Niedersachsen, Heft 11 (2010), S. 568-576: S. 569.

1. Kandidaturen bei den Kommunalwahlen in Niedersachsen 1991 bis 2011 nach Wahlarten

Wahlarten	1991	1996	2001	2006	2011	Veränderung 1991/2011
	absolut					absolut
Kreistage (in LK) bzw. Stadträte (in kreisfreien Städten) sowie Regionsversammlung Hannover ⁵⁾	11 126	12 448	11 930	11 795	12 351	+ 1 225
Gemeinderäte (einschl. gemeindefreie Bezirke) ^{1) 2)}	36 073	38 260	38 934	36 653	35 771	- 302
Samtgemeinderäte	8 554	9 029	8 816	9 494	7 938	- 616
Stadtbezirks- bzw. Ortsräte	17 917	18 857	18 291	16 907	16 617	- 1 300
Wahlarten insgesamt	73 670	78 594	77 971	74 849	72 677	- 993
	je 1 000 Einwohner im Alter von 18 Jahren und älter ⁴⁾					‰-Punkte
Kreistage (in LK) bzw. Stadträte (in kreisfreien Städten) sowie Regionsversammlung Hannover ⁵⁾	1,8	2,0	1,9	1,8	1,9	+0,1
Gemeinderäte (einschl. gemeindefreie Bezirke) ^{1) 2)}	7,6	7,7	7,0	6,5	6,3	-1,3
Samtgemeinderäte	8,0	7,9	7,4	7,8	6,5	-1,5
Stadtbezirks- bzw. Ortsräte ³⁾	-	-	-	-	-	-
Wahlarten insgesamt	12,1	12,5	12,2	11,5	11,1	-1,0

1) Die Wahlen in den gemeindefreien Bezirken wurden bei der Kommunalwahl 1991 zur Wahlart "Stadtbezirks- bzw. Ortsräte" gezählt; bei den folgenden Wahlen wurden sie der Wahlart "Gemeinderäte" zugeordnet.

2) Umfasst Wahlen in den Einheitsgemeinden sowie den Mitgliedsgemeinden von Samtgemeinden. Sofern es sich bei den Gemeinden um Städte handelt, sind hier auch Stadträte kreisangehöriger Gemeinden enthalten.

3) Für diese Wahlart sind hier keine Angaben möglich. Die Zahl der Kandidaturen ist jedoch unter "Wahlarten insgesamt" eingeflossen.

4) Einwohner der jeweiligen Kategorie von Gebietskörperschaften am 31.12. des Wahljahres mit Ausnahme der Kommunalwahlen 2011: Bevölkerung zum 31.12.2010. Bevölkerung zum 31.12. des Wahljahres liegt noch nicht differenziert nach Altersgruppen vor.

5) Die Stadt Hannover und der ehemalige Landkreis Hannover bilden seit 01.11.2001 die Region Hannover; bereits bei der Kommunalwahl vom 09.09.2001 wurden beide als Region Hannover behandelt. Die Wahlen zum Rat der Stadt Hannover sind seither in der Wahlart Gemeinderäte enthalten und die Regionsversammlung wird statistisch wie ein Kreistag behandelt.

(Kommunalwahlen 2011) statt zuvor 12 Bürger (Kommunalwahlen 1991) von jeweils 1 000 Einwohnern standen zur Wahl. 72 677 Personen wollten sich 2011 auf diesem Wege politisch engagieren (vgl. Tabelle 1).

Diese sinkenden Quoten setzen aber vor allem, mit Ausnahme der Samtgemeinderatswahlen, mit den Kommunalwahlen im Jahr 1996 ein. Zwischen 1991 und 1996 ist noch ein leichter Zuwachs an Engagement zu erkennen. Bei allen Wahlarten zusammengenommen wächst die Kandidaturquote in diesen Jahren von 12,1 ‰ auf 12,5 ‰. Der größte Sprung zwischen zwei aufeinander folgenden Wahlen stellt sich für die Kandidaturquote bei Samtgemeindewahlen ganz aktuell heraus. Waren vor sechs Jahren noch 7,8 von 1 000 Einwohnern bereit, ein politisches Amt zu übernehmen, kandidierten im September 2011 nur 6,5 von 1 000 Einwohnern in Samtgemeinden. Das Niveau bei Samtgemeindewahlen liegt damit aktuell nah dem der Gemeinderatswahlen (6,3 ‰).

Jeder 100. Niedersachsen steht zur Wahl

Anhand der Kandidaturquote bei Niedersächsischen Kommunalwahlen kann im Zwischenfazit festgehalten werden, dass die rückläufigen Quoten und absoluten Bewerberzahlen auf eine sinkende Beteiligung seit den neunziger Jahren schließen lassen. Einzig die Kreistagswahlen ha-

ben ihren Reiz für politisch Engagierte offenbar nicht eingebüßt. Zudem belegen die relativ niedrigen Quoten das besondere Zahlenverhältnis von Wahlbewerbern und Bevölkerung: Etwa jeder 100. Niedersachsen ab 18 Jahren ist bereit, sich für die Interessen der Nachbarschaft oder Gemeinde in einem kommunalen politischen Gremium einzusetzen.

Mehr Wahlbewerberinnen, weniger Wahlbewerber

Für einen Vergleich der Geschlechter liegen Informationen seit den Kommunalwahlen im Jahr 1996 vor (vgl. Tabelle 2). Wie zuvor gezeigt werden konnte, haben sich die markanten Veränderungen ohnehin seit 1996 vollzogen. So wird schon beim Blick auf die absoluten Zahlen der Bewerber deutlich, dass der Rückgang an Wahlbewerbern zwischen 1996 und 2011 (- 5 917) ausschließlich auf das Konto der Männer geht. Dem gegenüber haben sich im vergangenen Jahr 540 Frauen mehr als noch Mitte der neunziger Jahre politisch engagiert. Die weibliche Kandidaturquote lag in diesem Zeitraum nahezu konstant bei 5,4 von 1 000 Frauen über 18 Jahren (mit leichtem Anstieg 2001 auf 5,6 ‰). Um - 3 ‰ ist die Kandidaturquote der Männer während der vergangenen vier Kommunalwahlen in Niedersachsen gesunken. Von einst 20 von 1 000 volljährigen Männern schließen sich heute noch 17 einem Wahlvorschlag an.

2. Kandidaturen bei den Kommunalwahlen in Niedersachsen 1991 bis 2011 nach Geschlecht (Wahlarten insgesamt)

Geschlecht	1991 ¹⁾	1996	2001	2006	2011	Veränderung 1996/2011
	absolut					absolut
weiblich	-	17 612	18 585	18 037	18 152	+ 540
männlich	-	60 982	59 386	56 812	54 525	- 6 457
insgesamt	73 670	78 594	77 971	74 849	72 677	- 5 917
	je 1 000 Einwohner der entsprechenden Bevölkerung im Alter von 18 Jahren und älter²⁾					%-Punkte
weiblich	-	5,4	5,6	5,4	5,4	-0,0
männlich	-	20,2	19,2	18,0	17,1	-3,0
insgesamt	12,1	12,5	12,2	11,5	11,1	-1,4

1) Die Daten für 1991 entstammen Pressemitteilungen des Landeswahlleiters und liegen nicht differenziert nach Geschlecht vor.

2) Bevölkerung jeweils zum 31.12. des Wahljahres mit Ausnahme der Kommunalwahlen 2011: Bevölkerung zum 31.12.2010. Bevölkerung zum 31.12. des Wahljahres liegt noch nicht differenziert nach Altersgruppen vor.

Drei Viertel der Wahlkandidaten waren 2011 männlich. Die Männer machen also immer noch das Gros der Bewerber aus, wenngleich ihr Engagement kontinuierlich abnimmt. Dafür scheinen sich die Frauen, wenn auch nur mit leichten Zugewinnen, mehr für das politische Feld zu interessieren.

Der zugrunde liegende Datenbestand ermöglicht leider keine Auswertungen nach Altersgruppen. Ob eine Längsschnitt-Untersuchung nach Alter ähnlich interessante Ergebnisse liefern würde, bleibt damit offen. Der „Freiwilligensurvey“ stellt zu dieser Fragestellung fest, dass das politische Engagement – wie auch in diesem Beitrag belegt wird – vor allem von Männern wahrgenommen wird, sich aber die Alters-Schwerpunkte verschieben: „Das politische Engagement der jungen Männer im Alter von bis zu 30 Jahren ging seit 1999 stark und stetig zurück (1999: 6,6 %, 2009: 2,7 %), das der älteren Männer im Alter ab 60 Jahren nahm dagegen stark und stetig zu (1999: 1,7 %, 2009: 6,8 %) (...).“⁹⁾ Noch können die Älteren mit vermehrtem Engagement die sinkende Partizipation der jungen Männer ausgleichen. Sollte dieser Effekt auch für die Zahl der Wahlbewerber bei Kommunalwahlen gelten, könnte sich zukünftig ein Rekrutierungsproblem für Ratsfrauen, Ratsherren und Abgeordnete (bzw. für politische Parteien) aufturnen.

Osten und Süden politisch engagierter

Regionalisierte Zahlen für Landkreise und kreisfreie Städte zeigen Tabelle 3 und die Karte auf Seite 331. Die jewei-

ge Anzahl der Bewerber und die Kandidaturquoten können für die Jahre bzw. Wahlen 2001, 2006 und 2011 dargestellt werden. Die Veränderungen werden über die gesamte Dekade analysiert, und es wird die prozentuale Veränderung der absoluten Kandidaten und die Veränderung der Kandidaturquoten in Promillepunkten (%-Punkte) dargestellt. Regionale Unterschiede im Land veranschaulicht die Karte. Sie gruppiert die Kreise und kreisfreien Städte zweidimensional nach der Zahl der Kandidaturen je 1 000 Einwohner über 18 Jahren für das Jahr 2011 mit gleichzeitiger Veränderung seit 2001.

Daraus ergeben sich vier Kartenklassen: Gebiete, die in Rottönen dargestellt sind, weisen 2011 eine unterdurchschnittliche Kandidaturquote auf. Blautöne stehen für Quoten über dem Niedersachsenschnitt. Die Trennung in helle und dunkle Farbtöne verdeutlicht unterdurchschnittliche (hell) und überdurchschnittliche (dunkel) Veränderungen.

In 28 Landkreisen und kreisfreien Städten waren die Bürger bei den Wahlen 2011 landsweit überdurchschnittlich engagiert. Mit Ausnahme der kreisfreien Städte und der Region Hannover gilt dies für den gesamten Osten und Süden des Landes. Die Landkreise Lüchow-Dannenberg (24,2 ‰), Wittmund (19,5 ‰) und Wolfenbüttel (18,5 ‰) bilden die Spitze. Mit einer überdurchschnittlichen Entwicklung ihrer Kandidaturquote in der letzten Dekade sind 14 Landkreise dunkelblau markiert, wobei nur die Landkreise Aurich (+ 1,5 ‰), Wesermarsch, Wittmund (beide + 0,4 ‰) und Goslar (+ 0,1 ‰) einen leichten Anstieg der Quoten verzeichnen.

Kreisfreie Städte mit besserem Trend

Die kreisfreien Städte – gerade sie sollten untereinander verglichen werden – gehören neben fünf Landkreisen zur

9) Vgl. Gensicke, Thomas/Sabine Geiss: Zivilgesellschaft und freiwilliges Engagement in Niedersachsen 1999 – 2004 – 2009. Ergebnisse des Freiwilligensurveys, der repräsentativen Erhebung zu Ehrenamt, Freiwilligenarbeit und bürgerschaftlichem Engagement. Durchgeführt im Auftrag der Niedersächsischen Staatskanzlei. TNS Infratest Sozialforschung, München 2010, S. 43 (http://www.freiwilligensurvey.de/doc/doc_download.cfm?uuiid=EB172169C2975CC8A58F4085B6817D94&&IRACER_AUTOLINK&&).

3. Kandidaturen bei den Kommunalwahlen in Niedersachsen 2001, 2006 und 2011 (Wahlarten insgesamt)

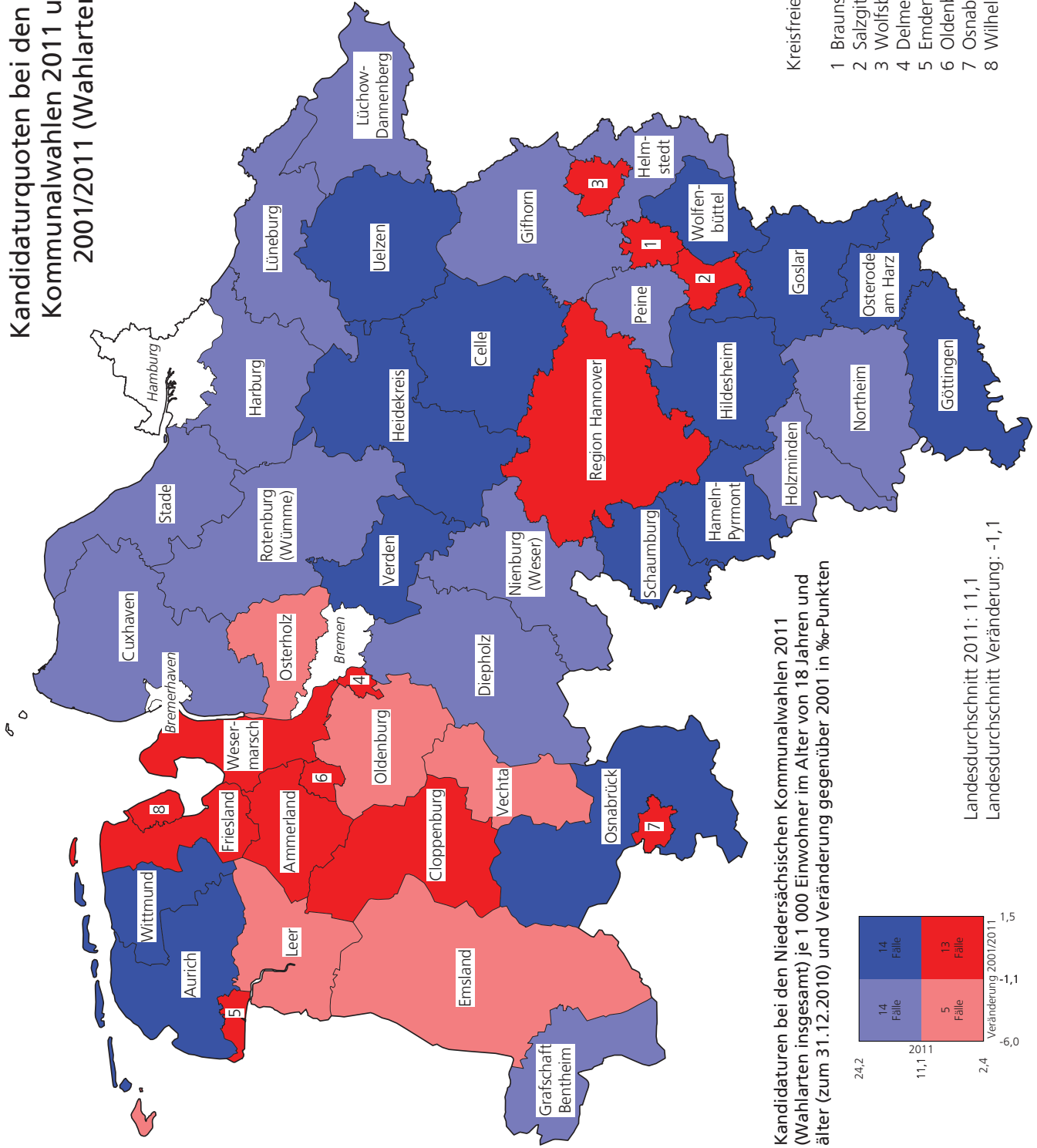
Kreisfreie Stadt Landkreis Statistische Region Land	2001		2006		2011		Veränderung 2001/2011	
	absolut	je 1 000 Einwohner im Alter von 18 Jahren und älter ¹⁾	absolut	je 1 000 Einwohner im Alter von 18 Jahren und älter ¹⁾	absolut	je 1 000 Einwohner im Alter von 18 Jahren und älter ²⁾	absolut	je 1 000 Einwohner im Alter von 18 Jahren und älter
							%	%-Punkte
Braunschweig, Stadt	926	4,5	882	4,2	1 032	4,9	+11,4	+0,4
Salzgitter, Stadt	675	6,7	507	5,8	542	6,4	-19,7	-0,3
Wolfsburg, Stadt	612	6,7	633	6,3	671	6,5	+9,6	-0,2
Gifhorn	2 249	16,8	2 103	15,2	2 035	14,6	-9,5	-2,2
Göttingen	3 370	15,5	3 197	14,7	3 139	14,4	-6,9	-1,1
Goslar	1 706	13,1	1 797	14,2	1 628	13,3	-4,6	+0,1
Helmstedt	1 582	19,6	1 440	18,0	1 382	17,7	-12,6	-1,9
Northeim	2 453	20,1	2 320	19,4	2 010	17,3	-18,1	-2,8
Osterode	1 123	16,1	1 092	16,1	1 004	15,3	-10,6	-0,8
Peine	1 715	16,2	1 639	15,2	1 581	14,7	-7,8	-1,4
Wolfenbüttel	1 887	18,5	1 880	18,4	1 869	18,5	-1,0	+0,0
Stat. Reg. Braunschweig	18 298	13,4	17 490	12,9	16 893	12,5	-7,7	-0,9
Region Hannover ³⁾	7 148	7,7	6 263	6,7	6 858	7,2	-4,1	-0,5
Diepholz	2 427	14,3	2 248	12,9	2 251	12,8	-7,3	-1,5
Hameln-Pyrmont	2 055	15,5	2 025	15,5	1 902	14,7	-7,4	-0,8
Hildesheim	3 478	14,6	3 301	13,9	3 233	13,7	-7,0	-0,9
Holzminde	1 523	23,3	2 786	44,1	1 055	17,2	-30,7	-6,0
Nienburg (Weser)	1 863	18,7	1 707	17,0	1 570	15,7	-15,7	-3,0
Schaumburg	2 241	16,7	2 210	16,4	2 100	15,7	-6,3	-0,9
Stat. Reg. Hannover	20 735	11,7	20 540	11,5	18 969	10,6	-8,5	-1,1
Celle	2 489	17,2	2 252	15,4	2 355	16,1	-5,4	-1,1
Cuxhaven	2 671	16,2	2 464	14,8	2 219	13,4	-16,9	-2,8
Harburg	3 017	16,0	2 762	14,1	2 990	14,8	-0,9	-1,2
Lüchow-Dannenberg	1 244	29,7	1 076	25,8	995	24,2	-20,0	-5,6
Lüneburg	2 040	15,0	1 928	13,5	1 971	13,6	-3,4	-1,5
Osterholz	986	11,1	938	10,3	808	8,8	-18,1	-2,3
Rotenburg (Wümme)	2 398	18,9	2 381	18,3	2 343	17,7	-2,3	-1,2
Heidekreis	1 348	12,0	1 286	11,2	1 300	11,4	-3,6	-0,6
Stade	2 281	15,0	2 169	13,8	2 064	12,9	-9,5	-2,1
Uelzen	1 366	17,2	1 291	16,4	1 260	16,1	-7,8	-1,1
Verden	1 335	12,7	1 373	12,8	1 271	11,7	-4,8	-1,0
Stat. Reg. Lüneburg	21 175	15,8	19 920	14,5	19 576	14,1	-7,6	-1,7
Delmenhorst, Stadt	242	3,9	267	4,3	226	3,7	-6,6	-0,3
Emden, Stadt	154	3,7	159	3,8	150	3,5	-2,6	-0,2
Oldenburg (Oldb), Stadt	247	1,9	277	2,1	330	2,4	+33,6	+0,5
Osnabrück, Stadt	380	2,8	355	2,6	338	2,4	-11,1	-0,3
Wilhelmshaven, Stadt	206	2,9	215	3,1	248	3,5	+20,4	+0,6
Ammerland	700	8,0	675	7,3	700	7,3	0,0	-0,7
Aurich	2 048	13,9	1 980	13,1	2 367	15,4	+15,6	+1,5
Cloppenburg	725	6,5	673	5,7	669	5,4	-7,7	-1,0
Emsland	2 897	12,5	2 622	10,7	2 624	10,4	-9,4	-2,0
Friesland	734	9,1	733	9,0	667	8,1	-9,1	-1,0
Grafschaft Bentheim	1 346	13,3	1 281	12,1	1 226	11,3	-8,9	-2,0
Leer	1 587	12,5	1 463	11,2	1 433	10,8	-9,7	-1,8
Oldenburg	939	9,8	857	8,6	830	8,0	-11,6	-1,7
Osnabrück	3 421	12,5	3 260	11,5	3 273	11,4	-4,3	-1,1
Vechta	630	6,5	581	5,7	570	5,3	-9,5	-1,2
Wesermarsch	646	8,7	648	8,7	677	9,1	+4,8	+0,4
Wittmund	861	19,1	853	18,4	911	19,5	+5,8	+0,4
Stat. Reg. Weser-Ems	17 763	9,3	16 899	8,5	17 239	8,6	-2,9	-0,7
Niedersachsen	77 971	12,2	74 849	11,5	72 677	11,1	-6,8	-1,1

1) Bevölkerung jeweils zum 31.12. des Wahljahres.

2) Bevölkerung zum 31.12.2010. Bevölkerung zum 31.12. des Wahljahres liegt noch nicht differenziert nach Altersgruppen vor.

3) Die Stadt Hannover und der ehemalige Landkreis Hannover bilden seit 01.11.2001 die Region Hannover; bereits bei der Kommunalwahl vom 09.09.2001 wurden beide als Region Hannover behandelt. Die Wahlen zum Rat der Stadt Hannover sind seither in der Wahlart Gemeinderäte enthalten, und die Regionsversammlung wird statistisch wie ein Kreistag behandelt.

Kandidaturquoten bei den Niedersächsischen Kommunalwahlen 2011 und Veränderung 2001/2011 (Wahlarten insgesamt)



dunkelroten Kartenklasse. Sie haben somit zwar im Vergleich aller Landkreise und kreisfreien Städte unterdurchschnittliche Quoten, sind stattdessen aber während der vergangenen drei Kommunalwahlen dem rückläufigen Gesamttrend einer Kandidaturbereitschaft nicht so stark gefolgt. In den kreisfreien Städten Wilhelmshaven (+ 0,6 ‰), Oldenburg (Oldb) (+ 0,5 ‰) und Braunschweig (+ 0,4 ‰) ist die Kandidaturquote moderat gestiegen. Gleichwohl liegen die Veränderungen im Vergleich der Jahre 2001 und 2011 insgesamt im Nachkommabereich von Promillepunkten und dürften in der kommunalen politischen Arbeit nicht spürbar sein. In der kreisfreien Stadt Wolfsburg ist die Anzahl der Bewerber um knapp 10 Prozent gewachsen – allerdings bei fast konstanter Kandidaturquote. Absolut gesehen nahm die Zahl der Wahlbewerber in Oldenburg mit 83 Personen bzw. + 33,6 Prozent am kräftigsten zu. Die Kandidaturquote stieg von 1,9 auf 2,4.

Die hellrote Kartenklasse umfasst fünf Landkreise im Westen / Nordwesten des Landes. In den Landkreisen Osterholz (2011: 8,8 ‰ / Veränderung - 2,3 ‰-Punkte), Emsland (10,4 ‰ / - 2 ‰-Punkte), Leer (10,8 ‰ / - 1,8 ‰-Punkte), Oldenburg (8 ‰ / - 1,7 ‰-Punkte) und Vechta (5,3 ‰ / - 1,2 ‰-Punkte) haben sich die Kandidaturquoten in den letzten zehn Jahren besonders rückläufig entwickelt, und im Jahr 2011 war die Zahl der Kandidaturen in Bezug auf die volljährige Bevölkerung unterdurchschnittlich.

Beachtliche Entwicklung in Holzminden und Lüchow-Dannenberg

Fünf Landkreise müssen schließlich besonders hervorgehoben werden (vgl. Tabelle 3). Dort ist die Kandidaturquote 2011 überdurchschnittlich hoch, obwohl sie in der letzten Dekade am stärksten gesunken ist. Hinzu kommen deutlich weniger absolute Kandidaturen gegenüber 2001. Im Landkreis Holzminden sank die Kandidaturquote um bemerkenswerte - 6 ‰-Punkte auf immer noch 17,2 Kandidaturen je 1 000 Einwohner ab 18 Jahren und im Landkreis Lüchow-Dannenberg um - 5,6 ‰ auf eine Quote von 24,2 ‰. Diese Entwicklung verlief analog in den Landkreisen Nienburg (Weser) (Rückgang um - 3 ‰-Punkte auf 15,7 ‰), Northeim (um - 2,8 ‰-Punkte auf 17,3 ‰) und Cuxhaven (um - 2,8 ‰-Punkte auf 13,4 ‰). Die absoluten Bewerberzahlen sinken in den betrachteten Kreisen bei Werten von - 15,7 Prozent (LK Nienburg (We-

ser)) bis - 30,7 Prozent (LK Holzminden). Erklärungen für diese enorme Veränderung des politischen Engagements von einem sehr hohen Niveau auf weiterhin überdurchschnittliche Zahlen müssen in den Inhalten und Strukturen der dortigen Kommunalpolitik gesucht werden. So könnten populäre Themen zu einer vorübergehenden Politisierung in Form von Wählergemeinschaften oder anderen kurzfristig ausgerichteten Wahlvorschlägen geführt haben. Umgekehrt kann der Rückgang eines solchen Engagements die Zahl der Kandidaten wieder erheblich mindern.

Zusammenfassung der Ergebnisse

Das Engagement in der niedersächsischen Kommunalpolitik ist seit den neunziger Jahren rückläufig. Vor allem im Vergleich zu den Kommunalwahlen 1996 stehen heute deutlich weniger Bewerber zur Wahl. Diese Bereitschaft der Bürgerinnen und Bürger wird anhand der *Kandidaturquote* gemessen: 11 von 1 000 Einwohnern im Alter von 18 Jahren und älter kandidierten im Jahr 2011 in Niedersachsen. Während noch immer drei Viertel der Wahlbewerber männlich sind, ist nur die Kandidaturquote der Frauen im Zeitraum der vergangenen vier Wahlen konstant geblieben: Es sind also eher die Männer, die sich von der *etablierten Politik* abwenden. Ein Regionalvergleich der Kandidaturquoten zwischen 2001 und 2011 verdeutlicht Quoten auf unterschiedlichem Niveau und mit verschiedenen starken Veränderungen: In den meisten Landkreisen und kreisfreien Städten zeigt sich zwar ein Negativtrend; das politische Engagement in sämtlichen kreisfreien Städten ist trotzdem nur schwach rückläufig oder nimmt sogar leicht zu.

Die Zahl der Kandidaturen bei Kommunalwahlen ist ein Indikator für bürgerschaftliches Engagement, mit dem für Niedersachsen über die vergangenen fünf Wahlen (1991 bis 2011) langfristige Entwicklungen beobachtet werden können. Allerdings muss berücksichtigt werden, dass sich die Ergebnisse und Veränderungen im Promillebereich bewegen.

Die Bürger sind damit aber nicht zwangsläufig weniger am Gemeinwesen interessiert. Vielmehr könnten andere, *unkonventionelle Formen politischer Beteiligung* (Bürgerbewegungen, Neue Medien) oder das *soziale Engagement* für einige an die Stelle der Parteienpolitik treten.

10 Jahre Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter

– Angebot und Nachfrage nach amtlichen Mikrodaten –

Üblicherweise stellt die amtliche Statistik der Öffentlichkeit Informationen in zusammengefasster Tabellenform zur Verfügung. Für die Wissenschaft reicht dieses Angebot oftmals nicht, weil sie für viele Fragestellungen auf Mikrodaten zurückgreifen muss. Mikro- bzw. Einzeldaten können insbesondere der Wissenschaft unter bestimmten Auflagen und genau festgelegten Bedingungen zugänglich gemacht werden, und zwar durch die Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (FDZ). Diese feiern 2012 ihr zehnjähriges Bestehen. Ihre dauerhafte Etablierung wird von Seiten der Wissenschaft empfohlen, gesichert ist sie allerdings derzeit nicht.

Dieser Beitrag stellt die FDZ vor: Es geht um Hintergründe, das Datenangebot und die Datennachfrage sowie um Nutzungsbedingungen und -wege. Abschließend wird kurz auf die Arbeitsschwerpunkte des FDZ-Standortes Hannover eingegangen.

Warum brauchen Wissenschaft und Gesellschaft Mikrodaten?

Mikrodaten sind Einzel- bzw. Individualdaten über natürliche oder auch juristische Personen wie z. B. Unternehmen. Sie haben ein höheres Analysepotential und beinhalten mehr Informationen als Aggregatdaten. Aggregatdaten sind zusammengefasste Daten. Sie werden über Gruppen von Merkmalsträgern bzw. Erhebungseinheiten gebildet und üblicherweise in übersichtlichen Tabellen mit einigen wenigen Dimensionen dargestellt. In solchen Tabellen ist die Merkmals- und Klassifikationsstruktur vorab definiert. Bei der Auswertung von Mikrodaten können die einzelnen Merkmale dagegen frei kombiniert werden. So lassen sich daraus dann unterschiedlich zusammengefasste Aggregatdatentabellen erstellen, die tiefer oder alternativ differenziert sein können. Häufig erfordern Fragestellungen aber Erkenntnisse, die sich nicht aus einfachen Tabellen ableiten lassen. Inferenzstatistische Verfahren, wie Hypothesentests über die statistische Stichhaltigkeit von Aussagen und multivariate Verfahren, wie Regressionsrechnungen und Clusteranalysen, können erforderlich sein. Hier sind Mikrodaten gefragt, wie sie in den Statistischen Ämtern vorliegen.

Individualdaten der Statistischen Ämter sind für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und alle von besonderem Interesse, die Fragen an die Daten stellen wollen, die durch das Veröffentlichungsprogramm der Statistischen

Ämter nicht beantwortet werden (können). Antworten auf solche differenzierten Fragen werden angesichts der komplexen Herausforderungen, vor denen unsere Gesellschaft, Politik und Wirtschaft stehen, immer wichtiger. Darüber hinaus ist der Zugang zu amtlichen Mikrodaten für die internationale Wettbewerbsfähigkeit der hiesigen empirischen Sozial- und Wirtschaftsforschung unerlässlich.

Hintergrund und Entstehung¹⁾

Die FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder gibt es seit etwa zehn Jahren. Ihre Gründung erfolgte aufgrund einer für die empirische Wissenschaft unbefriedigenden Situation: Wichtige Voraussetzungen für die Analyse amtlicher Mikrodaten waren erfüllt, und trotzdem konnten sie kaum genutzt werden. Zu Beginn des neuen Jahrtausends war die Wissenschaft methodisch und technisch schon längst auf die Analyse umfangreicher Einzeldatenbestände vorbereitet. Leistungsfähige Personalcomputer (PCs) und darauf arbeitende statistische Auswertungsprogramme waren verfügbar.

Mit der Neufassung des Bundesstatistikgesetzes von 1987 und dem so genannten „Wissenschaftsprivileg“ (BStatG § 16, Abs. 6) wurden zudem die rechtlichen Voraussetzungen für einen breiteren Zugang der Wissenschaft zu den Individualdaten der amtlichen Statistik geschaffen: Besonders auf die Geheimhaltung verpflichtete Personen unabhängiger wissenschaftlicher Forschungseinrichtungen durften für ihre wissenschaftlichen Forschungsprojekte von nun an auch Zugang zu Daten erhalten, die lediglich faktisch anonym sind.

In den 90er Jahren herrschten also insgesamt günstige Voraussetzungen für die Analyse von Einzeldaten. Dennoch konnten diese nur selten in konkrete Forschungsprojekte umgesetzt werden. Dafür gab es verschiedene Gründe: Die Statistischen Ämter hatten noch keine differenzierten Zugangswege zu den Individualdaten etabliert. Außerdem fehlten leicht zugängliche Informationen über den vorliegenden Datenbestand (Metadaten). Aufwand und Kosten der Datennutzung waren daher meist zu hoch. Um diese unbefriedigende Situation zu verbessern, rief das Bundesministerium für Bildung und Forschung

1) Vgl. hierzu Alexander Richter (2011): „10 Jahre ‚Wege zu einer besseren informationellen Infrastruktur‘“, in: Staat und Wirtschaft in Hessen 2/3 11, S. 27 - 35 und Sylvia Zühlke, Markus Zwick, Sebastian Scharnhorst und Thomas Wende (2003): „Die Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder“, in: Wirtschaft und Statistik 10/2003, S. 906 - 911.

(BMBF) 1999 eine „Kommission zur Verbesserung der informationellen Infrastruktur“ (KVI) ins Leben. Sie erarbeitete eine Bestandsaufnahme und Verbesserungsvorschläge und regte die Einrichtung eines Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) an. Dieser sollte die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und amtlicher Statistik verbessern. Schon der Gründungsausschuss des RatSWD setzte sich dann für die Einrichtung von Forschungsdatenzentren bei den amtlichen Datenproduzenten ein. 2001 richtete das Statistische Bundesamt ein FDZ ein. 2002 folgten die Statistischen Landesämter. Beide Einrichtungen stimmen ihre Arbeit seitdem eng untereinander ab und stellen ein gemeinsames Mikrodatenangebot bereit. Ihre Etablierung verbesserte die Rahmenbedingungen für die Nutzung und Analyse von Einzeldaten der amtlichen Statistik seitens der Wissenschaft wesentlich.

Die Diskrepanz zwischen dem meist länderübergreifenden Forschungsinteresse der Wissenschaft und der überwiegend bundeslandspezifisch organisierten Mikrodatenhaltung und -zuständigkeit der Statistischen Landesämter wurde durch die fachlich zentralisierte Datenhaltung im FDZ der Statistischen Landesämter gelöst. Jeder Standort ist dabei – bezüglich ausgewählter Statistiken – zuständig für die zentrale Datenhaltung für Deutschland insgesamt, ohne dabei die Datenhoheit und Beratungskompetenz der übrigen Landesämter einzuschränken. Gleichzeitig wurden verschiedene Nutzungswege standardmäßig für ein wachsendes Datenangebot eingeführt. Außerdem wurde sukzessive ein Metadatenprogramm ausgearbeitet, welches umfangreiche Informationen über die zur Verfügung stehenden Datensätze enthält. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler konnten und können infolge dieser Entwicklungen deutlich einfacher, zeitnäher, kostengünstiger und umfassender anonymisierte Mikrodatensätze der Statistischen Ämter für Deutschland insgesamt nutzen, als es bisher der Fall war.

Das Recht auf informationelle Selbstbestimmung, die statistische Geheimhaltung und die Wissenschaftsfreiheit

Die FDZ der Statistischen Ämter sind heute, zehn Jahre nach ihrer Gründung, wichtige Serviceeinrichtungen für die Wissenschaft. In ihrer Mittlerfunktion zwischen Datenanbietern und der Wissenschaft haben sie Sorge zu tragen für den angemessenen Ausgleich unterschiedlicher Interessen und damit zusammenhängenden Grundrechten. Auf der einen Seite steht das Recht der Freiheit von Wissenschaft und Forschung, auf der anderen Seite das Recht auf informationelle Selbstbestimmung. Aus diesem Grundrecht folgt das Prinzip der „statistischen Geheimhaltung“: Einzelangaben, die für eine amtliche Statistik erteilt werden, sind grundsätzlich geheim zu halten. Als Ausnahmeregelung dazu ermöglicht das BStatG insbesondere, dass der Wissenschaft Einzeldaten zur Verfügung

gestellt werden können, wenn diese nur mit einem unverhältnismäßig hohen Aufwand an Zeit, Kosten und Arbeitskraft zugeordnet werden können, d.h. die Daten faktisch anonym sind (BStatG § 16, Abs. 6). Aufgabe der FDZ ist es, der Wissenschaft den Zugang zu Mikrodaten unter Wahrung der Geheimhaltung zu ermöglichen. Dies wird durch drei aufeinander abgestimmte Maßnahmebündel realisiert:

1. *Anonymisierung*: Daten lassen sich durch Maßnahmen wie das Löschen von Merkmalen, Vergrößern von Merkmalsausprägungen (etwa durch Bilden von Größenklassen), Stichprobenziehung, Ersetzen von metrischen Merkmalswerten durch Mittelwerte usw. anonymisieren. Der Grad der Anonymität von Daten gibt Auskunft darüber, inwieweit aus Einzelangaben Rückschlüsse auf Auskunftgebende gezogen werden können. Drei Anonymitätsgrade werden unterschieden:

- Daten sind *absolut anonym*, wenn nach menschlichem Ermessen keine Rückschlüsse auf einzelne Auskunftspflichtige gezogen werden können. Damit ist absolute Anonymität die strengste Form der Anonymität.
- Bei der sogenannten *faktischen Anonymität* kann eine Deanononymisierung nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Der Aufwand an Zeit, Kosten und Arbeit wäre im Vergleich zum erwarteten Nutzen einer erfolgreichen Deanononymisierung aber so unverhältnismäßig hoch, dass entsprechende Vorhaben keinen Sinn ergeben.
- Die schwächste Form der Anonymisierung ist schließlich die so genannte *formale Anonymisierung*. Hier werden nur die direkten Identifikatoren, wie Namen und Anschriften, aus den Daten entfernt.

2. *Regulierung des Datenzugriffs*: Eine Datenzugriffsregulierung kann erstens durch das Unterbinden eines *direkten Kontaktes* mit den Daten erfolgen. Sofern Sichtkontakt möglich ist, kann der Zugriff zweitens durch eine genaue Definition und Abschottung der *Räumlichkeiten* reguliert werden, in denen die Daten genutzt werden. Dürfen die Daten schließlich die Räumlichkeiten der FDZ verlassen, kann drittens der nutzende *Personenkreis* mehr oder weniger stark eingeschränkt werden. Maßnahmen der Datenzugriffsregulierung ergänzen Anonymisierungsmaßnahmen gegenläufig: Je stärker die Daten anonymisiert sind, desto weniger muss der Datenzugriff eingeschränkt werden und umgekehrt.

3. *Ergebniszugriffsregulierung*: Schließlich wird die statistische Geheimhaltung durch eine Ergebniszugriffsregulierung, d. h. Geheimhaltungsmaßnahmen bezüglich des von der Forscherin bzw. dem Forscher erzeugten Analyseoutputs, gewährleistet.

Die geschilderten Maßnahmen gewährleisten, dass nur absolut anonyme Ergebnisse der Analysen veröffentlicht werden können. Es können keine Rückschlüsse mehr auf Personen, Haushalte, Betriebe oder Unternehmen gezogen werden.

Datennutzungswege

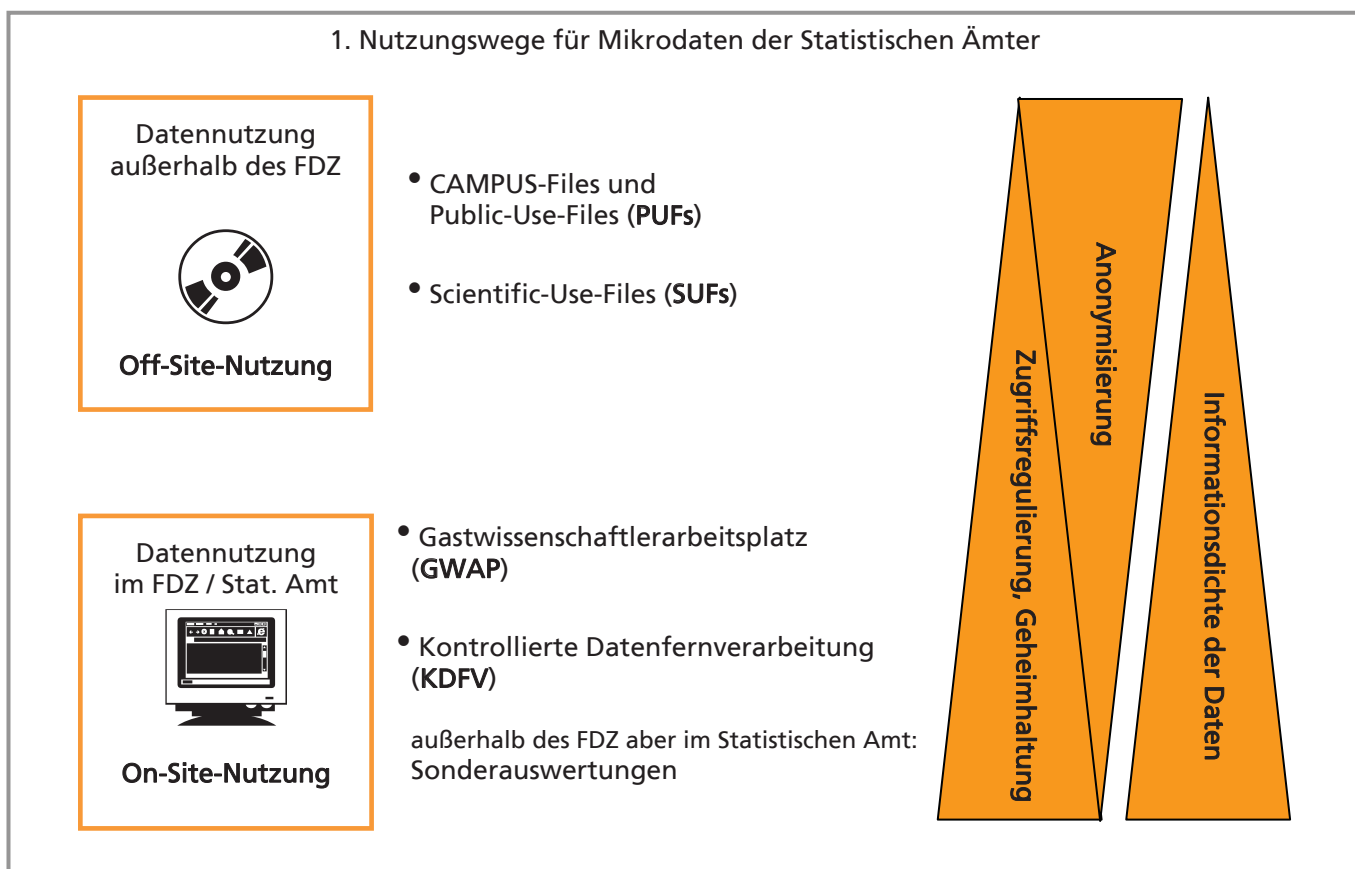
Abbildung 1 stellt die unterschiedlichen Wege für die Nutzung der Daten in den FDZ dar, und zwar CAMPUS-Files, Public-Use-Files (PUFs), Scientific-Use-Files (SUFs), die Nutzung an den Gastwissenschaftlerarbeitsplätzen (GWAPs) und die Kontrollierte Datenfernverarbeitung (KDFV). In den Statistischen Ämtern gibt es außerdem die Möglichkeit von so genannten Sonderauswertungen, die besonders die allgemeine Öffentlichkeit nutzen kann und die außerhalb der eigentlichen FDZ erfolgen.

Zunächst sei jetzt die so genannte „Off-Site-Nutzung“ näher betrachtet. Sie erfolgt außerhalb der geschützten Räumlichkeiten des FDZ. Es gibt in diesem Zusammenhang drei unterschiedliche Nutzungswege: CAMPUS-Files, PUFs und SUFs. Dabei werden jeweils anonymisierte Datendateien zur Verfügung gestellt. In den CAMPUS-Files und PUFs sind absolut anonyme Einzeldaten enthalten. Sie können nach § 16 Abs. 1, Satz 2, Punkt 4 des Bundesstatistikgesetzes (BStatG) auch von der allgemei-

nen Öffentlichkeit genutzt werden. PUFs stehen allen interessierten Personen und Einrichtungen auf CDs bzw. DVDs zur Verfügung. Sie können im FDZ gegen Entgelt bestellt werden. CAMPUS-Files sind im Internet kostenlos als Download erhältlich und werden zur Unterstützung der Lehre entwickelt. Studierende sollen so die Möglichkeit erhalten, praktische Erfahrungen mit der Auswertung von Mikrodaten zu sammeln.

Häufig ist das Analysepotential von PUFs geringer als bei anderen Nutzungswegen. Stark differenzierende Forschungsfragen können hiermit nicht in jedem Fall beantwortet werden – z. B. wenn Merkmale, die in Originalform tief gegliedert sind, nun vergrößert vorliegen. So können etwa Kreise zu Bundesländern zusammengefasst worden sein.

Eine weitere Möglichkeit, Daten außerhalb der FDZ zu nutzen, stellen standardisierte SUFs dar. Dabei handelt es sich um etwas schwächer, nämlich faktisch anonymisierte Daten. Nach § 16 Abs. 6 BStatG können Einrichtungen mit der Aufgabe unabhängiger wissenschaftlicher Forschung solche Daten unter bestimmten Bedingungen nutzen. Grundsätzlich ist dies am Arbeitsplatz der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler möglich. Zu den Nutzungsbedingungen zählt die geheimhaltungsbezogene Verpflichtung der Datennutzer. Außerdem dürfen SUFs von den Nutzern nur im Rahmen genau definierter wissenschaftli-



cher Forschungsprojekte verwendet werden. SUFs bieten ein hohes Informationspotential. Dieses ist in der Regel aber geringer als bei den On-Site-Nutzungswegen.

Es gibt zwei Nutzungswege, bei denen die Individualdaten in den Räumlichkeiten der FDZ verbleiben („On-Site-Nutzungen“): die Arbeit am Gastwissenschaftlerarbeitsplatz (GWAP) und die kontrollierte Datenfernverarbeitung (KDFV). In beiden Fällen werden nur die auf absolute Anonymität geprüften Analyseergebnisse und nicht die Mikrodaten selbst an die Nutzerinnen und Nutzer übermittelt.

Die Arbeit am GWAP wird gemäß dem so genannten „Wissenschaftsprivileg“ nach § 16 Abs. 6 des BStatG ausschließlich für die Wissenschaft angeboten – und zwar an allen FDZ-Standorten. In Niedersachsen befindet sich der GWAP im Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen (LSKN) in Hannover. Für Nutzungen am GWAP werden Einzeldaten ebenfalls faktisch anonymisiert. Im Unterschied zu den SUFs erfolgt dies allerdings zum Teil projektspezifisch für einzelne Forschungsprojekte. Für häufig nachgefragte Statistiken werden zudem vermehrt so genannte standardisierte On-Site-Files erstellt, welche projektübergreifend genutzt werden können. Die stärkere Regulierung des Zugriffs am GWAP ermöglicht die Bereitstellung von Daten mit einem höheren Analysepotential, als die SUFs es haben. Die Abschottung der Individualdaten vor unbefugtem Zugriff wird durch verschiedene Sicherheitsmaßnahmen erreicht. So besteht ein GWAP aus zwei PCs: einem Analysecomputer ohne Internetzugang und einem Kommunikationscomputer mit Internetzugang aber ohne Datenzugriff. Beide PCs haben untereinander keine Verbindung. Zudem wird sichergestellt, dass die Analyseergebnisse die Räume des FDZ nur nach erfolgter Geheimhaltungsprüfung verlassen können.

Über die Kontrollierte Datenfernverarbeitung (KDFV) können sehr schwach, d. h. formal anonymisierte Einzeldaten analysiert werden. Die geringe Anonymisierung ist für viele Forschungsfragen ein entscheidender Vorteil. Sie ist allerdings nur möglich, weil mit der KDFV eine maximale Datenzugriffsregulierung einhergeht: Eine Übergabe von Einzeldaten an die Nutzerinnen und Nutzer findet in keiner Form statt. Die Daten verbleiben im jeweiligen Statistischen Amt. Die Nutzerinnen und Nutzer programmieren zunächst eine Folge von Auswertungsbefehlen (Syntax) in einem statistischen Auswertungsprogramm (SAS, SPSS oder STATA). Ohne Datenzugriff ist dies allerdings nur schwer möglich. Daher wird den Nutzern ein so genannter Datenstrukturfile zur Verfügung gestellt. Damit ist eine Experimentierdatei gemeint, die die Struktur, aber nicht die Inhalte der Analysedaten widerspiegelt. Die Daten selber sind inhaltsleer. Die Syntax wird elektronisch an den FDZ-Standort übermittelt, dort auf ein mögliches Deanonymisierungsrisiko hin geprüft und dann auf die formal ano-

nymisierten Originaldaten angewendet. Die Nutzerinnen und Nutzer bekommen nach der Geheimhaltungsprüfung ausschließlich absolut anonyme Ergebnisse zugestellt.

Das Statistikangebot

Die FDZ haben ein umfassendes und inhaltlich weit gefächertes Mikrodatenangebot in ihrem Standardprogramm. Das Datenangebot wurde auch nach 2003, d. h. nach der eigentlichen Aufbauphase der FDZ, stetig weiterentwickelt. Weitere Jahrgänge der im Angebot befindlichen Statistiken kamen hinzu. Außerdem wurden inhaltlich neue Statistiken bereitgestellt. Mitte November 2011 bestand das Angebot aus 105 „Statistiken“, d. h. inhaltlich unterschiedlichen Statistiken und ebenfalls gezählten, aufbereiteten Statistikprodukten.²⁾ Die derzeit aktuelle Liste der Statistiken inkl. Erläuterungen und weiterführenden Informationen kann im Internetangebot³⁾ der FDZ eingesehen werden.

Außerhalb des Standardangebots können auf Anfrage zudem noch weitere Statistiken projektspezifisch aufbereitet und genutzt werden. Im Folgenden wird allerdings nur das Standardangebot betrachtet. Es lässt sich fünf übergreifenden Themenblöcken und 16 Unterthemen zuordnen. Die 105 Statistiken verteilen sich folgendermaßen auf die übergreifenden Themen:

- 31 % Wirtschaftsstatistiken
- 30 % Sozialstatistiken
- 27 % Agrar-, Energie- und Umweltstatistiken
- 10 % Finanz- und Steuerstatistiken
- 3 % Rechtspflegestatistiken

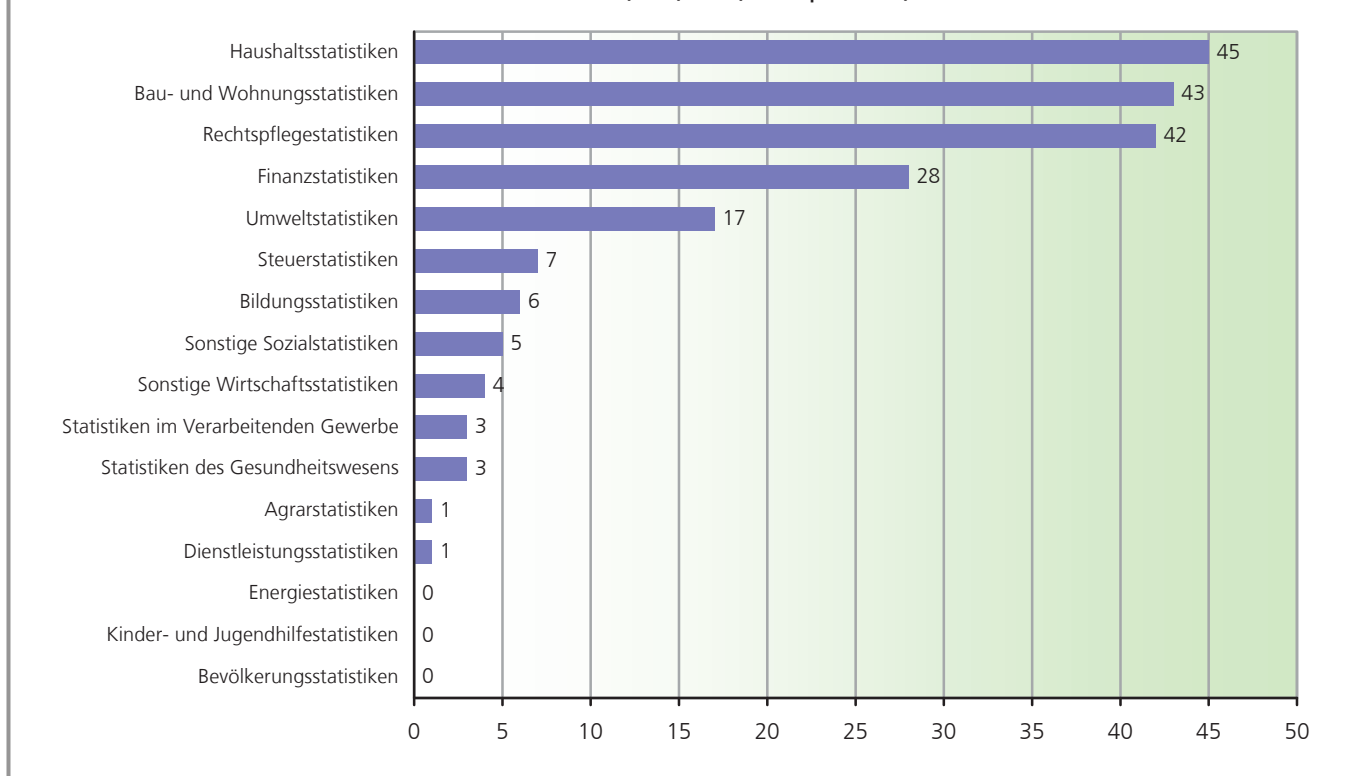
Die Wirtschafts- und Sozialstatistiken haben demnach mit knapp einem Drittel in etwa das gleiche Gewicht. Die Agrar-, Energie- und Umweltstatistiken sind als Gesamtgruppe gesehen aber fast genauso häufig vertreten.

Folgendes Bild ergibt sich, wenn das Datenangebot nach Nutzungswegen weiter unterteilt wird: Im Oktober 2011 gab es insgesamt 16 CAMPUS-Files, 10 Public-Use-Files und 179 Scientific-Use-Files. Über den On-Site-Zugang (GWAP und KDFV) waren zudem 929 Datenmaterialien verfügbar.

2) Zu den Statistikprodukten zählen beispielsweise das Mikrozensus-Panel und der Mikrozensus-Regionalfiler, die beide Aufbereitungen der Statistik „Mikrozensus“ darstellen. Außerdem zählen dazu die AFiD-Panels und AFiD-Module aus dem Projekt „Amtliche Firmendaten für Deutschland“. Bei den AFiD-Daten werden einzelne Statistiken, bzw. die in ihnen enthaltenen Unternehmen oder Betriebe, im Längsschnitt über die Zeit und/oder im Querschnitt verknüpft. Der Begriff des Panels bezeichnet dabei Verknüpfungen über die Zeit. Im Folgenden wird der Begriff der Statistik lediglich aus Vereinfachungsgründen ohne Anführungsstriche geschrieben. Dennoch sind damit sowohl die eigentlichen Statistiken als auch daraus abgeleitete Statistikprodukte gemeint. Bei dem hier verwendeten Statistikbegriff kommt es also teilweise zu Mehrfachzählungen statistischer Inhalte.

3) Siehe www.forschungsdatenzentrum.de.

2. Anzahl der Off-Site-Files (SUF, PUF, Campus-File) nach Themen



60 % der 16 verfügbaren CAMPUS-Files gehören zu den Sozialstatistiken. Außerdem gibt es drei CAMPUS-Files im Bereich der Wirtschaftsstatistiken sowie jeweils einen für die Bereiche Steuern und Landwirtschaft. Public-Use-Files werden dagegen bisher ausschließlich im Bereich der Sozial- und Haushaltsstatistiken angeboten.

Von den 179 Scientific-Use-Files, die derzeit für insgesamt 30 verschiedene Statistiken vorliegen, entfallen jeweils fast 25 % auf die Statistiken im Bereich Bauen und Wohnen sowie auf die Rechtspflegestatistiken und weitere knapp 20 % auf die Haushaltsstatistiken.

Ein Vergleich der Anzahl der Off-Site- und On-Site-Datenmaterialien ergibt folgendes Bild: Bei zwei Drittel der Statistiken sind die Nutzerinnen und Nutzer ausschließlich auf On-Site-Zugangswege angewiesen. Nur in den Bereichen der Haushalts-, Rechtspflege- und Finanzstatistiken liegen überwiegend Statistiken mit Off-Site-Datenmaterialien vor.

Es werden deutlich mehr On-Site- als Off-Site-Datenmaterialien angeboten. Das dürfte auch an dem Aufwand liegen, der mit der stärkeren Anonymisierung der Daten für die Off-Site-Nutzung in einigen Themenbereichen einhergeht. Außerdem würde die erforderliche Anonymisierung bei vielen Statistiken zu einer Einschränkung des Analysepotentials führen, die für viele Forschungsprojekte nicht mehr tragbar wäre. Dies ist z.B. bei Wirtschaftsstatistiken oft der Fall.

Entgelte für Datennutzungen

In den ersten Jahren wurden die FDZ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanziell gefördert. Nachdem die Förderung in den Jahren 2007 (Statistisches Bundesamt) bzw. 2010 (Statistische Landesämter) auslief, besteht nun verstärkt die Notwendigkeit einer Finanzierung über Nutzungsentgelte. Seit Anfang 2011 gelten daher neue Entgelte für Datennutzungen⁴⁾.

Für die Berechnung der Entgelte wird zwischen der Nutzung des Standardangebots und der Nutzung projektspezifisch aufbereiteter Daten unterschieden. Das Standardangebot ist auf der Internetseite der FDZ dokumentiert. Es umfasst alle Statistiken, die zum Zeitpunkt der Antragstellung fachlich zentralisiert vorliegen. Projektspezifisch aufzubereitende Daten müssen dagegen speziell erstellt werden. Dazu gehört das Verknüpfen von Daten mit Zusatzinformationen und weiteren Datenquellen im gesetzlich zugelassenen Rahmen.

Für das Standardangebot wird pro Statistik, Erhebungsjahr und Nutzungsweg ein Nutzungsentgelt von 250,- Euro erhoben. Für die Nutzung projektspezifisch aufbereiteter Daten werden zusätzlich Mehrkosten für die Aufbereitung in Rechnung gestellt. Sie betragen 250,- Euro pro Statistik und Erhebungsjahr. Neben den regulären Entgel-

4) Siehe <http://www.forschungsdatenzentrum.de/nutzungsbedingungen.asp>.

ten gibt es Sonderkonditionen für den wissenschaftlichen Nachwuchs: Studentinnen und Studenten zahlen pro Seminar- oder Abschlussarbeit 95,- Euro. Sie können dafür aber nur maximal fünf Datensätze aus dem Standardangebot nutzen. Die Daten werden jeweils für eine maximale Laufzeit von drei Jahren zur Verfügung gestellt.

Verbessertes Analysepotential durch Datenintegration

Für den Bereich der Wirtschafts- und Umweltstatistiken bieten die FDZ auch integrierte Datensätze an. Dafür wurden unterschiedliche Erhebungen miteinander im Querschnitt verbunden und/oder gleiche Erhebungen im Längsschnitt, also über die Zeit. In beiden Fällen steigt das Informationspotential deutlich, da mehr Informationen pro Merkmalsträger vorliegen.

Schon vor der Gründung der FDZ in den Jahren 2001/2002 wurden von einigen wenigen Wissenschaftlern integrierte Paneldatensätze der amtlichen Statistik für einzelne Bundesländer genutzt.⁵⁾ Nach der Gründung war es allerdings erstmals möglich, Paneldaten für einzelne Statistiken für Gesamtdeutschland zu verwenden. 2005 wurde schließlich der § 13a des Bundesstatistikgesetzes neu gefasst. Damit war die rechtliche Voraussetzung geschaffen, amtliche Firmendaten aus unterschiedlichen Statistiken miteinander zu verknüpfen. Die Zusammenführung personen- oder haushaltsbezogener Statistiken ist weiterhin nicht erlaubt.

Da in unterschiedlichen Firmenstatistiken und im Unternehmensregister der Statistischen Ämter einheitliche Identitäts-/Betriebsnummern verwendet werden, ist es technisch ohnehin möglich, Datenintegrationen im Firmenbereich durchzuführen. Für diese Aufgabe wurde das Projekt „Amtliche Firmendaten für Deutschland“ (AFiD) ins Leben gerufen. Dadurch liegen im FDZ nun verschiedene integrierte Datenbestände standardmäßig zur On-Site-Nutzung durch die Wissenschaft vor.⁶⁾

- AFiD-Panels: Industriebetriebe, Industrieunternehmen, Dienstleistungen, Gastgewerbe, Handel, Unternehmensregister, Körperschaftssteuerstatistik, Agrarstruktur, Energiebetriebe, Energieunternehmen.
- AFiD-Module: Energieverwendung, Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung, Umweltschutzgüter, Umweltschutzinvestitionen und Verdienste.

In jedem AFiD-Panel sind ausgewählte Statistiken über die Zeit verknüpft und, sofern es sich um mehrere Statis-

tiken handelt, auch im Querschnitt. Aktuelle Jahre werden laufend ergänzt. Die AFiD-Module enthalten Daten zu speziellen Themen oder auch branchenübergreifende Informationen, die mit den AFiD-Panels verknüpft werden können.

Neben standardmäßigen Verknüpfungen sind auf Anfrage projektspezifische Datenintegrationen der Statistiken in den FDZ möglich. Außerdem können auf Anfrage Sondererhebungen und Statistiken, die sich nicht im Standardangebot der Statistischen Ämter befinden, für firmenbasierte Datenintegrationen genutzt werden. Auch andere öffentlich verfügbare Mikro- und Makrodaten lassen sich unter bestimmten technischen Voraussetzungen an Firmendatensätze im FDZ anspielen. Möglich ist hierbei ebenfalls die Nutzung von Firmendaten kommerzieller Anbieter, sofern in den Datensätzen Verknüpfungsidentifikatoren vorhanden sind. Die Wahrung der statistischen Geheimhaltung gilt hier gleichermaßen.

Ein weiterer Ansatz zur Verbesserung des Analysepotentials besteht darin, die Firmendaten in den FDZ mit denen anderer öffentlicher Datenproduzenten institutionenübergreifend zu verbinden. Der Ansatz ist sowohl für die Wissenschaft interessant, da die Datenbestände sich ergänzen und das Analysepotential der verknüpften Daten insgesamt steigt, als auch für die Unternehmen, die von Auskunftspflichten entlastet werden könnten.

Die Hürden für eine institutionenübergreifende Datenintegration sind aber hoch. Aus technischer Sicht besteht das Problem in häufig fehlenden, gemeinsamen numerischen Identifikatoren der Datenproduzenten. Hier müsste, soweit möglich und zulässig, auf nicht-numerische Identifikatoren wie Firmenname und Anschrift zurückgegriffen werden. Die Verknüpfung wäre dann jedoch ungleich schwieriger und arbeitsintensiver. Die wichtigere Hürde liegt allerdings in den rechtlichen Rahmenbedingungen: Nach § 16 Absatz 1 Nr. 1 BStatG ist eine Verknüpfung von Daten verschiedener Datenproduzenten nur nach vorheriger, schriftlicher Zustimmung der betroffenen Firmen möglich.

Trotz obiger Schwierigkeiten wurde in dem Pilotprojekt „Kombinierte Firmendaten für Deutschland“ (KombiFiD) jüngst ein institutionenübergreifend integrierter Datensatz auf Unternehmensebene erstellt, der seit April 2011 genutzt werden kann. Das Projekt wurde vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. Verknüpft wurden Firmendaten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit und der Deutschen Bundesbank. Der erstellte Datensatz basiert auf einer Stichprobe. Insbesondere wurden nur Angaben derjenigen Unternehmen verknüpft, die vorher ihr Einverständnis erklärt hatten.⁷⁾ Ob Verknüpfungen über die

7) Nähere Informationen zum Projekt KombiFiD sind im Internet unter www.kombifid.de erhältlich.

5) Vgl. Joachim Wagner (2010): „The Research Potential of New Types of Enterprise Data based on Surveys from Official Statistics in Germany“, in: Schmollers Jahrbuch 130 (2010), S. 133 - 142.

6) Vgl. Anja Malchin und Ramona Voshage (2009): „Official Firm Data for Germany“, in: Schmollers Jahrbuch 129 (2009), S. 501 - 513. Vgl. außerdem <http://www.forschungsdatenzentrum.de/datenangebot.asp>.

Grenzen der Datenproduzenten hinweg zukünftig zum Standard gehören werden, hängt nicht zuletzt davon ab, ob dafür weitere gesetzliche Voraussetzungen geschaffen werden.

Die Nachfrage nach Mikrodaten

Das beste Datenangebot bringt der Gesellschaft wenig, wenn es nicht genutzt wird und die Analyseergebnisse nicht in der einen oder anderen Form veröffentlicht werden. In diesem Abschnitt soll daher ein Blick auf die bisherige Nachfrage nach Mikrodaten in den FDZ und sehr kurz auch auf daraus resultierende Veröffentlichungen geworfen werden. Dazu wird vorwiegend ein Auszug aus der Nutzerdatenbank der FDZ von Mitte November 2011 verwendet, in dem bis auf die internen Forschungsprojekte der Statistischen Ämter alle Nutzungen aufgeführt sind.

Nach der Gründung und Aufbauphase kam es 2004 zu den ersten eigentlichen Datennutzungen in den FDZ. Im Zeitraum von 2004 bis November 2011 erfolgten in den FDZ insgesamt 2 362 Statistikenutzungen. Davon entfielen 94 % (2 227 Nutzungen) auf das Standardangebot und 6 % auf projektspezifisch bereitgestellte Statistiken. Am häufigsten wird der Mikrozensus genutzt, auf den 36 % aller Nutzungen des Standardangebots entfielen.

Der Mikrozensus ist eine Mehrthemenbefragung bei einem Prozent aller Haushalte in Deutschland. Es besteht Auskunftspflicht für einen Großteil der Fragen, die sich auf die demografische, soziale, ausbildungsbezogene und wirtschaftliche Struktur der Bevölkerung beziehen. Angaben zu Themen wie Gesundheit, Krankenversicherung, Wohnsituation oder Altersvorsorge werden auf freiwilliger Basis in jeweils vierjährigen Abständen erhoben. Der Mikrozensus eignet sich gut zur Analyse kleinerer Untersuchungsgruppen und wird im FDZ für derzeit etwa 30 Jahrgänge sowohl Off- als auch On-Site angeboten. Für die On-Site-Nutzung des Mikrozensus können im Vergleich zur Off-Site-Nutzung beispielsweise stärker untergliederte regionale Merkmale genutzt werden. Der Mikrozensus ist in den FDZ dem Thema der Haushaltsstatistiken und dem Oberthema der Sozialstatistiken zugeordnet. Zu den Haushaltsstatistiken zählen auch die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe sowie die Zeitbudgeterhebung, zwei gleichfalls besonders stark nachgefragte Statistiken. Auch der Zensus 2011, dessen Daten zukünftig bereitgestellt sind, wird den Haushaltsstatistiken zugeordnet. Hier wird gleichfalls ein großes Interesse seitens der Wissenschaft erwartet.

Insgesamt entfielen auf die Haushaltsstatistiken von 2004 bis November 2011 fast die Hälfte (49 %) aller Standardnutzungen. Weitere beliebte Statistikgruppen sind die Steuerstatistiken mit 10 %, die Gesundheitsstatistiken mit

9 % und die Statistiken im Verarbeitenden Gewerbe mit 8 % der Nutzungen.

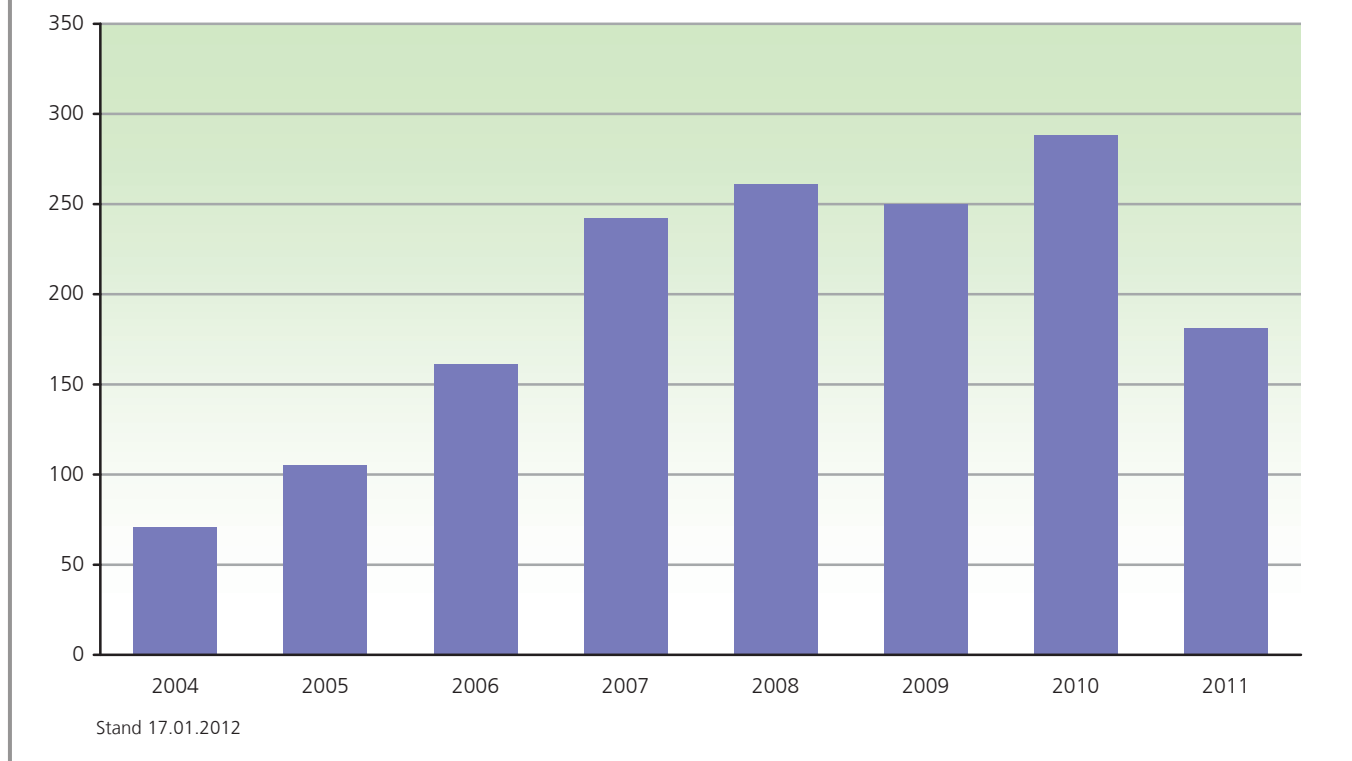
Die Nachfrage (Zahl der Nutzungen) kann in Beziehung zu Zahlen über das Angebot von Statistiken gesetzt werden, um eine bereinigte Nachfrage nach Statistiken pro Angebotseinheit zu errechnen. Im Gesamtdurchschnitt ergeben sich für jedes Jahr, in dem eine Statistik im FDZ angeboten wurde, 4,7 Nutzungen. Auch bei dieser Betrachtungsweise stellen die Haushaltsstatistiken (Mikrozensus etc.) mit durchschnittlich 23,7 Nutzungen pro Statistik und Jahr das am stärksten nachgefragte Thema. Für die statistischen Oberthemen ergeben sich folgende Werte: Mit 9,5 Nutzungen werden die Sozialstatistiken, zu denen auch die Haushaltsstatistiken zählen, am häufigsten nachgefragt. Danach folgen die Finanz- und Steuerstatistiken mit 5,5, die Wirtschaftsstatistiken mit 2,0, die Agrar-, Energie- und Umweltstatistiken mit 1,6 und schließlich als letztes die Rechtspflegestatistiken mit 1,2 Nutzungen pro Statistik und Jahr.

Von 2004 bis 2011 wurden über 10 000 mal Datenmaterialien, also unterschiedliche Jahrgänge und Nutzungswege der angebotenen Statistiken von den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern nachgefragt. Jedes angebotene Datenmaterial wurde im genannten Zeitraum durchschnittlich fast elfmal nachgefragt. Jedes Jahr, in dem sich ein Datenmaterial im Standardangebot befand, wurde es im Durchschnitt gut zweimal genutzt.

Die Beliebtheit der unterschiedlichen Nutzungswege variiert themenbezogen: Bei den Haushaltsstatistiken macht es für das Analysepotential oft keinen großen Unterschied, ob die Daten in den Räumlichkeiten der FDZ oder außerhalb derselben genutzt werden. Daher entscheiden sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler hier nicht selten für die komfortablere Übermittlung der Daten (Off-Site-Nutzung). Bei den Wirtschafts- sowie den Agrar-, Energie- und Umweltstatistiken ist es dagegen für das Analysepotential entscheidend, dass die Daten möglichst wenig anonymisiert sind. Hier wird daher gerne auf die On-Site-Nutzung (GWAP oder KDFV) zurückgegriffen.

Oft werden Mikrodaten im Rahmen von Forschungsprojekten nachgefragt. In jedem Projekt werden ein oder mehrere Statistiken mit ein oder mehreren Datenmaterialien (beispielsweise Erhebungsjahre) verwendet. Forschungsprojekte können in den FDZ im Wesentlichen seit 2004 durchgeführt werden. Von 2004 bis Ende 2011 gab es hier insgesamt 1 559 solcher Projekte der Wissenschaft. Abbildung 3 zeigt, wie sich ihre Zahl im Zeitablauf entwickelt hat. Dabei dürften Nachfragesteigerungen, mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung, durch den Auf- und Ausbau des Mikrodatenangebots innerhalb der FDZ zu erklären sein. Die Entwicklungen in 2010 und 2011 hängen allerdings auch mit den vorher angekündigten Preiserhöhungen Anfang 2011 zusammen.

3. Zahl der Forschungsprojekte von 2004 bis 2011



Ausgewählte strukturelle Kennzahlen der Forschungsprojekte sind:

- Zwei Drittel aller Projekte verwendeten mehrere Datenmaterialien, z. B. mehrere Jahrgänge einer Statistik.
- Fast zwei Drittel aller Projekte nutzten bisher nur eine einzige Statistik. Nur 4 % der Forschungsprojekte nutzten mehr als vier Statistiken.
- Rund vier Fünftel aller Forschungsprojekte verwendeten nur einen Nutzungsweg.
- On- und Off-Site-Nutzungswege werden nur bei 10 % der Forschungsprojekte kombiniert.

Eine Möglichkeit zur Messung des Outputs von Forschungsprojekten ist es, die Anzahl der erschienenen Publikationen sowie fertig gestellten Abschluss- oder Doktorarbeiten zu ermitteln. Zur Dokumentation der Veröffentlichungen wird derzeit im FDZ-Internetangebot eine Literaturdatenbank aufgebaut. Im Jahr 2010 waren den FDZ 800 Veröffentlichungen bekannt, für die Mikrodaten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder genutzt wurden.⁸⁾ Die tatsächliche Zahl dürfte jedoch höher liegen.

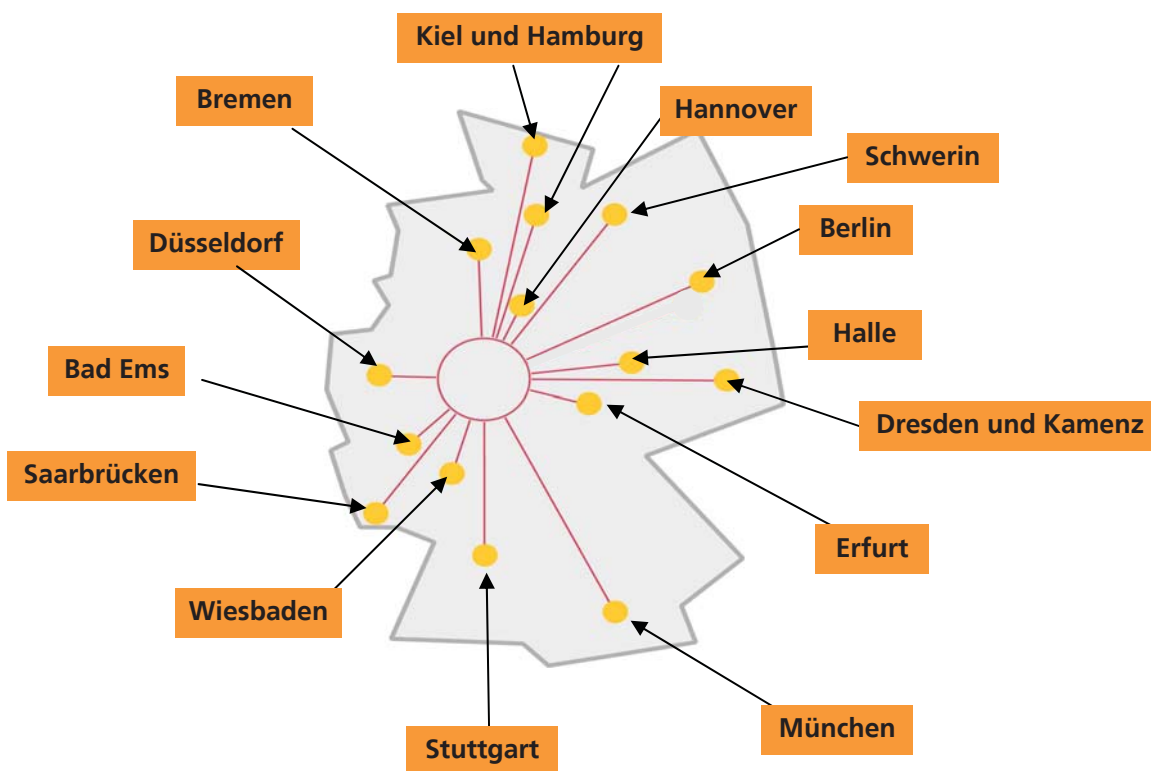
8) Vgl.: Sylvia Zühlke und Markus Zwick (2010): „Hochwertige Daten für innovative Forschung – Das Dienstleistungsangebot der Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder“, in: DAGStat-Bulletin, Dezember 2010, S. 3 - 5. Am 22.12.2011 im Internet erhältlich unter http://www.dagstat.de/fileadmin/bulletins/DAGStat_Bulletin_Dez_2010.pdf.

Der Standort Niedersachsen

Generell sind die FDZ bestrebt, den Aufwand der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für Datennutzungen möglichst gering zu halten. Dies wird insbesondere durch ein regionales Netz an Standorten ermöglicht: In jedem Standort können alle Statistiken genutzt werden. Dies ermöglicht eine bessere Beratung und Betreuung vor Ort, und es reduzieren sich Fahrtkosten und Zeitaufwand der Nutzerinnen und Nutzer. Abbildung 4 enthält eine Übersicht der regionalen Standorte bzw. Gastwissenschaftlerarbeitsplätze (GWAP) im FDZ der Statistischen Landesämter. Um die Erreichbarkeit für die Nutzerinnen und Nutzer zu erhöhen, wurden Gastwissenschaftlerarbeitsplätze teilweise in den Forschungseinrichtungen selbst eingerichtet, so etwa am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) und an der Technischen Universität Dresden.

Der Standort Hannover des FDZ befindet sich im LSKN in Hannover. Zu den Aufgaben des Standortes gehört die Betreuung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in Niedersachsen, beispielsweise die Betreuung von Nutzungen des GWAP, die Geheimhaltungsprüfung von produzierten Analyseergebnissen aus der KDFV und den GWAPs, die Bereitstellung von Scientific-Use-Files und Public-Use-Files und die Vorstellung der FDZ an Universitäten und Forschungseinrichtungen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit. Das gesamte Datenangebot der FDZ kann am Standort Hannover genutzt werden.

4. Standorte des FDZ der Statistischen Landesämter mit Gastwissenschaftlerarbeitsplätzen



Neben der regionalen Zuständigkeit für Niedersachsen bestehen besondere fachliche Arbeitsschwerpunkte des Standortes in den Bereichen des Unternehmensregisters und der Gewerbeanzeigen. Die entsprechenden Einzeldaten werden in eine für die Wissenschaft brauchbare Form aufbereitet und dokumentiert. Das Unternehmensregister spielt eine zentrale Rolle bei Datenintegrationen unterschiedlichster Art – sowohl für projektspezifisch zu erstellende Datensätze als auch beispielsweise für die Erstellung der AFiD- und KombiFiD-Panels und -Module, die standardmäßig genutzt werden können. Die Arbeit des Standortes leistet einen Beitrag dazu, das Analysepotential der Firmendaten in den FDZ fortlaufend zu erhöhen.

Obwohl die Zusammenarbeit zwischen Statistischem Amt und Wissenschaft auf dem Gebiet der Mikrodatennut-

zung in Niedersachsen eine lange Tradition hat,⁹⁾ nahm der Standort Hannover erst 2007 seine Arbeit auf. Zehn Jahre nach Gründung des FDZ der Statistischen Landesämter und fünf Jahre nachdem der Standort Hannover seine Arbeit begann, steht das FDZ der Länder vor der Herausforderung, sowohl einen Beitrag zur wissenschaftlichen Infrastruktur Deutschlands zu leisten, als auch einen wichtigen Beitrag zur Finanzierung dieses Angebots zu erarbeiten.

9) Vgl. Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen (Hrsg.) (2010): „Kooperation Wissenschaft und Statistik – 20 Jahre Nutzung von amtlichen Mikrodaten – Datenlage und Datenbedarf – Tagung des LSKN am 6. Mai 2010“, in: Sonderausgabe der Statistischen Monatshefte Niedersachsen. In diesem Heft insbesondere der Beitrag von Rainer Geumann.

Verbraucherpreise in Niedersachsen

– 2 %-Marke als Orientierungswert für die Preisstabilität wurde den zweiten Monat in Folge erreicht –

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisveränderung aller Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Der so genannte Warenkorb umfasst rund 700 Güter und Dienstleistungen. In die monatliche Berechnung des niedersächsischen Verbraucherpreisindex gehen rund 49 100 Preise ein. Davon werden circa 31 000 dezentral in Niedersachsen erhoben.

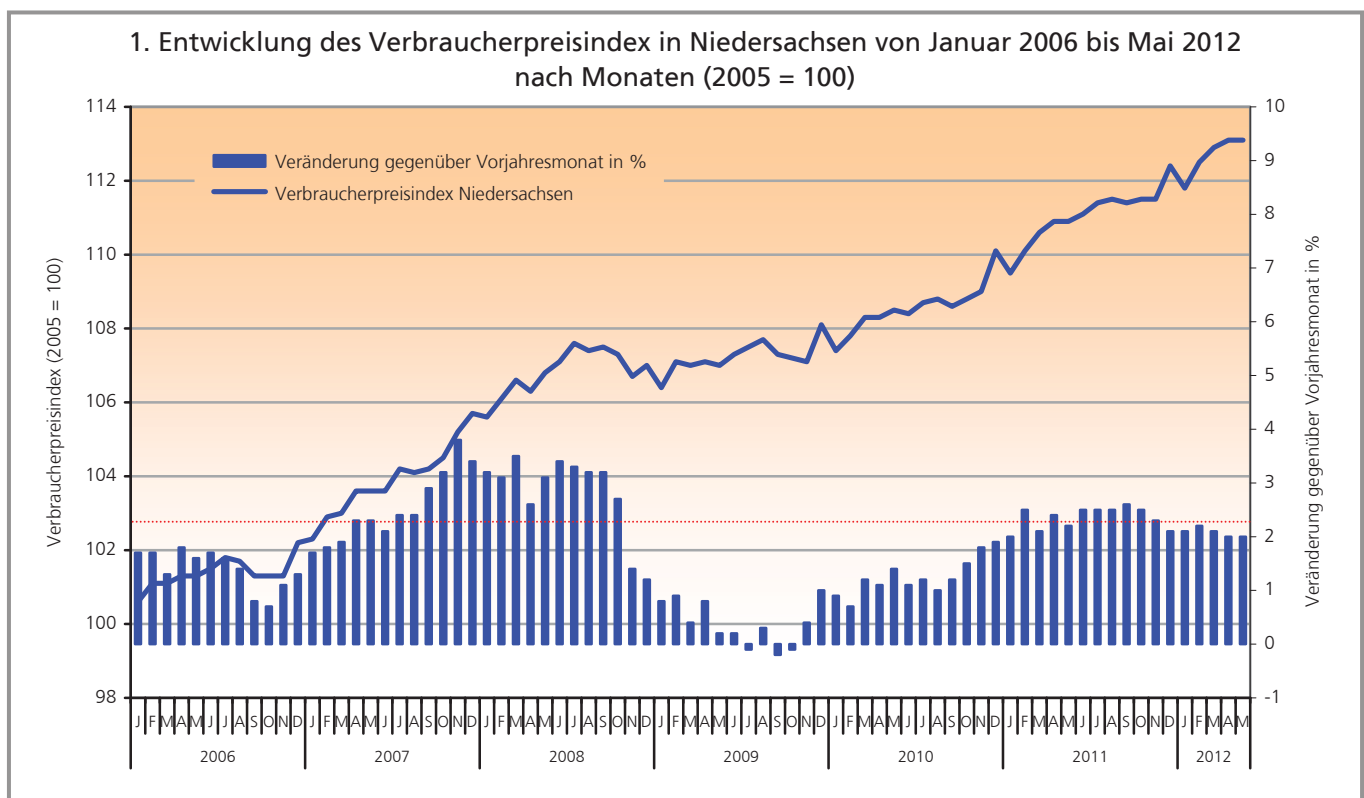
Im Mai lag die Jahresteuerrate den zweiten Monat in Folge bei + 2,0 %. Der Verbraucherpreisindex wies im Mai gegenüber dem Basisjahr 2005 = 100 einen Wert von 113,1 Punkten auf.

Mit Ausnahme der Indexhauptgruppen der „Nachrichtenübermittlung“ (- 1,5 %) und „Andere Waren und Dienstleistungen“ (- 1,2 %) mussten auf Jahressicht in allen Bereichen höhere Preise entrichtet werden. Besonders auffällig erwiesen sich die Preisanstiege im Bereich „Personenbeförderung im See- und Binnenschiffsverkehr“ (+ 11,5 %), „Zentralheizung, Fernwärme“ (+ 10,4 %) und „Personen-

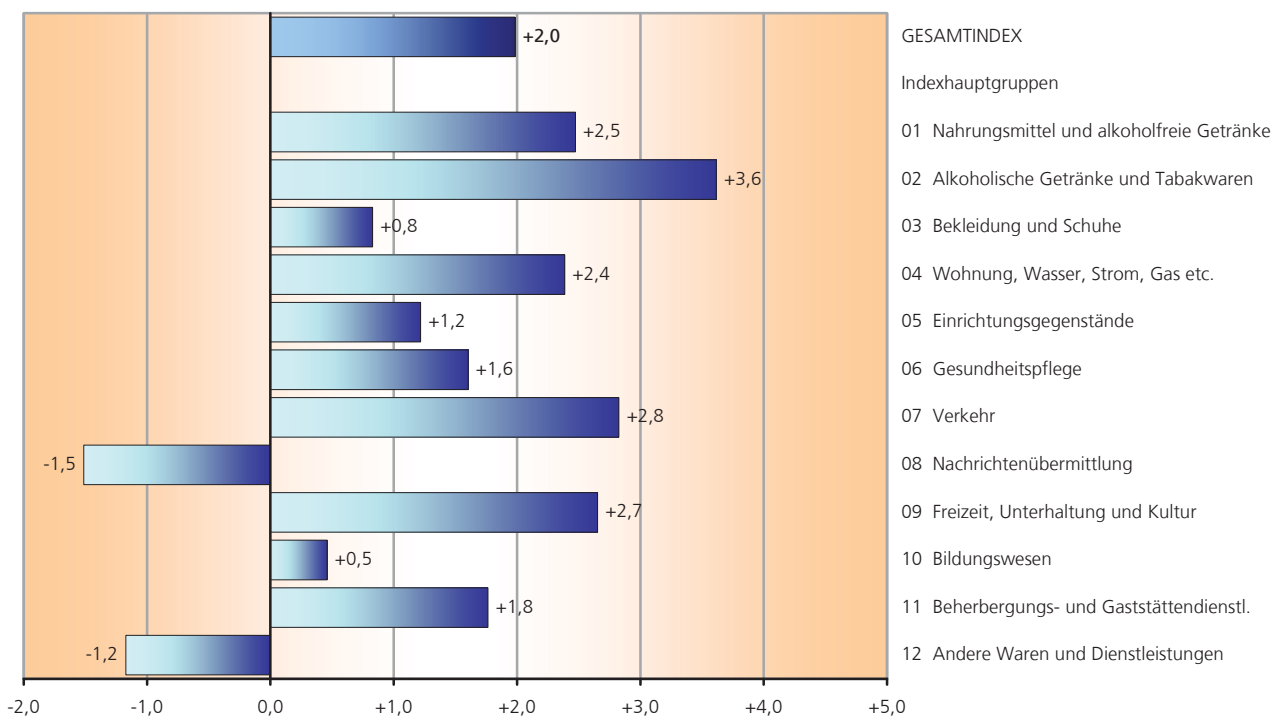
beförderung im Luftverkehr“ (+ 9,9 %). Für „Gas“ (+ 9,4 %), „Pauschalreisen“ (+ 9,0 %) und „Flüssige Brennstoffe“ (+ 8,8 %) mussten die Verbraucher ebenfalls mehr Geld ausgeben (s. Abb. 3). Auch die Preise für „Tabakwaren“ (+ 5,1 %) und „Fische, Fischwaren“ (+ 4,9 %) zogen an. „Molkereiprodukte und Eier“ haben um + 2,0 % zugelegt. Preise für Heizöl und Kraftstoffe nahmen binnen Jahresfrist um + 5,2 % zu. Ohne Berücksichtigung von Heizöl und Kraftstoffen beträge die Preissteigerungsrate im Mai im Jahresvergleich + 1,8 %.

Demgegenüber sind eine ganze Reihe an Waren und Dienstleistungen im Jahresvergleich preiswerter geworden. Vor allem gaben die Preise von „Sonstige Finanzdienstleistungen“ (- 16,3 %), von „Geräte für den Empfang, die Aufnahme und Wiedergabe von Ton und Bild“ (- 5,7 %), von „Speisefette und -öle“ (- 5,4 %) und von „Versicherungsdienstleistungen im Zusammenhang mit dem Verkehr“ (- 5,0 %) nach (s. Abb. 3).

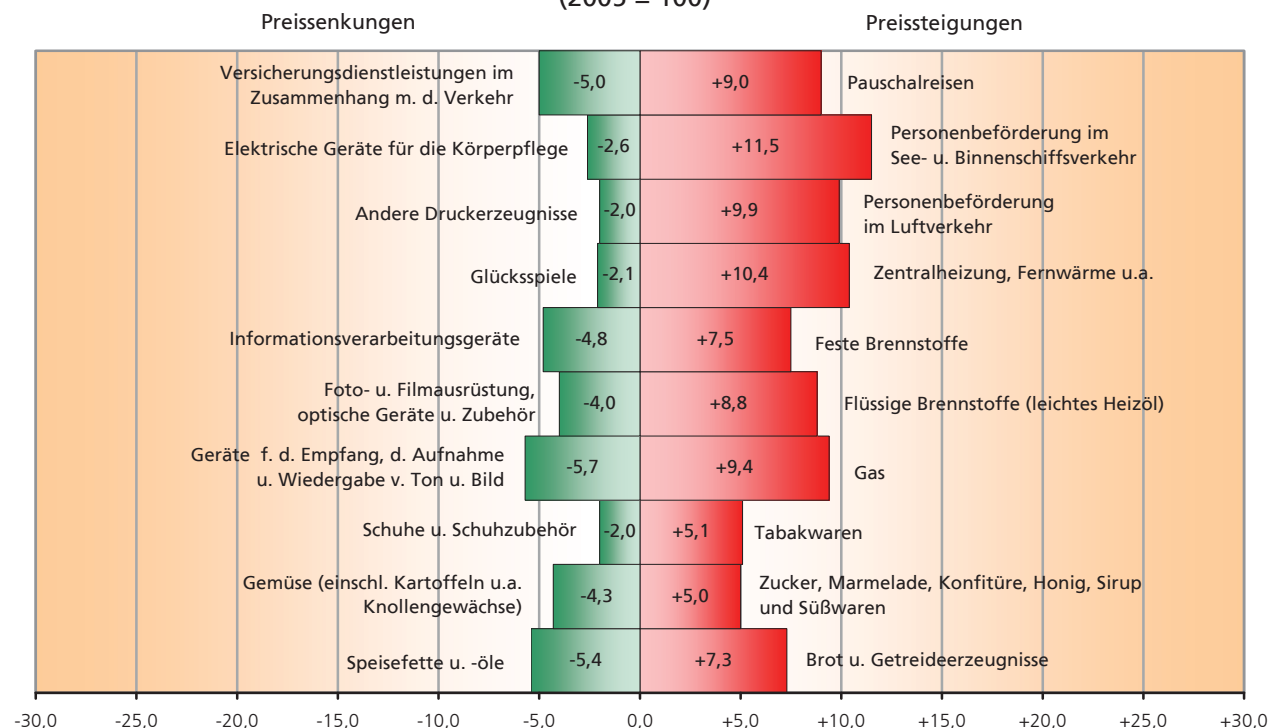
Weiterhin entspannt verlief die Preisentwicklung bei den Wohnungsmieten. Gegenüber dem Vorjahresniveau stiegen sie im April (+ 1,0 %).



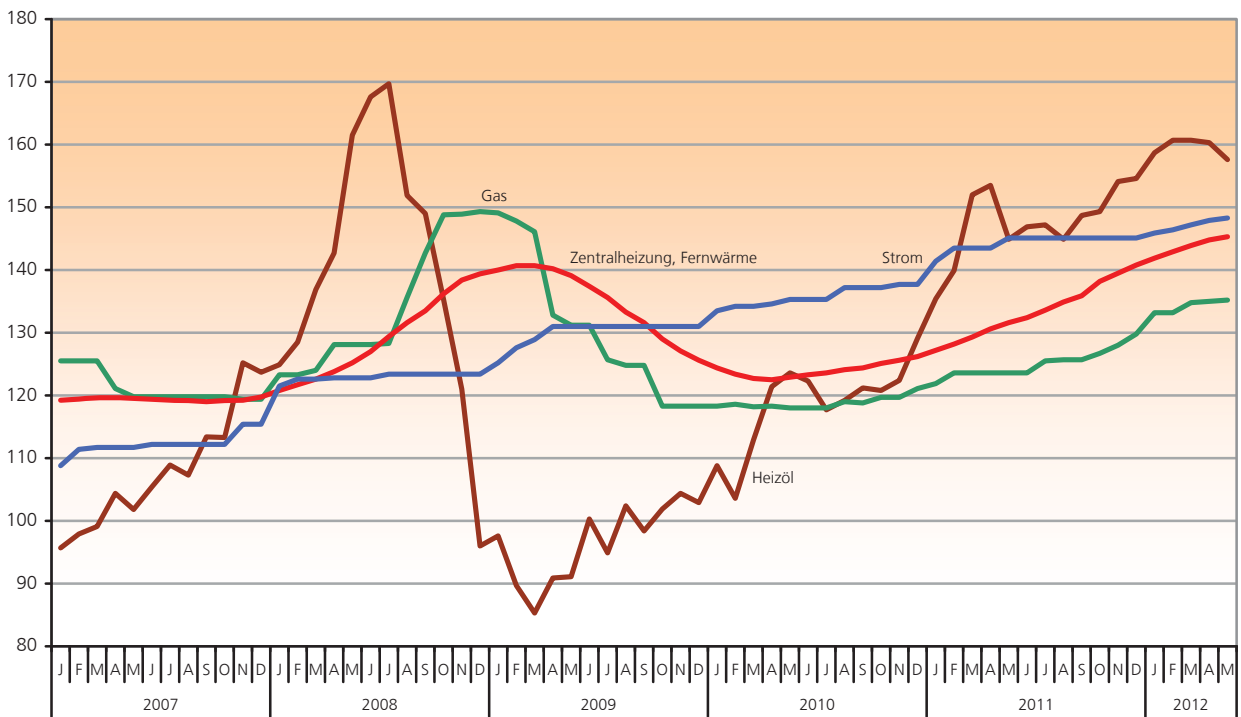
2. Veränderung des Verbraucherpreisindex von Mai 2012 gegenüber Mai 2011 in Prozent

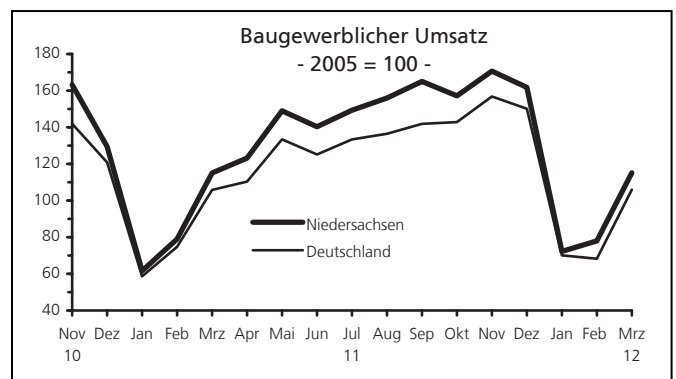
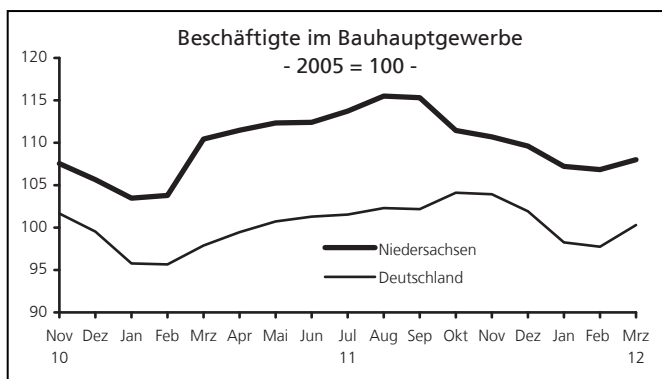
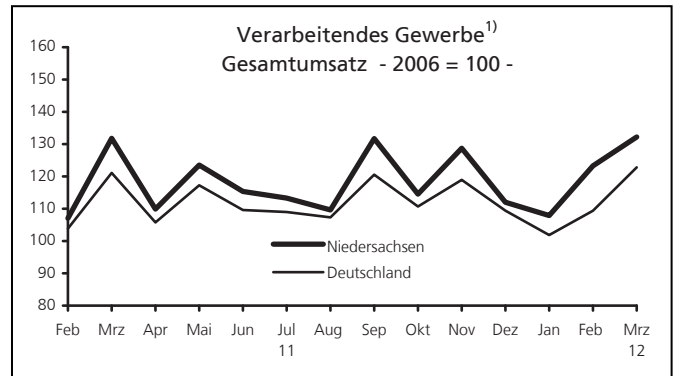
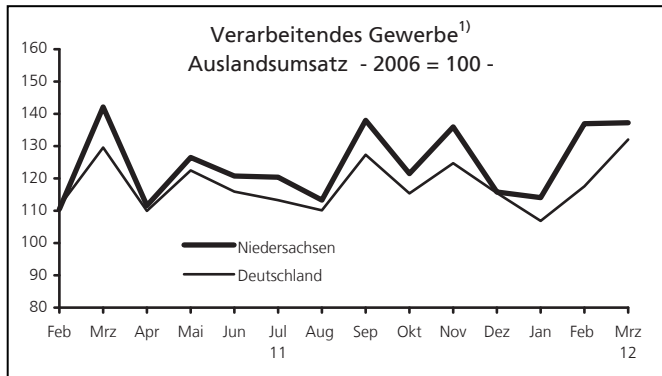
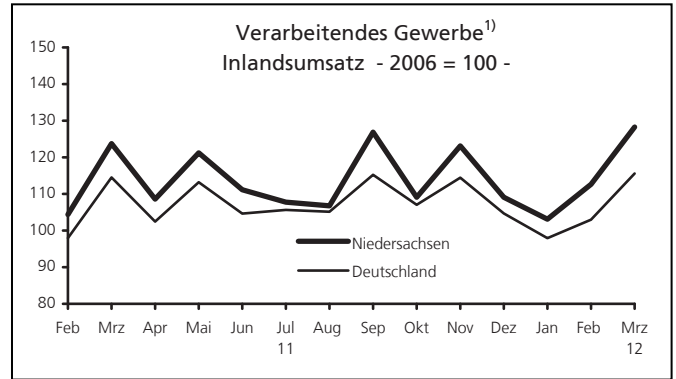
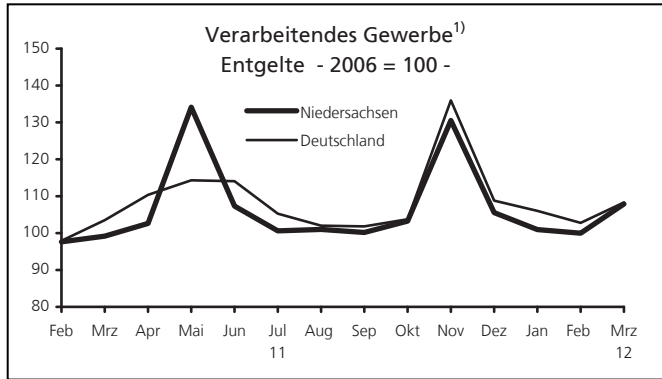
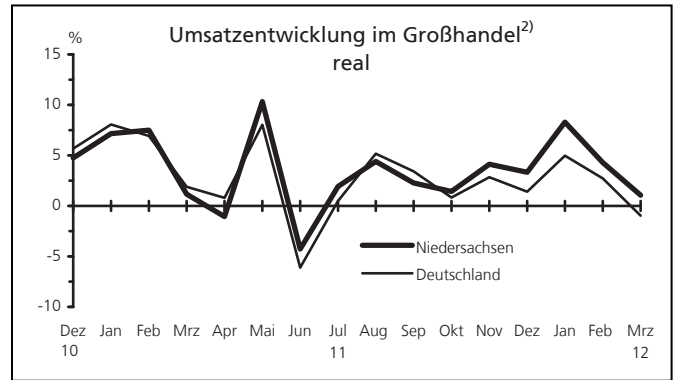
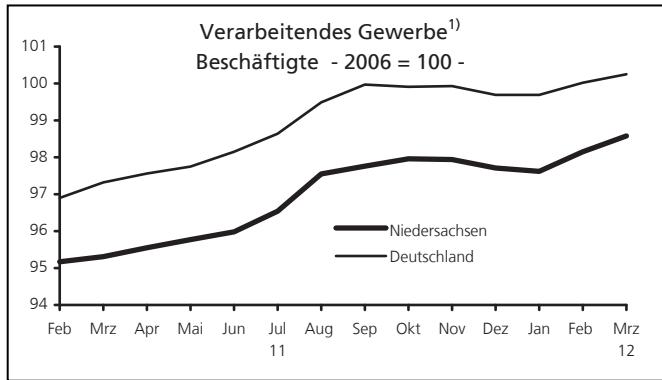


3. Preisentwicklungen im Mai 2012 gegenüber Mai 2011 (2005 = 100)



4. Verbraucherpreisindizes für Energie (2005 = 100)





1) Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. Basisjahresstellung auf 2006 = 100 wegen der Berichtskreisänderung auf Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. - 2) Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahresmonat.

Merkmal	Maßeinheit	Niedersachsen						Deutschland					
		Monat	Wert	Veränderungsrate ¹⁾			Monat	Wert	Veränderungsrate ¹⁾				
				Vorjahresmonat	3-Monatsvergleich mit Vorjahreszeitraum	Kumulierter Jahresteil im Vorjahresvergleich			Vorjahresmonat	3-Monatsvergleich mit Vorjahreszeitraum	Kumulierter Jahresteil im Vorjahresvergleich		
												%	

Produzierendes Gewerbe (WZ 2008)

Auftragseingänge

Verarbeitendes Gewerbe

Insgesamt	2005 = 100	03/12	136,9	-5,4	-2,8	-2,8	03/12	130,3	-2,5	-2,8	-2,8
dar.: Investitionsgüter	2005 = 100	03/12	136,0	-8,2	-4,1	-4,1	03/12	131,4	+1,5	-1,8	-1,8
dar.: Straßenfahrzeugbau	2005 = 100	03/12	173,8	±0,0	-2,6	-2,6	03/12	130,0	-1,6	+0,5	+0,5
Inland	2005 = 100	03/12	139,9	+0,8	+0,7	+0,7	03/12	121,6	-4,9	-3,0	-3,0
Ausland	2005 = 100	03/12	134,0	-10,8	-6,1	-6,1	03/12	137,9	-0,6	-2,6	-2,6
Bauhauptgewerbe	2005 = 100	03/12	140,4	-8,3	+6,2	+6,2	03/12	149,4	+9,1	+12,6	+12,6

Umsätze

Verarbeitendes Gewerbe

dav.: Inland	Mio. Euro	03/12	17 227,1	+0,3	+6,9	+6,9	03/12	151 403,7	+1,4	+4,2	+4,2
Ausland	Mio. Euro	03/12	9 405,3	+3,7	+6,1	+6,1	03/12	80 055,5	+0,9	+4,5	+4,5
Bauhauptgewerbe	Mio. Euro	03/12	7 821,8	-3,4	+7,8	+7,8	03/12	71 348,2	+1,9	+3,9	+3,9
	Mio. Euro	03/12	730,1	+0,1	+3,8	+3,8	03/12	6 560,2	+0,1	+2,1	+2,1

Beschäftigte

Verarbeitendes Gewerbe

Bauhauptgewerbe	Anzahl	03/12	449 800	+3,4	+3,2	+3,2	03/12	5 234 334	+3,0	+3,2	+3,2
	Anzahl	03/12	76 838	-2,2	+1,4	+1,4	03/12	719 246	+2,5	+2,4	+2,4

Entgelte

Verarbeitendes Gewerbe

absolut	Mio. Euro	03/12	1 639,9	+8,8	+5,8	+5,8	03/12	19 034,4	+4,6	+4,8	+4,8
je Beschäftigten	Euro	03/12	3 646	+5,2	+2,6	+2,6	03/12	3 636	+1,6	+1,5	+1,5
Bauhauptgewerbe	Mio. Euro	03/12	178,1	-0,9	+3,9	+3,9	03/12	1 552,8	+1,1	+4,4	+4,4
je Beschäftigten	Euro	03/12	2 318	+1,4	+2,7	+2,7	03/12	2 159	-1,3	+2,0	+2,0

Handel und Gastgewerbe (WZ 2008)

Umsatzentwicklung (real)

Einzelhandel ²⁾	2005 = 100	03/12	108,6	+0,1	+0,6	+0,6	03/12	104,0	+2,2	+1,8	+1,8
Großhandel	2005 = 100	03/12	114,4	+1,1	+4,2	+4,2	03/12	112,4	-1,0	+2,0	+2,0
Gastgewerbe	2005 = 100	03/12	102,7	+1,3	+2,2	+2,2	03/12	86,4	+2,2	+1,6	+1,6

Beschäftigtenentwicklung

Einzelhandel ²⁾	2005 = 100	03/12	106,0	+0,5	+0,5	+0,5	03/12	97,3	+1,6	+1,5	+1,5
Großhandel	2005 = 100	03/12	101,9	+3,2	+3,2	+3,2	03/12	99,2	+2,7	+2,8	+2,8
Gastgewerbe	2005 = 100	03/12	135,6	+4,3	+4,6	+4,6	03/12	97,7	+2,4	+3,1	+3,1

Übernachtungen

	1 000	03/12	2 484	+11,2	+9,5	+9,5	03/12	27 112	+8,1	+8,3	+8,3
--	-------	-------	-------	-------	------	------	-------	--------	------	------	------

Außenhandel

Ausfuhr (Spezialhandel)	Mio. Euro	03/12	7 082,0	-5,9	+6,9	+6,9	03/12	98 758,6	+0,6	+5,8	+5,8
Einfuhr (Generalhandel)	Mio. Euro	03/12	7 818,0	+8,7	+8,2	+8,2	03/12	81 555,9	+2,3	+4,7	+4,7

Preise

Verbraucherpreisindex	2005 = 100	04/12	113,1	+2,0	+2,1	+2,1	04/12	112,8	+2,1	+2,1	+2,1
-----------------------	------------	-------	-------	------	------	------	-------	-------	------	------	------

1) In der Spalte "3-Monatsvergleich" wird die prozentuale Zu- oder Abnahme des Durchschnitts der letztverfügbaren 3 Monate des Berichtszeitraumes zu dem Durchschnitt der entsprechenden 3 Vorjahresmonate nachgewiesen. Die Spalte "Kumulierter Jahresteil" weist die prozentuale Veränderung des Durchschnitts der Monate Januar bis Berichtsmonat des Berichtsjahres zu dem Durchschnitt des gleichen Zeitraums des Vorjahres aus. Der Nachweis der Veränderungen der Arbeitslosenquoten erfolgt in Prozentpunkten. - 2) Insgesamt.

Merkmal	Maßeinheit	Niedersachsen					Deutschland				
		Monat	Wert	Veränderungsrate ¹⁾			Monat	Wert	Veränderungsrate ¹⁾		
				Vorjahresmonat	3-Monatsvergleich mit Vorjahreszeitraum	Kumulierter Jahresteil im Vorjahresvergleich			Vorjahresmonat	3-Monatsvergleich mit Vorjahreszeitraum	Kumulierter Jahresteil im Vorjahresvergleich
		%			%						

Erwerbstätigkeit

Sozialversicherungspflichtig

Beschäftigte am Arbeitsort

Insgesamt	1 000	03/12	2 579,6	+3,1	+3,2	+3,2	03/12	28 755,1	+2,4	+2,5	+2,5
Arbeitslose	Anzahl	05/12	257 858	-4,9	-5,6	-6,8	05/12	2 855 279	-3,5	-4,3	-5,4
Arbeitslosenquote ³⁾											
insgesamt	%	05/12	6,4	-0,4	-0,4	-0,5	05/12	6,7	-0,3	-0,3	-0,4
Frauen	%	05/12	6,5	-0,4	-0,4	-0,4	05/12	6,6	-0,4	-0,4	-0,4
Jüngere ⁴⁾	%	05/12	5,2	-0,2	-0,3	-0,5	05/12	5,4	-0,1	-0,1	-0,2
Langzeitarbeitslose ⁵⁾	Anzahl	05/12	93 246	+20,5	+19,7	+18,7	05/12	1 014 489	+14,1	+13,9	+13,2

Gewerbemeldungen und Insolvenzen *Insgesamt (WZ 2008)*

Neugründung	Anzahl	03/12	5 269	-5,4	-2,5	-2,5	02/12	49 614	-11,4	-3,1	-5,3
dar.: Betriebsgründung	Anzahl	03/12	1 238	-7,5	-4,9	-4,9	02/12	11 482	-7,6	-2,6	-2,5
Vollständige Aufgabe	Anzahl	03/12	3 835	-13,4	-6,3	-6,3	02/12	46 954	+0,2	+3,2	+1,6
dar.: Betriebsaufgabe	Anzahl	03/12	935	-13,1	-9,0	-9,0	02/12	10 179	-3,2	+1,2	±0,0

Insolvenzen

Unternehmensinsolvenzen	Anzahl	03/12	182	-18,8	-18,0	-18,0	02/12	2 353	-4,5	-5,0	-6,7
Voraussichtliche Forderungen	Mio. Euro	03/12	124,5	+36,3	+12,8	+12,8	02/12	3 590,2	+140,5	+20,9	+72,3

Abschnitt L – Grundstücks- und Wohnungswesen

Gewerbemeldungen

Neugründung	Anzahl	03/12	119	+17,8	+5,4	+5,4	02/12	1 211	-1,4	+2,3	+0,6
dar.: Betriebsgründung	Anzahl	03/12	60	+17,6	-4,4	-4,4	02/12	561	+2,6	+5,8	+2,1
Vollständige Aufgabe	Anzahl	03/12	97	+36,6	+11,1	+11,1	02/12	888	-0,7	+2,4	+2,4
dar.: Betriebsaufgabe	Anzahl	03/12	33	+37,5	+6,5	+6,5	02/12	367	-9,6	-10,0	-5,8

Insolvenzen

Unternehmensinsolvenzen	Anzahl	03/12	6	-45,5	-55,2	-55,2	02/12	67	-35,6	-13,6	-16,3
Voraussichtliche Forderungen	Mio. Euro	03/12	27,2	+641,3	-68,8	-68,8	02/12	27,1	-84,9	-78,7	-71,1

Abschnitt M – Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen

Gewerbemeldungen

Neugründung	Anzahl	03/12	414	-15,9	-12,6	-12,6	02/12	4 863	-12,8	-5,7	-6,5
dar.: Betriebsgründung	Anzahl	03/12	132	-11,4	-16,2	-16,2	02/12	1 246	-6,5	-0,7	-0,1
Vollständige Aufgabe	Anzahl	03/12	255	-26,7	-3,9	-3,9	02/12	4 047	-1,1	-0,4	-1,9
dar.: Betriebsaufgabe	Anzahl	03/12	54	-40,0	-19,9	-19,9	02/12	817	-2,9	-1,1	-0,5

Insolvenzen

Unternehmensinsolvenzen	Anzahl	03/12	21	-16,0	±0,0	±0,0	02/12	261	-2,6	+1,5	+5,2
Voraussichtliche Forderungen	Mio. Euro	03/12	43,3	+217,8	+226,7	+226,7	02/12	1 154,8	+203,1	+122,4	+152,0

Abschnitt N – sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen

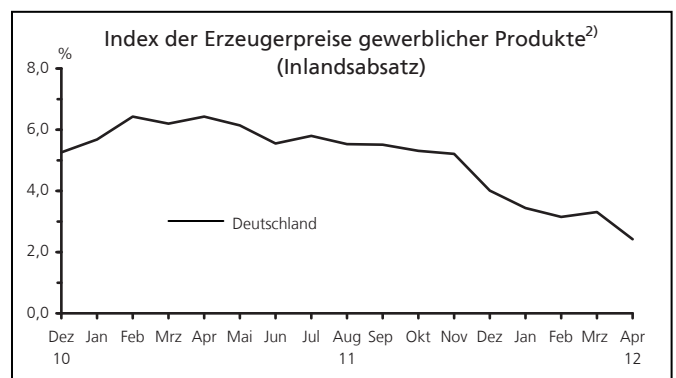
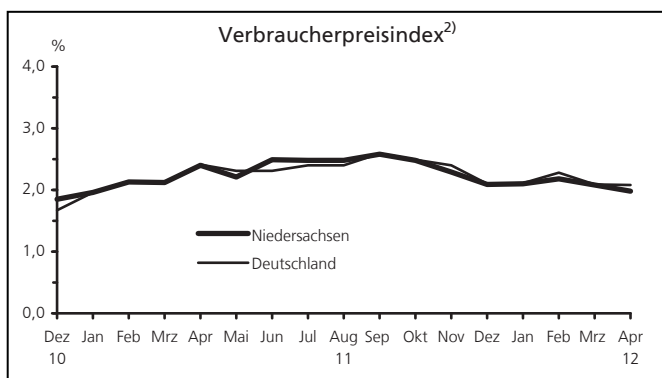
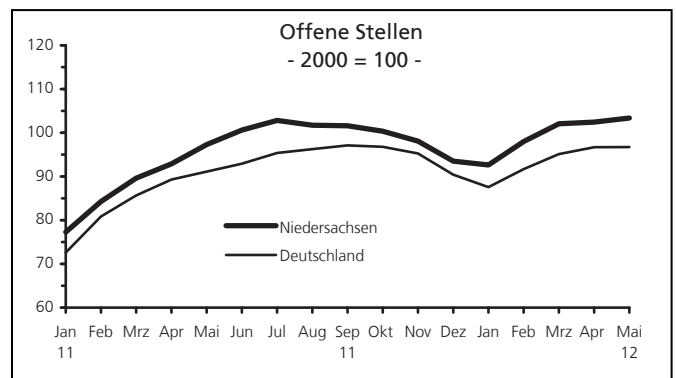
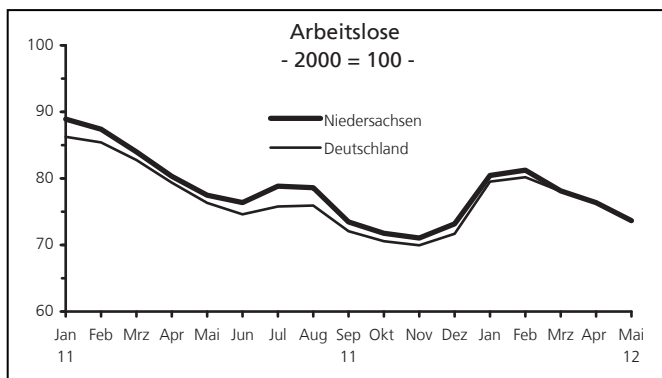
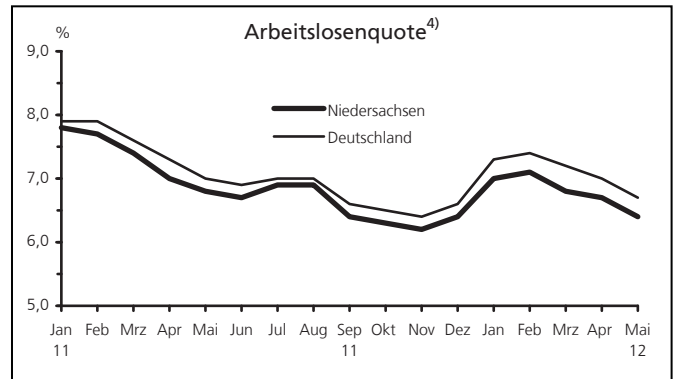
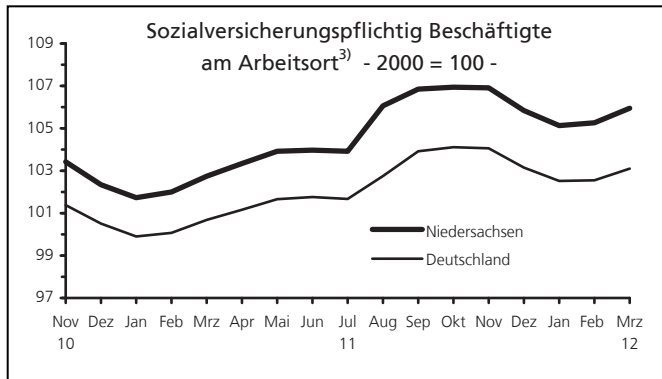
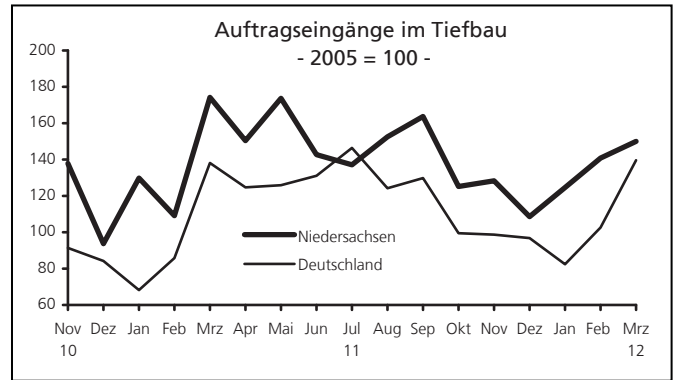
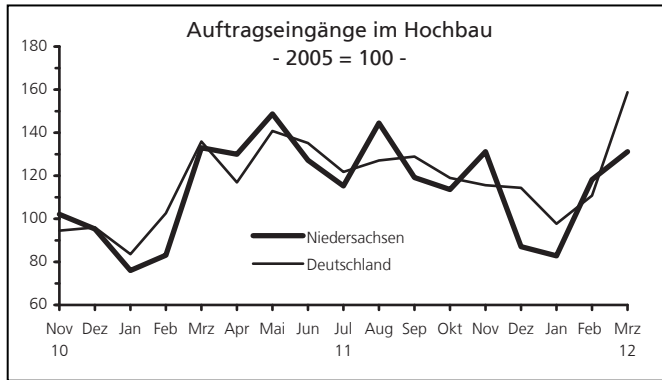
Gewerbemeldungen

Neugründung	Anzahl	03/12	595	-13,9	-10,1	-10,1	02/12	6 508	-16,3	-8,1	-11,2
dar.: Betriebsgründung	Anzahl	03/12	91	-2,2	-8,7	-8,7	02/12	938	-14,3	-6,3	-8,7
Vollständige Aufgabe	Anzahl	03/12	403	-24,0	-10,9	-10,9	02/12	5 910	+1,2	+4,8	+3,3
dar.: Betriebsaufgabe	Anzahl	03/12	70	-31,4	-18,1	-18,1	02/12	742	-8,3	-4,4	-4,2

Insolvenzen

Unternehmensinsolvenzen	Anzahl	03/12	16	+23,1	-12,2	-12,2	02/12	179	-13,9	+0,8	-2,0
Voraussichtliche Forderungen	Mio. Euro	03/12	3,7	+58,9	-35,3	-35,3	02/12	72,4	-5,1	+45,9	+9,2

3) Alle zivilen Erwerbspersonen, Auswertung der Beschäftigungsstatistik der BA für Arbeit. - 4) 15 bis unter 25 Jahre. - 5) über 1 Jahr arbeitslos.



2) Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahresmonat. - 3) Auswertungen der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. - 4) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.

Landwirtschaft

Tierische Produktion

1. Schlachtungen, Schlachtmenge und durchschnittliches Schlachtgewicht von tauglich beurteilten Tieren inländischer und ausländischer Herkunft im Februar 2012

G = Gewerbliche Schlachtungen, H = Hausschlachtungen

Statistische Region Land	Rinder <u>einschl.</u> Kälber und Jungrinder ¹⁾								Schweine		Lämmer ⁵⁾		Übrige Schafe		Ziegen		Pferde
	zusammen		davon (gewerbliche Schlachtungen)						G	H	G	H	G	H	G	H	G
			Ochsen	Bullen	Kühe	weibl. Rinder ²⁾	Kälber ³⁾	Jungrinder ⁴⁾									
a) nur taugliche Schlachttiere																	
Braunschweig	230	119	6	164	16	36	5	3	6 310	499	514	37	288	69	6	7	11
Hannover	514	69	5	314	93	59	17	26	51 614	220	712	33	196	176	2	2	13
Lüneburg	1 526	175	46	260	415	199	587	19	230 711	399	445	67	133	80	5	1	80
Weser- Ems	47 531	214	236	21 403	12 871	2 899	10 059	63	1 141 997	601	1 131	84	145	28	3	4	38
Niedersachsen	49 801	577	293	22 141	13 395	3 193	10 668	111	1 430 632	1 719	2 802	221	762	353	16	14	142
b) Schlachtmenge⁶⁾ in t																	
Braunschweig	79,1	39,5	2,0	60,8	4,7	10,4	0,7	0,5	593,0	46,9	9,3	0,7	8,6	2,1	0,1	0,1	2,9
Hannover	169,2	22,3	1,7	116,3	27,6	17,0	2,4	4,2	4 850,2	20,7	12,8	0,6	5,9	5,3	-	-	3,4
Lüneburg	378,1	55,9	15,5	96,3	123,1	57,3	82,8	3,0	21 679,9	37,5	8,0	1,2	4,0	2,4	0,1	-	21,1
Weser- Ems	14 090,5	66,4	79,8	7 930,0	3 816,9	834,8	1 418,9	10,1	107 313,5	56,5	20,4	1,5	4,4	0,8	0,1	0,1	10,0
Niedersachsen	14 716,9	184,1	99,0	8 203,5	3 972,3	919,5	1 504,8	17,8	134 436,5	161,5	50,4	4,0	22,9	10,6	0,3	0,3	37,5
Die Schlachtmenge im Vergleich zum ...																	
Jan. 2012	13 446,7	186,5	39,7	6 873,5	4 057,5	945,6	1 511,2	19,3	140 365,6	183,8	55,9	4,0	29,9	7,7	0,6	1,1	41,7
Feb. 2011	13 529,6	224,0	130,2	7 498,0	3 502,6	824,9	1 550,8	23,0	141 624,8	212,3	56,0	2,2	28,0	11,8	0,2	0,8	31,9
Jan. bis Feb. 12	28 163,6	370,6	138,7	15 077,0	8 029,8	1 865,1	3 016,0	37,1	274 802,1	345,3	106,3	8,0	52,8	18,3	0,9	1,4	79,2
Jan. bis Feb. 11	26 390,0	421,8	221,2	14 066,7	7 416,0	1 609,0	3 033,3	43,9	278 307,6	462,5	118,5	7,5	50,1	25,2	0,4	1,6	67,8
das ist eine																	
Veränderung in %	+ 6,7	- 12,1	- 37,3	+ 7,2	+ 8,3	+ 15,9	- 0,6	- 15,5	- 1,3	- 25,3	- 10,3	+ 6,7	+ 5,4	- 27,4	x	- 12,5	+ 16,8
c) Durchschnittliches Schlachtgewicht⁷⁾ in kg																	
Niedersachsen	295,51	337,93	370,51	296,55	287,97	141,06	160,46	93,97	18,00	30,00	18,00	264,00					

1) Seit 2009 neue Definition der Rinderkategorien aufgrund neuer EU-Verordnung. – Vergleich mit den Vorjahren nur eingeschränkt möglich.

2) Ausgewachsene Rinder, die noch nicht gekalbt haben. - 3) Kälber bis zu 8 Monaten. - 4) Jungrinder mehr als 8, aber höchstens 12 Monate alt.

5) Tiere, die jünger als 12 Monate sind. – 2009 erstmals getrennt von den übrigen Schafen erfasst. – Vergleich mit den Vorjahren nur eingeschränkt möglich.

6) Gesamtschlachtmenge des ausgeweideten Tieres (Kaltgewicht). Schnittführung unterschiedlich nach Tierarten gemäß der 1. FIGDV.

7) Errechnetes Kaltgewicht aus den Meldungen der Schlachtbetriebe in Niedersachsen über die nach dem Schlachtgewicht abgerechneten Tiere inländischer Herkunft.

2. An Molkereien und Händler gelieferte Milch (vorläufiges Ergebnis) im Februar 2012⁸⁾

Statistische Region Land	Milch an Molkereien und Händler geliefert		Veränderung gegenüber					
	Februar 2012	Januar bis Februar 2012	Januar 2012		Februar 2011		Januar bis Februar 2011	
	t	t	t	%	T	%	t	%
Braunschweig	•	•	•	•	15 325	•	31 872	•
Hannover	•	•	•	•	39 296	•	82 202	•
Lüneburg	•	•	•	•	166 296	•	345 310	•
Weser-Ems	•	•	•	•	233 567	•	487 086	•
Niedersachsen	•	•	•	•	454 484	•	946 471	•

8) Milchmengen wurden bis 12/2008 nach Unternehmenssitz der aufnehmenden Molkerei zugeordnet. Ab 01/2009 erfolgt die Zuordnung nach aufnehmender Verarbeitungsstätte.

3. Zusammenfassende Übersicht der Geflügelproduktion 2012

Zeitraum	Legehennen u. Eierzeugung f. Konsumzwecke ⁹⁾		Eingelegte Bruteier zur Erzeugung					Geschlüpfte Küken					Geschlachtetes Geflügel		
	Legehennen	Erzeugte Eier	v. Hühnerküken der		Enten-	Gänse-	Trut- hühner-	v. Hühnerküken der		Enten-	Gänse-	Trut- hühner-	ins- gesamt ¹¹⁾	darunter	
			Lege-	Mast-				Lege-	Mast- ¹⁰⁾					Jungmast-	Trut- hühner
	Anzahl		rassen		1 000 Stück			rassen		küken		t			
Januar	12 532,7	321 871	6 908,7	35 192,2	•	—	5 228,0	2 592,1	28 806,7	•	—	3 708,2	69 738,0	40 011,1	25 894,5
Februar	12 823,1	305 406	6 093,4	32 469,5	•	•	4 247,7	2 153,1	25 844,4	•	—	3 716,8	62 987,9	36 542,2	23 960,2
März															
April															
Mai															
Juni															
Juli															
August															
September															
Oktober															
November															
Dezember															
Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %															
Feb. 2011	+ 16,9	+ 16,3	+ 8,3	+ 3,8	x	x	+ 3,1	+ 3,1	+ 1,7	x	x	+ 12,1	+ 6,8	+ 15,7	- 2,1
Januar bis															
Feb. 2011	+ 18,7	+ 17,8	+ 12,6	+ 4,8	x	x	+ 8,7	+ 8,3	+ 4,8	x	x	+ 7,2	+ 7,4	+ 16,0	- 1,6

9) In Betrieben mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen bzw. von Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen. - 10) Einschließlich aussortierter Hahnenküken. - 11) 2010 erstmals auch Laufvögel (Strauße) erfasst. – Vergleich mit den Vorjahren nur eingeschränkt möglich.

Verarbeitendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe¹⁾ im 1. Quartal 2012 nach kreisfreien Städten und Landkreisen

Schlüsselnummer	Kreisfreie Stadt Landkreis Statistische Region Land	Beschäftigte ²⁾	Gesamtumsatz	Arbeitsstunden	Entgelte	Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal				
						Beschäftigte ²⁾	Gesamtumsatz	Arbeitsstunden	Entgelte	
										Prozent
		Anzahl	1 000 Euro	1 000	1 000 Euro					
101	Braunschweig, Stadt	16 520	690 293	6 336	202 383	+3,5	+1,6	+3,3	+3,9	
102	Salzgitter, Stadt	21 110	2 402 480	7 502	235 304	+0,5	-7,5	-1,4	+1,5	
103	Wolfsburg, Stadt	53 719	.	20 481	.	+4,2	.	+5,4	.	
151	Gifhorn	4 801	.	1 857	.	+2,6	.	+3,2	.	
152	Göttingen	13 512	851 500	5 439	139 769	+4,5	+5,0	+4,2	+7,7	
153	Goslar	6 557	458 147	3 178	70 637	+1,0	-0,9	+24,6	-0,5	
154	Helmstedt	2 058	.	946	.	+3,9	.	+3,9	.	
155	Northem	9 415	412 877	3 883	84 542	+5,9	+0,7	+4,9	+6,5	
156	Osterode am Harz	6 561	390 756	2 750	64 905	+2,4	+0,5	+0,9	+3,2	
157	Peine	4 618	414 919	1 936	44 970	+1,7	+12,7	+2,7	-0,6	
158	Wolfenbüttel	2 646	.	1 052	.	+3,8	.	+2,6	.	
1	Braunschweig	141 516	22 151 808	55 360	1 722 174	+3,3	+7,9	+4,5	+8,5	
241	Region Hannover	51 442	5 182 249	20 277	589 405	+2,1	+4,8	+0,6	+3,7	
241 001	dar. Hannover, Landeshauptstd.	33 266	3 548 158	12 796	405 382	+2,2	-4,1	-0,4	+4,3	
251	Diepholz	8 671	1 084 047	3 643	75 424	+6,3	-2,6	+6,4	+8,1	
252	Hamelnd-Pyrmont	9 011	449 970	3 563	89 769	+4,6	-6,0	+6,2	+5,2	
254	Hildesheim	14 884	808 664	6 128	146 382	-6,1	-1,3	-7,2	-5,3	
255	Holzminde	6 545	442 845	2 800	72 502	-2,6	+3,8	-0,2	+3,5	
256	Nienburg (Weser)	6 134	581 064	2 388	54 219	+2,7	+4,0	+2,7	+4,1	
257	Schaumburg	7 200	334 583	2 945	72 185	+1,3	+4,1	+1,4	+2,9	
2	Hannover	103 887	8 883 422	41 744	1 099 885	+1,1	+2,6	+0,4	+2,7	
351	Celle	8 879	490 928	3 748	100 018	+7,6	+12,1	+11,7	+9,5	
352	Cuxhaven	3 781	336 435	1 521	31 945	+4,0	+14,8	+5,5	+9,3	
353	Harburg	2 697	147 940	1 186	23 172	+9,1	+16,5	+9,8	+15,4	
354	Lüchow-Dannenberg	2 289	156 805	925	19 114	+6,2	+11,4	+0,7	+7,8	
355	Lüneburg	6 464	376 549	2 618	53 729	+1,4	-0,5	+3,1	+2,7	
356	Osterholz	1 802	128 924	828	17 705	+12,5	+15,2	+18,2	+24,3	
357	Rotenburg (Wümme)	5 380	392 377	2 159	46 643	+1,9	+6,3	+1,2	+5,3	
358	Heidekreis	5 426	325 345	2 261	51 849	+9,8	+3,9	+12,4	+12,0	
359	Stade	8 014	649 002	3 461	97 941	+4,0	+21,0	+4,8	-1,9	
360	Uelzen	2 340	139 548	957	16 744	+5,4	-4,2	+7,0	+8,1	
361	Verden	6 914	485 734	2 967	71 227	+1,6	+1,8	+3,8	-6,3	
3	Lüneburg	53 987	3 629 587	22 631	530 087	+4,9	+9,0	+6,6	+4,6	
401	Delmenhorst, Stadt	2 074	130 118	823	17 158	+2,1	-3,2	+5,7	+8,9	
402	Emden, Stadt	10 059	.	3 479	.	+1,7	.	-2,4	.	
403	Oldenburg, Stadt	3 513	209 457	1 397	29 485	+5,4	+18,0	+4,9	+8,1	
404	Osnabrück, Stadt	9 754	693 806	4 011	97 310	+8,7	+38,4	+12,9	+7,3	
405	Wilhelmshaven, Stadt	2 298	170 131	921	24 934	-12,4	-41,8	-17,1	-10,0	
451	Ammerland	5 143	522 860	2 105	47 481	-0,3	+3,7	-0,1	+0,1	
452	Aurich	4 758	.	1 913	.	+10,9	.	+11,1	.	
453	Cloppenburg	13 892	1 304 359	5 982	106 306	+5,9	+17,8	+7,3	+8,1	
454	Emsländ	26 532	.	11 434	246 616	+4,3	.	+5,4	+6,4	
455	Friesland	3 150	195 963	1 365	31 810	+1,8	+7,5	+5,4	+6,5	
456	Grafschaft Bentheim	8 107	483 088	3 499	75 047	+0,4	+11,1	+5,3	+3,6	
457	Leer	2 859	147 395	1 175	23 080	+6,1	+7,2	+7,5	+12,5	
458	Oldenburg	4 501	333 680	1 929	37 002	+0,6	+7,4	+2,3	+2,2	
459	Osnabrück	26 714	1 930 487	11 081	229 027	+3,7	+6,2	+4,2	+5,4	
460	Vechta	15 793	1 198 987	6 774	128 721	+6,1	+8,3	+6,0	+8,5	
461	Wesermarsch	8 208	546 378	3 448	89 011	+2,7	-4,4	+2,6	+6,0	
462	Wittmund	934	47 436	373	6 838	+5,5	+4,8	-3,2	+3,0	
4	Weser-Ems	148 290	12 684 084	61 709	1 342 061	+3,9	+7,6	+4,7	+5,6	
	Niedersachsen	447 680	47 348 900	181 443	4 694 207	+3,2	+6,9	+3,8	+5,8	
Kreisangehörige Städte mit rund 50 000 und mehr Einwohnern										
152 012	Göttingen, Stadt	8 004	600 642	3 141	90 174	-0,8	+0,7	-0,1	+4,0	
153 005	Goslar, Stadt	3 027	195 163	1 797	35 385	+1,6	+9,4	+55,4	-4,0	
157 006	Peine, Stadt	3 736	351 087	1 513	36 551	+1,3	+13,2	-0,3	-1,8	
158 037	Wolfenbüttel, Stadt	1 580	173 038	599	14 685	+6,6	+20,6	+3,1	+6,4	
241 005	Garbsen, Stadt	956	34 110	331	6 527	+12,6	+9,5	+8,1	+9,6	
241 010	Langenhagen, Stadt	4 145	904 748	1 843	44 801	+5,8	+64,9	+7,0	+10,4	
252 006	Hamelnd, Stadt	3 090	131 084	1 242	28 072	+6,0	-5,0	+7,4	+10,4	
254 021	Hildesheim, Stadt	5 299	279 089	2 167	52 450	-18,1	-8,7	-18,3	-20,7	
351 006	Celle, Stadt	5 702	348 807	2 450	66 979	+2,6	+5,1	+6,5	+7,2	
352 011	Cuxhaven, Stadt	2 613	194 213	1 041	21 930	+5,2	+21,3	+5,3	+10,9	
355 022	Lüneburg, Hansestadt	4 939	312 050	1 990	42 625	+1,2	+0,1	+2,1	+2,8	
359 038	Stade, Hansestadt	4 783	448 437	2 119	65 142	+4,8	+22,3	+6,1	-5,8	
454 032	Lingen (Ems), Stadt	4 011	1 354 947	1 693	45 305	-2,1	+5,3	-1,7	-0,8	
456 015	Nordhorn, Stadt	1 828	74 938	779	14 652	+1,4	+8,1	+6,4	+4,7	
459 024	Melle, Stadt	4 589	213 916	1 978	41 996	+6,0	+8,2	+10,1	+7,7	

1) Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. - 2) Im Quartalsdurchschnitt.

Außenhandel

März 2012

Merkmal	Ausfuhr (Spezialhandel)						Einfuhr (Generalhandel)					
	März 2012	Monate kumuliert		Veränderung gegenüber Vorjahres-		März 2012	Monate kumuliert		Veränderung gegenüber Vorjahres-			
		Januar-März	Anteil an Gesamt-	gegenüber			Januar-März	Anteil an Gesamt-	gegenüber			
				Monat	Zeitraum				Monat	Zeitraum		
1 000 Euro		%		%		1 000 Euro		%				
1	Lebende Tiere	24 190	73 316	0,4	-27,6	-14,0	50 323	141 894	0,6	-12,8	-3,5	
2	Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	410 903	1 200 680	5,9	+0,8	+8,7	160 431	494 467	2,2	-16,3	-2,2	
3	Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	307 959	823 512	4,0	-2,9	-4,2	360 706	1 007 018	4,5	-7,0	-4,6	
4	Genussmittel	88 009	228 864	1,1	+70,6	+68,1	52 248	140 545	0,6	+30,5	+15,4	
5	Rohstoffe	69 713	202 207	1,0	-7,1	+4,1	2 005 657	5 921 899	26,7	+25,4	+17,1	
6	Halbwaren	329 490	927 612	4,6	+14,7	+9,8	630 714	1 652 912	7,5	+1,4	-4,5	
7	Vorerzeugnisse	885 569	2 467 340	12,1	-3,3	-1,0	719 342	2 087 009	9,4	-7,5	-3,3	
8	Enderzeugnisse	4 710 662	13 753 075	67,6	-12,1	+4,8	3 269 025	9 214 339	41,6	-1,5	+0,0	
	Insgesamt	7 082 028	20 358 528	100,0	-5,9	+6,9	7 817 968	22 146 475	100,0	+8,7	+8,2	
Außenhandel nach ausgewählten Warenuntergruppen¹⁾												
201+202	Milch und Milcherzeugnisse (ohne Käse)	76 282	235 350	1,2	-18,7	-7,4	16 122	43 251	0,2	-22,8	-8,9	
204	Fleisch, Fleischwaren	221 727	630 164	3,1	+19,5	+24,5	62 873	174 473	0,8	-18,2	-8,3	
518	Erdöl und Erdgas	5 341	13 390	0,1	+73,6	+41,8	1 778 041	5 252 709	23,7	+32,3	+21,4	
661 bis 679	Chemische Halbwaren (incl. Mineralölerzeugnisse)	150 356	411 466	2,0	+22,2	+12,3	289 647	745 893	3,4	-13,3	-19,9	
708	Papier und Pappe	117 854	332 179	1,6	-8,9	-5,3	62 696	182 611	0,8	-19,2	-13,2	
732 bis 749	Chemische Vorerzeugnisse	421 848	1 208 634	5,9	-4,1	+0,5	449 276	1 282 920	5,8	-2,1	-0,7	
751 bis 781	Eisen- und Metallwaren (Vorerzeugnisse)	284 455	753 376	3,7	+1,4	-0,4	160 677	482 958	2,2	-14,3	-4,6	
801 bis 807	Bekleidung	14 101	42 834	0,2	-2,3	-1,0	141 063	452 827	2,0	-8,7	-0,8	
816	Kautschukwaren	91 912	232 636	1,1	+7,1	+2,8	162 982	461 893	2,1	-0,6	+4,9	
820 bis 829	Eisen- und Metallwaren (Enderzeugnisse)	159 405	425 161	2,1	+9,1	+0,6	143 284	423 019	1,9	-5,7	+3,8	
831 bis 839	Chemische und Pharmazeutische Erzeugnisse	404 923	1 146 684	5,6	-24,4	-17,2	248 542	673 469	3,0	+6,2	+7,9	
841 bis 859	Maschinen	771 601	2 096 532	10,3	+0,9	+6,1	494 092	1 336 978	6,0	+1,2	-0,7	
861 bis 869	Elektrotechnische Erzeugnisse	408 142	1 207 501	5,9	+2,0	+15,3	446 770	1 299 476	5,9	+6,2	+16,1	
871 bis 873	Feinmechanische und optische Erzeugnisse	160 667	450 067	2,2	+4,7	+8,2	93 342	261 361	1,2	+16,0	+17,1	
883	Luftfahrzeuge	11 214	38 567	0,2	+42,1	+11,6	83 748	189 222	0,9	+55,4	-3,2	
884 bis 887	Kraftfahrzeuge und -fahrzeugteile	2 313 525	6 498 968	31,9	+5,4	+12,2	1 096 668	2 762 301	12,5	-4,2	-1,2	
Außenhandel nach Erdteilen												
Afrika		165 034	429 714	2,1	+23,2	-1,5	113 528	333 381	1,5	-36,2	-45,7	
Amerika		818 531	2 831 461	13,9	+26,7	+57,1	663 939	1 737 386	7,8	-2,4	+0,6	
Asien		835 441	2 384 475	11,7	-15,1	+5,6	746 680	2 547 179	11,5	-3,3	-7,1	
Australien-Ozeanien		104 513	249 732	1,2	+28,5	+31,0	12 735	56 749	0,3	-59,7	-9,5	
Europa		5 158 485	14 462 931	71,0	-9,2	+0,7	6 281 085	17 471 780	78,9	+13,6	+14,0	
Außenhandel nach ausgewählten Ländern												
EU-Länder insgesamt		4 323 277	12 281 711	60,3	-11,5	-0,8	4 448 491	12 214 555	55,2	+7,9	+11,0	
davon:	Frankreich	525 916	1 602 382	7,9	+0,4	+5,8	460 071	1 045 938	4,7	+27,2	+11,3	
	Niederlande	680 986	1 744 889	8,6	+0,8	+0,1	985 032	2 513 012	11,3	+17,9	+15,3	
	Italien	309 592	911 651	4,5	-57,0	-31,9	323 980	863 935	3,9	+4,7	+0,7	
	Vereinigtes Königreich	400 200	1 339 440	6,6	-28,4	-5,4	251 988	915 427	4,1	-17,9	-0,3	
	Irland	50 644	122 331	0,6	+34,9	+5,7	28 028	71 663	0,3	-29,2	-40,3	
	Dänemark	156 324	421 784	2,1	-1,1	+6,0	111 831	365 608	1,7	-3,8	+23,8	
	Griechenland	28 118	81 608	0,4	-8,9	-5,6	11 493	30 088	0,1	-0,3	+12,9	
	Portugal	80 112	223 309	1,1	-9,3	-5,3	99 182	247 345	1,1	+33,9	+40,3	
	Spanien	269 702	793 398	3,9	-8,8	+1,5	208 694	687 563	3,1	-13,9	+5,3	
	Schweden	225 415	604 356	3,0	+0,1	+4,1	123 447	405 375	1,8	-16,9	-5,4	
	Finnland	60 113	179 601	0,9	-15,5	-0,7	57 413	171 311	0,8	-11,1	-15,2	
	Österreich	303 344	823 265	4,0	+6,9	+11,7	196 955	557 234	2,5	+21,2	+33,8	
	Belgien	279 732	796 341	3,9	-1,4	+2,1	315 032	858 955	3,9	+9,2	+8,4	
	Luxemburg	29 749	76 253	0,4	+35,1	+33,1	14 370	38 872	0,2	+19,1	+13,1	
	Malta	1 094	3 105	0,0	-10,6	-76,5	1 354	3 385	0,0	+39,4	+13,9	
	Estland	15 413	40 889	0,2	+3,2	+33,1	4 463	14 200	0,1	-17,7	+4,4	
	Lettland	24 766	55 099	0,3	+71,7	+35,4	7 780	18 008	0,1	+48,6	+18,4	
	Litauen	16 801	46 369	0,2	-6,2	-8,2	18 830	68 019	0,3	-5,8	+22,2	
	Polen	335 904	891 525	4,4	+3,2	-0,2	428 402	1 203 766	5,4	+6,8	+11,1	
	Tschechische Republik	248 561	713 800	3,5	+1,6	+6,9	237 483	675 778	3,1	+4,0	+13,3	
	Slowakei	89 041	230 318	1,1	+25,2	+24,4	310 070	706 812	3,2	+45,9	+38,9	
	Ungarn	93 656	276 059	1,4	-0,8	+11,6	133 334	385 794	1,7	-8,1	+5,9	
	Rumänien	58 009	198 280	1,0	-32,5	+9,3	79 915	235 224	1,1	+4,1	+20,1	
	Bulgarien	11 313	33 492	0,2	+8,5	+22,7	14 781	43 306	0,2	-13,4	-1,1	
	Slowenien	24 256	60 466	0,3	+3,4	+2,1	22 878	83 300	0,4	-33,5	+3,6	
	Zypern	4 516	11 700	0,1	+10,4	-8,8	1 686	4 637	0,0	+7,7	+50,5	
Norwegen		94 676	249 105	1,2	+23,3	+21,0	1 469 894	4 292 561	19,4	+33,2	+24,3	
Schweiz		207 555	582 766	2,9	+9,1	+10,0	93 261	228 723	1,0	+18,7	+10,1	
Türkei		127 465	326 430	1,6	+22,9	+14,2	87 957	251 863	1,1	-5,0	+3,9	
Russische Föderation		303 202	784 964	3,9	+20,5	+23,0	140 208	356 447	1,6	+55,3	+17,1	
Südafrika		55 912	148 752	0,7	+25,7	+8,8	76 037	174 569	0,8	-35,1	-39,9	
Vereinigte Staaten von Amerika		485 719	1 900 174	9,3	+32,7	+77,7	229 832	678 944	3,1	+30,1	+11,6	
Kanada		61 360	173 756	0,9	+30,7	+32,9	29 658	92 964	0,4	-6,2	+4,2	
Mexiko		87 185	261 274	1,3	+17,1	+30,2	194 112	354 783	1,6	-6,8	-22,5	
Brasilien		110 279	270 581	1,3	+50,2	+31,7	114 785	346 620	1,6	-10,2	+14,4	
Indien		48 711	151 629	0,7	-11,7	+14,6	50 639	150 326	0,7	-7,2	-1,8	
China		240 936	688 384	3,4	-4,1	+6,4	380 552	1 482 278	6,7	+3,2	-10,6	
Japan		100 629	299 614	1,5	+6,8	+4,9	66 388	166 810	0,8	+7,2	+5,1	
Australien		92 839	225 493	1,1	+44,8	+37,3	11 713	44 743	0,2	-25,6	+4,6	

1) Systematik der "Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft" (EGW) Stand 2002.

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle im Februar 2012

Schl.- Nr.	Kreisfreie Stadt Landkreis Statistische Region Land	Berichtszeitraum					Januar bis Februar			Verändrg. gegenüber Vorjahreszeitraum				
		Verkehrsunfälle		bei Verkehrsunfällen			Verkehrsunfälle mit Personen- schaden	bei Verkehrsunfällen		Verkehrsunfälle mit Personen- schaden	bei Verkehrsunfällen			
		insges.	dar. mit Personen- schaden	Getötete	Schwer- verletzte	Leicht-		Getötete	Schwer- verletzte		Leicht-	Getötete	Schwer- verletzte	Leicht-
							Anzahl								%	Absolut
101	Braunschweig, Stadt	113	71	-	11	85	143	-	25	162	+41,6	-1	+4	+57
102	Salzgitter, Stadt	27	20	-	5	21	62	1	7	70	+17,0	+1	-9	+4
103	Wolfsburg, Stadt	49	37	-	5	46	84	-	11	99	+78,7	-	+6	+46
151	Gifhorn	60	49	1	6	61	101	2	18	116	+29,5	-1	+1	+27
152	Göttingen	99	78	3	19	74	146	3	36	147	+16,8	+1	+12	+20
153	Goslar	26	18	-	2	23	45	-	15	50	+21,6	-	+4	+17
154	Helmstedt	27	18	-	6	12	41	1	17	38	-10,9	-	+5	-6
155	Northeim	40	32	2	8	32	60	3	14	60	+30,4	+2	+9	+12
156	Osterode am Harz	16	10	1	1	10	29	2	7	29	+31,8	+2	+5	-
157	Peine	44	28	1	6	32	62	2	11	73	+47,6	+2	+5	+32
158	Wolfenbüttel	30	24	1	6	27	61	1	17	60	+45,2	-2	+6	+15
1	Braunschweig	531	385	9	75	423	834	15	178	904	+30,5	+4	+48	+224
241	Region Hannover	378	310	6	34	340	716	7	89	798	+47,9	+4	+18	+264
	dar.: Hannover, Ldshpst.	204	170	2	12	200	396	2	41	450	+59,0	+1	+18	+158
251	Diepholz	62	50	2	17	53	120	2	30	128	+12,1	-1	+5	+23
252	Hameln-Pyrmont	47	41	-	11	36	85	-	20	84	+60,4	-	+12	+27
254	Hildesheim	78	65	1	14	71	150	2	41	155	+23,0	+1	+15	+25
255	Holzminde	25	19	-	7	20	30	-	9	31	+15,4	-1	+3	+8
256	Nienburg (Weser)	38	32	-	3	42	69	1	12	77	+53,3	-1	+6	+28
257	Schaumburg	62	48	1	4	54	109	2	12	129	+49,3	-	-	+42
2	Hannover	690	565	10	90	616	1 279	14	213	1 402	+40,5	+2	+59	+417
351	Celle	51	42	1	5	45	84	4	8	92	+12,0	+4	-9	+7
352	Cuxhaven	53	37	1	12	37	83	2	20	80	+36,1	-4	+3	+23
353	Harburg	65	48	-	10	53	112	2	21	132	+25,8	+1	+1	+43
354	Lüchow-Dannenberg	13	12	1	6	10	27	1	11	30	-3,6	-3	-4	+9
355	Lüneburg	61	48	-	6	62	104	-	12	130	+35,1	-	-2	+36
356	Osterholz	40	29	1	4	30	59	1	10	59	+22,9	-1	-2	+6
357	Rotenburg (Wümme)	50	39	-	12	45	89	-	21	103	-	-3	-2	+23
358	Heidekreis	57	43	4	4	55	90	4	11	106	+28,6	+1	-4	+19
359	Stade	63	48	-	10	59	103	-	31	118	+25,6	-1	+15	+22
360	Uelzen	27	20	-	6	25	55	-	13	63	+52,8	-1	+2	+24
361	Verden	49	40	-	10	42	83	-	16	98	+10,7	-1	+2	+30
3	Lüneburg	529	406	8	85	463	889	14	174	1 011	+21,8	-8	-	+242
401	Delmenhorst, Stadt	22	17	-	2	20	59	-	9	59	+156,5	-	+8	+35
402	Emden, Stadt	16	12	-	5	11	23	-	6	22	-11,5	-	+4	-9
403	Oldenburg (Oldb.), Stadt	65	49	1	3	68	113	1	9	135	+22,8	-	-2	+43
404	Osnabrück, Stadt	52	43	-	10	42	92	2	16	105	-2,1	+1	-1	+7
405	Wilhelmshaven, Stadt	39	28	-	1	34	62	1	6	73	+31,9	-	+4	+17
451	Ammerland	41	29	-	5	38	57	-	11	67	-10,9	-3	+1	-2
452	Aurich	60	50	-	10	51	108	1	17	121	+20,0	-	+11	+15
453	Cloppenburg	61	46	1	11	47	107	5	30	110	+40,8	+1	+5	+30
454	Emsland	111	92	2	19	96	215	4	39	229	+36,9	+1	+4	+69
455	Friesland	41	33	-	7	37	65	2	17	67	+41,3	+1	+11	+13
456	Grafschaft Bentheim	37	30	-	4	36	77	-	12	89	+48,1	-3	-1	+35
457	Leer	42	33	1	2	37	75	4	11	80	+15,4	+4	+5	-
458	Oldenburg	51	36	2	9	40	84	4	25	86	+95,3	+2	+18	+45
459	Osnabrück	99	77	-	16	80	177	2	35	171	+37,2	-	+12	+18
460	Vechta	35	26	3	9	21	63	3	21	55	+3,3	-2	-7	+7
461	Wesermarsch	21	15	-	3	17	41	-	12	38	+13,9	-1	+4	+2
462	Wittmund	22	14	1	-	16	33	1	1	40	+50,0	+1	-	+15
4	Weser-Ems	815	630	11	116	691	1 451	30	277	1 547	+29,2	+2	+76	+340
	Land Niedersachsen	2 565	1 986	38	366	2 193	4 453	73	842	4 864	+30,9	-	+183	+1 223

Güterumschlag der Binnenschifffahrt im Februar 2012 nach Güterabteilungen und ausgewählten Häfen

Güterabteilungen Ausgewählte Häfen	Februar		Januar - Februar	
	Güterumschlag	Veränderung gegenüber Vorjahresmonat	Güterumschlag	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum
	1 000 t	%	1 000 t	%
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei	77,2	- 61,5	236,9	- 32,5
Kohle, rohes Erdöl und Erdgas	196,0	- 29,2	435,3	- 6,8
Erze, Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	163,4	- 52,9	428,1	- 14,3
Nahrungs- und Genussmittel	110,5	- 29,6	300,9	- 0,6
Textilien, Bekleidung, Leder und Lederwaren	-	-	-	-
Holzwaren, Papier, Pappe, Druckerzeugnisse	61,4	- 32,6	149,4	- 16,6
Kokerei- und Mineralölerzeugnisse	146,5	- 50,5	448,3	- 22,9
Chemische Erzeugnisse etc.	66,4	- 57,3	204,9	- 17,6
Sonstige Mineralerzeugnisse (Glas, Zement, Gips etc.)	29,1	- 19,6	68,9	+ 41,2
Metalle und Metallerzeugnisse	12,6	- 51,2	45,6	+ 8,1
Maschinen und Ausrüstungen, Haushaltsgeräte etc.	0,2	- 66,7	2,2	+ 46,7
Fahrzeuge	-	-	-	-
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte etc.	-	-	-	-
Sekundärrohstoffe, Abfälle	84,1	- 48,7	234,2	- 13,9
Post, Pakete	-	-	-	-
Geräte und Material für die Güterbeförderung	2,1	- 67,7	7,8	- 33,3
Umzugsgut und sonstige nichtmarktbestimmte Güter	-	-	-	-
Sammelgut	-	-	-	-
Nicht identifizierbare Güter	8,9	- 71,3	35,3	- 23,8
Sonstige Güter a.n.g.	-	-	-	-
Insgesamt	958,4	- 46,4	2 597,8	- 14,9
darunter:				
Brake	61,7	- 46,3	157,2	- 30,8
Nordenham	156,0	+ 22,2	262,6	- 0,5
Oldenburg	50,1	- 35,4	129,7	+ 9,0
Osnabrück	14,4	- 67,8	53,7	- 26,3
Salzgitter/Beddingen	60,8	- 71,6	234,5	- 27,8
Braunschweig	23,7	- 54,0	70,0	- 16,7
Hannover (einschließlich Hafen Brink)	36,3	- 58,9	112,0	- 33,8
Misburg	8,3	- 72,9	34,1	- 26,3
Hildesheim	20,1	- 62,8	63,0	- 20,4
Emden	127,9	- 3,5	286,9	+ 3,7
Holthausen	84,4	- 47,0	240,3	- 31,1
Dörpen	90,3	- 33,0	222,0	- 13,7

Güterumschlag der Seeschifffahrt im Februar 2012 nach ausgewählten Häfen

Ausgewählte Häfen	Februar		Januar bis Februar	
	Güterumschlag	Veränderung gegenüber Vorjahresmonat	Güterumschlag	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum
	Tonnen	%	Tonnen	%
Bützfleth	494 787	+30,6	1 517 432	+60,8
Cuxhaven	157 444	-14,8	484 583	+26,3
Brake	450 221	+26,8	1 404 795	+68,1
Nordenham	358 762	+114,3	589 953	+15,3
Wilhelmshaven	1 756 728	+12,1	3 846 605	+13,1
Emden	332 968	-14,2	682 611	+0,3
Leer	2 600	+100,0	4 649	+704,3
Papenburg	44 217	+24,8	72 501	+2,9
Übrige Nordseehäfen in Niedersachsen	88 199	+15,7	247 928	+62,8
Insgesamt	3 685 926	+16,9	8 851 057	+26,8

Flugverkehr auf dem Flughafen Hannover - Langenhagen - April 2012

Merkmal Gewerblicher Passagier-, Fracht und Postverkehr ¹⁾	Maßeinheit	2012		Veränderung 2012 gegenüber 2011 in %	
		April	Januar-April	April	Januar-April
Flugzeuge					
Ankunft und Abgang ²⁾	Anzahl	5 451	19 393	-3,9	-2,2
Fluggäste					
Insgesamt (Ankunft u. Abgang)	Anzahl	420 040	1 413 675	-3,1	-0,4
Durchgang ³⁾	Anzahl	2 051	9 365	+66,9	+53,5
Fracht ⁴⁾					
Luftfrachtaufkommen	Tonnen	209	1 834	-31,7	+6,8
Post					
Insgesamt (Ankunft u. Abgang)	Tonnen	860	3 840	-3,5	+1,2

1) Planmäßiger und außerplanmäßiger Linienverkehr, Charter- und Sonderflugverkehr (einschließlich Rundflüge) mit Ausnahme des Militärflugverkehrs und der Werkstattflüge. - 2) Einschließlich gewerblicher Schulfüge. - 3) Unter "Durchgang" werden nur die mit gleichem Flugzeug angekommenen und wieder abgegangenen Fluggäste und Postmengen gezählt. Umgestiegene Fluggäste und umgeladene Post sind in den Angaben für Ankunft und Abgang enthalten. - 4) Ohne Gepäck.

Gewerbeanzeigen und Insolvenzen

Gewerbeanzeigen Januar bis März 2012

Anmeldungen²⁾

Ab-schnitt	Wirtschaftsgliederung ¹⁾	Anmel-dungen insgesamt	davon							Zuzug	Über-nahme
			Neu-errich-tung	davon				Um-wand-lung			
				Neu-grün-dung	davon						
					Betriebs-gründung	Klein-gewerbe	Neben-erwerb				
A	Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	267	243	243	36	122	85	-	14	10	
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	11	9	8	5	3	-	1	1	1	
C	Verarbeitendes Gewerbe / Herstellung von Waren	626	496	493	164	102	227	3	67	63	
D	Energieversorgung	903	880	879	149	-	730	1	9	14	
E	Wasserversorgung; Abwasser- u. Abfallentsorgung; Beseitigung von Umweltverschmutzungen	15	11	11	6	3	2	-	2	2	
F	Baugewerbe / Bau	2 287	1 858	1 857	405	1 130	322	1	312	117	
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	4 558	3 609	3 595	983	1 044	1 568	14	430	519	
H	Verkehr und Lagerei	480	381	379	136	159	84	2	66	33	
I	Gastgewerbe / Beherbergung und Gastronomie	1 577	1 079	1 078	383	487	208	1	23	475	
J	Information und Kommunikation	550	434	431	87	114	230	3	101	15	
K	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	599	441	439	104	211	124	2	141	17	
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	429	353	352	172	95	85	1	53	23	
M	Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	1 496	1 228	1 224	368	270	586	4	226	42	
N	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	1 911	1 642	1 636	252	651	733	6	205	64	
P	Erziehung und Unterricht	329	288	287	59	74	154	1	25	16	
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	179	151	145	47	39	59	6	13	15	
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	365	304	303	58	62	183	1	31	30	
O+S	Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Sonstige Dienstleistungen	1 563	1 321	1 321	144	552	625	-	138	104	
A-S	Anmeldungen insgesamt	18 145	14 728	14 681	3 558	5 118	6 005	47	1 857	1 560	

Abmeldungen²⁾

Ab-schnitt	Wirtschaftsgliederung ¹⁾	Abmel-dungen insgesamt	davon						Fortzug	Über-gabe
			Aufgabe	davon				Um-wand-lung		
				voll-ständige Aufgabe	davon					
					Betriebs-aufgabe	Klein-gewerbe	Neben-erwerb			
A	Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	239	206	206	23	137	46	-	24	9
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	7	6	6	4	1	1	-	-	1
C	Verarbeitendes Gewerbe / Herstellung von Waren	494	358	354	138	146	70	4	72	64
D	Energieversorgung	92	60	60	14	-	46	-	5	27
E	Wasserversorgung; Abwasser- u. Abfallentsorgung; Beseitigung von Umweltverschmutzungen	19	14	14	4	6	4	-	3	2
F	Baugewerbe / Bau	1 996	1 606	1 603	276	1 126	201	3	273	117
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	4 553	3 667	3 651	1 107	1 503	1 041	16	406	480
H	Verkehr und Lagerei	544	418	415	143	206	66	3	77	49
I	Gastgewerbe / Beherbergung und Gastronomie	1 408	1 015	1 015	321	549	145	-	19	374
J	Information und Kommunikation	457	345	337	85	133	119	8	89	23
K	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	727	544	541	85	341	115	3	163	20
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	344	265	261	98	110	53	4	58	21
M	Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	1 172	930	924	185	405	334	6	200	42
N	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	1 617	1 361	1 355	194	743	418	6	199	57
P	Erziehung und Unterricht	213	168	167	41	69	57	1	26	19
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	145	113	113	21	63	29	-	18	14
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	239	181	180	38	68	74	1	33	25
O+S	Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Sonstige Dienstleistungen	1 294	1 070	1 070	120	579	371	-	120	104
A-S	Abmeldungen insgesamt	15 560	12 327	12 272	2 897	6 185	3 190	55	1 785	1 448

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008. - 2) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

Noch: Gewerbeanzeigen Januar bis März 2012

Ab-schnitt	Wirtschaftsgliederung ¹⁾	Salden ²⁾				Quotienten ³⁾			
		An-/Ab-meldun-gen insgesamt	darunter			An-/Ab-meldun-gen insgesamt	darunter		
			Neuer-richtung/ Aufgabe	Betriebs-gründung/-aufgabe	sonstige Neugründ./ sonstige Stilllegung		Neuer-richtung/ Aufgabe	Betriebs-gründung/-aufgabe	sonstige Neugründ./ sonstige Stilllegung
A	Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	+ 28	+ 37	+ 13	+ 24	1,12	1,18	1,57	1,13
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 4	+ 3	+ 1	+ 1	1,57	1,50	1,25	1,50
C	Verarbeitendes Gewerbe / Herstellung von Waren	+ 132	+ 138	+ 26	+ 113	1,27	1,39	1,19	1,52
D	Energieversorgung	+ 811	+ 820	+ 135	+ 684	9,82	14,67	10,64	15,87
E	Wasserversorgung; Abwasser- u. Abfallentsorgung; Beseitigung von Umweltverschmutzungen	- 4	- 3	+ 2	- 5	0,79	0,79	1,50	0,50
F	Baugewerbe / Bau	+ 291	+ 252	+ 129	+ 125	1,15	1,16	1,47	1,09
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	+ 5	- 58	- 124	+ 68	1,00	0,98	0,89	1,03
H	Verkehr und Lagerei	- 64	- 37	- 7	- 29	0,88	0,91	0,95	0,89
I	Gastgewerbe / Beherbergung und Gastronomie	+ 169	+ 64	+ 62	+ 1	1,12	1,06	1,19	1,00
J	Information und Kommunikation	+ 93	+ 89	+ 2	+ 92	1,20	1,26	1,02	1,37
K	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	- 128	- 103	+ 19	- 121	0,82	0,81	1,22	0,73
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 85	+ 88	+ 74	+ 17	1,25	1,33	1,76	1,10
M	Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	+ 324	+ 298	+ 183	+ 117	1,28	1,32	1,99	1,16
N	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	+ 294	+ 281	+ 58	+ 223	1,18	1,21	1,30	1,19
P	Erziehung und Unterricht	+ 116	+ 120	+ 18	+ 102	1,54	1,71	1,44	1,81
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	+ 34	+ 38	+ 26	+ 6	1,23	1,34	2,24	1,07
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 126	+ 123	+ 20	+ 103	1,53	1,68	1,53	1,73
O+S	Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Sonstige Dienstleistungen	+ 269	+ 251	+ 24	+ 227	1,21	1,23	1,20	1,24
A-S	Gewerbemeldungen insgesamt	+2 585	+2 401	+ 661	+1 748	1,17	1,19	1,23	1,19

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008. - 2) Anmeldungen minus Abmeldungen. - 3) Anmeldungen dividiert durch Abmeldungen.

Unternehmensinsolvenzen in Niedersachsen nach Wirtschaftsbereichen, Januar bis März 2012

Ab-schnitt	Wirtschaftsgliederung ¹⁾	Insgesamt	Einzel-unternehmen, Freie Berufe, Kleinge-werbe u.Ä.	Personen-gesellschaften		Kapital-gesellschaften		Private Company Limited by Shares (Ltd)	Sonstige Rechts-formen	Voraus-sicht-liche Forde-rungen
				Ins-gesamt	dar.: GmbH Co. KG	GmbH	AG, KGaA			
A	Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	7	5	-	-	2	-	-	-	3 590
B	Bergbau u. Gew. v. Steinen u. Erden	-	-	-	-	-	-	-	-	-
C	Verarbeitendes Gewerbe	34	4	4	3	24	1	-	1	33 276
D	Energieversorgung	1	-	1	1	-	-	-	-	174
E	Wasserversorgung; Abwasser- u. Abfallentsorgung; Beseitigung von Umweltverschmutzungen	2	-	1	1	1	-	-	-	219
F	Baugewerbe	71	24	9	6	37	-	1	-	17 407
G	Handel; Instandh. u. Rep. v. Kfz	92	35	10	8	44	1	2	-	25 501
H	Verkehr und Lagerei	51	22	9	9	20	-	-	-	40 905
I	Gastgewerbe	50	27	3	1	19	-	1	-	9 997
J	Information u. Kommunikation	10	3	-	-	6	1	-	-	1 009
K	Finanz-, Versicherungs- Dienstleistungen	9	5	-	-	3	-	1	-	4 242
L	Grundstücks- u. Wohnungswesen	13	2	2	2	9	-	-	-	28 089
M	Freiberufliche, wiss. u. techn. Dienstleistungen	75	18	7	5	49	-	1	-	195 429
N	Sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen	36	16	2	2	15	1	2	-	6 126
P	Erziehung u. Unterricht	6	4	-	-	1	-	-	1	432
Q	Gesundheits- u. Sozialwesen	14	6	-	-	6	-	-	2	7 839
R	Kunst, Unterhaltung u. Erholung	11	3	1	1	3	-	-	4	3 822
O+S	Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Sonstige Dienstleistungen	22	17	-	-	4	-	1	-	2 630
A-S	Insgesamt	504	191	49	39	243	4	9	8	380 687

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), Kurzbezeichnungen.

Insolvenzverfahren Januar bis März 2012

Merkmal	Beantragte Verfahren mit ...			Verfahren insgesamt	Dagegen Vorjahreszeitraum Verfahren insgesamt	Zu- (+) bzw. Ab- (-) nahme gegenüber Vorjahreszeitraum	Voraussichtliche Forderungen	Durchschnittliche Forderung je Fall
	Eröffnung	Abweisung mangels Masse	Schuldenbereinigungsplan					
Anzahl				%		1 000 €		
nach Art des Verfahrens								
Eröffnete Verfahren	4 487	x	x	4 487	4 668	- 3,9	822 198	183
Mangels Masse abgewiesene Anträge	x	209	x	209	282	- 25,9	26 071	125
Verfahren mit Schuldenbereinigungsplan	x	x	52	52	56	- 7,1	1 507	29
Insgesamt	4 487	209	52	4 748	5 006	- 5,2	849 776	179
nach Größenklassen der voraussichtlichen Forderungen (ohne unbekannt)								
Unter 5 000 Euro	190	29	13	232	269	- 13,8	790	3
5 000 bis unter 50 000 Euro	2 663	98	34	2 795	2 988	- 6,5	60 882	22
50 000 bis unter 250 000 Euro	1 243	61	4	1 308	1 352	- 3,3	147 754	113
250 000 bis unter 500 000 Euro	231	10	1	242	204	+ 18,6	82 138	339
500 000 bis unter 1 000 000 Euro	91	4	-	95	108	- 12,0	67 426	710
1 000 000 bis unter 5 000 000 Euro	54	5	-	59	69	- 14,5	119 371	2 023
5 000 000 bis unter 25 000 000 Euro	11	-	-	11	14	- 21,4	113 731	10 339
25 000 000 Euro und mehr	3	-	-	3	1	+200,0	257 684	85 895
Unternehmen (einschl. Kleingewerbe) nach Wirtschaftszweigen¹⁾								
Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei	7	-	x	7	6	+ 16,7	3 590	513
Bergbau u. Gewinnung v. Steinen u. Erden	-	-	x	-	-	± 0,0	-	-
Verarbeitendes Gewerbe	28	6	x	34	46	- 26,1	33 276	979
Energieversorgung	1	-	x	1	4	- 75,0	174	174
Wasserversorg., Entsorg., Beseit. v. Umweltverschm.	2	-	x	2	2	± 0,0	219	110
Baugewerbe	56	15	x	71	112	- 36,6	17 407	245
Handel; Instandh. u. Rep. v. Kfz	70	22	x	92	127	- 27,6	25 501	277
Verkehr und Lagerei	41	10	x	51	38	+ 34,2	40 905	802
Gastgewerbe	42	8	x	50	52	- 3,8	9 997	200
Information u. Kommunikation	9	1	x	10	15	- 33,3	1 009	101
Finanz-, Versicherungs- Dienstleistg.	5	4	x	9	11	- 18,2	4 242	471
Grundstücks- u. Wohnungswesen	12	1	x	13	29	- 55,2	28 089	2 161
Freiberufliche, wiss. u. techn. Dienstleistg.	53	22	x	75	75	± 0,0	195 429	2 606
Sonst. wirtschaftl. Dienstleistg.	21	15	x	36	47	- 23,4	6 126	170
Öff. Verw., Verteidigung; Sozialversicherung	-	-	x	-	-	± 0,0	-	-
Erziehung u. Unterricht	4	2	x	6	3	+100,0	432	72
Gesundheits- u. Sozialwesen	13	1	x	14	14	± 0,0	7 839	560
Kunst, Unterhaltung u. Erholung	9	2	x	11	15	- 26,7	3 822	347
Sonst. Dienstleistg.	19	3	x	22	19	+ 15,8	2 630	120
Zusammen	392	112	x	504	615	- 18,0	380 687	755
nach rechtlicher Stellung								
Einzelunternehmen, Freie Berufe, Kleingewerbe	167	24	x	191	226	- 15,5	33 806	177
Personengesellschaften	41	8	x	49	56	- 12,5	169 596	3 461
darunter GmbH & Co. KG	34	5	x	39	37	+ 5,4	166 581	4 271
GbR	3	2	x	5	7	- 28,6	681	136
Gesellschaften mit beschränkter Haftung	168	75	x	243	310	- 21,6	158 137	651
Aktiengesellschaften, KGaA	3	1	x	4	4	± 0,0	2 839	710
Private Company Limited by Shares (Ltd)	6	3	x	9	16	- 43,8	5 079	564
Genossenschaften	-	-	-	-	-	± 0,0	-	-
Sonstige Rechtsformen	7	1	-	8	3	+166,7	11 230	1 404
nach dem Alter des Unternehmens (ohne unbekannt)								
Unter 8 Jahre alt	207	72	x	279	342	- 18,4	96 265	345
darunter bis 3 Jahre alt	98	41	x	139	133	+ 4,5	45 887	330
8 Jahre und älter	169	40	x	209	255	- 18,0	280 729	1 343
nach Zahl der Beschäftigten (ohne unbekannt)								
Kein(e) Beschäftigte(r)	192	76	x	268	311	- 13,8	142 456	532
1 Beschäftigte(r)	37	13	x	50	57	- 12,3	37 815	756
2 bis 5 Beschäftigte	53	10	x	63	93	- 32,3	122 545	1 945
6 bis 10 Beschäftigte	24	-	x	24	33	- 27,3	7 441	310
11 bis 100 Beschäftigte	59	-	x	59	64	- 7,8	53 019	899
Mehr als 100 Beschäftigte	-	-	x	-	2	x	-	-
Übrige Schuldner								
Natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä.	20	3	x	23	31	- 25,8	12 560	546
Ehemals selbständig Tätige ²⁾	557	59	x	616	622	- 1,0	252 684	410
Ehemals selbständig Tätige ³⁾	136	-	2	138	140	- 1,4	16 430	119
Verbraucher	3 325	14	50	3 389	3 523	- 3,8	177 334	52
Nachlässe	57	21	x	78	75	+ 4,0	10 080	129
Zusammen	4 095	97	52	4 244	4 391	- 3,3	469 089	111

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, **Ausgabe 2008 (WZ 2008)**, Kurzbezeichnungen. - 2) die ein Regelinsolvenzverfahren durchlaufen, bzw. deren Vermögensverhältnisse nicht überschaubar sind. - 3) die ein vereinfachtes Verfahren durchlaufen, bzw. deren Vermögensverhältnisse überschaubar sind.

Handel und Gastgewerbe, Tourismus

Umsatzentwicklung im Einzelhandel und Gastgewerbe im März 2012 (2005 = 100)

WZ	Wirtschaftszweig	März 2012	Veränderung (%) gegenüber		Januar bis März 2012	Veränderung (%) gegenüber Vorjahreszeitraum	Januar bis März 2012	Veränderung (%) gegenüber Vorjahresmonat	März 2012	in Preisen von 2005			
			Vormonat	Vorjahresmonat						Veränderung (%) gegenüber Vorjahreszeitraum	Veränderung (%) gegenüber Vorjahresmonat	März 2012	Veränderung (%) gegenüber Vorjahreszeitraum
Einzelhandel													
45	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen darunter	123,1	+8,5	-0,1	111,2	+2,3		114,6	-1,4	103,7	+0,8		
45.1	Handel mit Kraftwagen	115,6	+5,3	+1,8	106,0	+4,0		109,8	+1,1	100,7	+3,1		
47.11	Einzelhandel mit ...	119,0	+11,9	+3,9	110,3	+3,1		103,1	+1,0	95,9	+0,4		
47.19	sonstige Waren verschiedener Art (i.d.R. Waren- und Kaufhäuser)	74,8	+23,8	-0,2	65,9	-1,2		71,6	-2,3	63,4	-3,3		
47.2	Facheinzelhandel mit...	75,4	+13,3	+3,0	68,2	+4,0		65,1	-0,1	59,1	+1,0		
47.4	Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	89,0	+12,3	+4,7	88,4	+0,2		141,8	+8,2	140,7	+5,3		
47.5	Kommunikations- u. Informationstechnik (in Verkaufsräumen)	126,6	+27,0	+3,6	108,6	+2,9		117,6	+2,0	101,4	+1,4		
47.6	sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	109,7	+22,8	+3,6	98,6	+4,4		105,0	+2,2	94,3	+2,8		
47.7	Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren (in Verkaufsräumen)	131,4	+16,8	-0,1	119,4	+1,5		125,5	-2,0	115,5	-0,1		
47.71	sonstigen Gütern (in Verkaufsräumen)												
47.71	darunter mit...												
47.41	Computern, Computerteilen, Peripheren Einheiten und Software	37,2	+9,3	-6,6	36,1	-3,8		81,8	+2,1	79,2	+6,1		
47.43	Geräten der Unterhaltungselektronik	130,3	+13,9	+9,1	130,1	+1,6		196,7	+12,8	196,9	+5,3		
47.52	Metallwaren, Anstrichmittel, Bau- und Heimwerkerbedarf	132,0	+49,2	+3,7	103,0	+2,6		116,1	+1,2	91,0	+0,4		
47.59	Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Hausrat	122,3	+16,9	+3,8	110,4	+2,6		115,8	+2,7	104,7	+1,4		
47.62	Zeitschriften, Zeitungen, Schreibwaren u. Bürobedarf	92,1	+9,9	-0,7	88,4	+1,4		85,1	-2,8	81,8	-0,5		
47.71	Bekleidung	86,8	+22,1	+0,2	78,3	+0,8		81,1	-3,2	75,1	-2,5		
47.72	Schuhen und Lederwaren	101,0	+68,6	+10,2	75,3	+7,9		96,4	+7,5	72,9	+5,5		
47.73-01	medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	172,0	+6,2	-1,9	165,6	+1,9		170,4	-2,6	164,4	+1,2		
47.73	darunter Apotheken	178,9	+3,9	-3,0	174,9	+2,0		178,1	-3,5	174,4	+1,5		
47.78	sonstiger Einzelhandel in Verkaufsräumen	111,2	+18,2	+2,2	100,1	+5,8		102,2	+0,5	91,9	+3,6		
47.78.2	Foto- und optischen Erzeugnissen (ohne Augenoptiker)	103,4	+38,2	+13,6	87,9	+10,8		101,0	+14,2	85,9	+11,2		
47.8	Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten	137,7	+23,9	+8,8	119,3	+5,4		119,4	+6,1	103,8	+3,3		
47.9	Einzelhandel nicht in Verkaufsräumen (Versandhandel, Internethandel u.a.)	162,1	-0,4	-4,9	160,3	+4,6		144,1	-7,3	143,1	+1,1		
47	Einzelhandel insgesamt	117,9	+14,7	+2,2	108,0	+2,7		108,6	+0,1	100,3	+0,6		
Gastgewerbe													
55.1	Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Hotels garnis	115,5	+19,6	+6,0	101,4	+7,9		99,8	+2,9	88,6	+5,7		
55	Beherbergung	114,5	+17,6	+7,2	101,1	+8,2		98,7	+4,1	88,0	+5,9		
56.1	Speisegeprägte Gastronomie zusammen	117,8	+18,9	+1,9	105,9	+1,9		106,0	-0,1	95,3	-0,1		
56.10.1	darunter Restaurants mit herkömmlicher Bedienung	110,6	+16,1	+4,9	99,6	+4,8		99,6	+3,0	89,6	+2,7		
56.10.2	Restaurants mit Selbstbedienung	180,4	+14,7	+3,0	170,4	+2,7		162,1	+0,9	153,3	+0,6		
56.10.3	Imbisshallen	119,8	+19,7	+4,9	105,8	+7,1		108,7	+2,6	96,2	+5,0		
56.10.4	Cafés	71,0	+31,4	-18,3	62,9	-2,1		63,7	-20,0	56,4	-22,8		
56.10.5	Eisdielen	203,2	+170,2	-9,4	99,7	-5,7		183,1	-9,9	89,9	-6,3		
56.3	Getränkegeprägte Gastronomie (Schankwirtschaften, Diskotheken, Trinkhallen)	102,7	-8,1	+1,9	100,2	+5,8		93,8	-0,1	91,7	+4,0		
56.2	Kantinen und Caterer	133,6	+11,6	+0,7	124,2	+0,9		120,0	-1,6	111,6	-1,4		
56	Gastronomie	116,6	+14,5	+1,7	106,1	+2,1		105,1	-0,3	95,7	+0,1		
55 + 56 (55-01)	Gastgewerbe insgesamt	116,0	+15,7	+3,8	104,3	+4,4		102,7	+1,4	92,8	+2,2		

Entwicklung der Beschäftigtenzahl im Einzelhandel und Gastgewerbe im März 2012 (2005 = 100)

WZ	Wirtschaftszweig	Beschäftigte im März 2012			Veränderung der Beschäftigtenzahl insgesamt gegenüber			Veränderung der Zahl der Teilzeitschäftigen	Veränderung der Zahl der Vollzeitschäftigen
		insgesamt	Vollzeitschäftige	Teilzeitschäftige	Vormonat	Vorjahreszeitraum	Prozent		
					Einzelhandel				
45	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen darunter	106,0	105,3	108,6	+0,5	+2,4	+3,2	+3,6	+1,0
45.1	Handel mit Kraftwagen	101,4	99,6	110,7	+0,3	+3,5	+4,1	+4,2	+3,9
47.11	Einzelhandel mit ...	113,9	116,2	113,2	+0,8	+0,7	+0,2	+2,4	-0,5
47.19	Waren versch. Art, Hauptrichtung Nahrungsmittel (i.d.R. Super-/Verbrauchermärkte)	77,8	67,7	86,4	+0,7	+1,5	+1,7	+5,0	-0,4
	Facheinzelhandel mit...								
47.2	Nahrungsmittel, Getränken, Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	70,4	66,6	72,1	+3,0	-0,5	-0,9	-1,9	-0,3
47.4	Kommunikations- u. Informationstechnik (in Verkaufsräumen)	108,0	107,5	107,4	+0,3	+0,2	+0,5	+1,1	-2,1
47.5	sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	109,7	102,8	121,3	+0,0	+2,4	+2,3	+0,6	+4,7
47.6	Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren (in Verkaufsräumen)	109,0	105,7	111,9	+0,0	+3,5	+3,7	+2,3	+4,9
47.7	sonstigen Gütern (in Verkaufsräumen) darunter mit...	111,0	103,2	116,2	+0,6	-0,7	-0,6	-1,9	+0,2
47.41	Computern, Computerteilen, Peripheren Einheiten und Software	73,6	62,5	125,8	+0,6	+2,9	+1,6	+2,4	-0,9
47.43	Geräten der Unterhaltungselektronik	138,8	141,5	124,4	+0,3	-0,5	+0,2	+0,9	-3,1
47.52	Metallwaren, Anstrichmitteln, Bau- und Heimwerkerbedarf	115,4	107,1	130,3	-0,7	+1,3	+0,6	-0,3	+2,0
47.59	Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Hausrat	98,9	92,6	108,5	+0,6	+2,4	+2,5	+0,0	+6,1
47.62	Zeitschriften, Zeitungen, Schreibwaren u. Bürobedarf	90,0	81,0	97,7	-1,1	+2,7	+2,4	+3,7	+1,6
47.71	Bekleidung	96,5	84,4	103,0	+0,1	+1,8	+2,1	-3,2	+4,7
47.72	Schuhen und Lederwaren	89,5	87,6	90,3	+0,3	+3,9	+3,2	+4,6	+2,7
47.73-01	medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	150,0	141,1	156,3	+0,4	-1,0	-0,8	+1,6	-2,4
47.73	darunter Apotheken	156,9	150,5	160,8	+0,7	-0,9	-0,5	+1,0	-1,3
47.78	sonstiger Einzelhandel in Verkaufsräumen	85,7	84,5	87,0	+2,3	-4,2	-2,7	-8,1	+5,9
47.78.2	Foto- und optischen Erzeugnissen (ohne Augenoptiker)	57,8	70,1	14,3	-	-20,5	-25,0	-4,9	-86,1
47.8	Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten	149,3	200,4	131,3	+2,8	+1,2	+1,0	-4,1	+3,0
47.9	Einzelhandel nicht in Verkaufsräumen (Versandhandel, Internethandel u.a.)	124,2	125,7	123,6	+1,4	+2,8	+3,5	+4,6	+2,2
47	Einzelhandel insgesamt	106,0	101,4	109,0	+0,7	+0,5	+0,4	+0,6	+0,3
					Gastgewerbe				
55.1	Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Hotels garnis	120,7	106,6	138,6	+0,0	+2,6	+2,0	+1,9	+2,2
55	Beherbergung	123,2	106,2	144,2	+0,8	+2,6	+2,2	+1,7	+2,8
56.1	Speisegetragte Gastronomie zusammen	142,4	115,5	156,9	+3,5	+5,4	+5,2	+3,2	+6,1
56.10.1	darunter Restaurants mit herkömmlicher Bedienung	137,1	123,5	144,6	+2,1	+4,0	+2,7	+3,8	+2,2
56.10.2	Restaurants mit Selbstbedienung	205,7	164,8	224,6	+0,6	+4,6	+5,2	-5,1	+11,1
56.10.3	Imbisshallen	145,7	86,6	177,8	+3,6	+10,2	+15,3	+4,1	+18,8
56.10.4	Cafés	99,3	53,7	122,9	+0,0	+6,5	+2,6	+23,9	-2,1
56.10.5	Eisdielen	320,3	250,2	380,5	+123,7	+28,3	+39,0	+3,9	+78,9
56.3	Getränkgeprägte Gastronomie (Schankewirtschaften, Diskotheken, Trinkhallen)	137,5	101,0	150,0	-3,0	+7,7	+5,6	+6,2	+5,5
56.2	Kantinen und Caterer	140,8	135,5	143,0	+0,8	+5,6	+7,2	+10,6	+5,7
56	Gastronomie	141,2	115,1	154,1	+2,1	+5,8	+5,5	+4,3	+6,0
55 + 56 (55-01)	Gastgewerbe insgesamt	135,6	111,5	151,8	+1,7	+4,7	+4,4	+3,0	+5,2

Umsatzentwicklung im Großhandel im März 2012 (2005 = 100)

WZ 2008	Wirtschaftszweig	März 2012		Veränderung (%) gegenüber		Januar bis März 2012		Veränderung (%) gegenüber		Veränderung (%) gegenüber Vorjahreszeitraum
		in	März 2012	Vormonat	Vorjahresmonat	Januar bis März 2012	gegenüber Vorjahresmonat	März 2012	gegenüber Vorjahresmonat	
Großhandel mit...										
46.2	landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	155,8	+30,7	+5,6	+8,8	130,0	100,9	+7,0	86,1	+11,2
46.3	Nahrungs-, Genussmittel, Getränke und Tabakwaren	101,8	+15,7	+0,8	+3,8	91,9	82,9	-2,5	75,2	+0,5
46.4	Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	123,8	+10,1	+3,9	+4,7	115,1	120,3	+2,9	112,5	+3,7
46.5	Geräten der Informations- u. Kommunikationstechnik	148,6	+8,4	-12,1	-3,5	144,5	278,7	-7,4	269,0	+2,5
46.6	sonst. Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	136,1	+23,0	+4,7	+11,6	113,3	113,4	+1,3	94,4	+8,0
46.7	sonstiger Großhandel	158,3	+21,7	+3,8	+6,8	137,2	121,3	+1,6	105,4	+3,8
46	Großhandel und Handelsvermittlung insgesamt	135,1	+19,3	+3,1	+6,1	118,7	114,4	+1,0	101,9	+4,2

Beschäftigung im Großhandel im März 2012 (2005 = 100)

WZ 2008	Wirtschaftszweig	Beschäftigte im März 2012			Veränderung der Beschäftigtenzahl insgesamt gegenüber		Veränderung der Zahl der		Veränderung der Zahl der Teilzeitschäftigten
		insgesamt	Vollbeschäftigte	Teilzeitschäftigte	Vormonat	Vorjahreszeitraum	Vollbeschäftigten	Teilzeitschäftigten	
Großhandel mit...									
46.2	landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	92,3	88,5	104,2	+0,3	-0,1	-0,1	-0,3	+0,4
46.3	Nahrungs-, Genussmittel, Getränke und Tabakwaren	87,2	80,3	108,5	+1,1	+0,3	+1,8	+0,4	+6,5
46.4	Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	102,2	101,6	105,4	+0,8	+4,8	+4,3	+5,5	+0,8
46.5	Geräten der Informations- u. Kommunikationstechnik	121,5	124,9	106,6	+1,8	+3,5	+5,2	+8,0	-8,3
46.6	sonst. Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	123,2	123,8	116,3	+0,7	+4,6	+4,2	+6,2	-7,0
46.7	sonstiger Großhandel	101,8	101,8	102,5	+0,5	+5,5	+5,0	+6,0	+0,3
46	Großhandel und Handelsvermittlung insgesamt	101,9	100,1	107,0	+0,6	+3,2	+3,2	+4,4	-0,6

Beherbergung im Reiseverkehr im Februar 2012

Schl.- Nr.	Kreisfreie Stadt Landkreis Statistische Region Land	Hotel, Gasthof, Pension, Hotel garni, Erholungsheim, Feriencenter, Ferienhaus, Jugendherberge, Reha-Klinik, Schulungsheim und Campingplatz						dar.: in Hotel, Gasthof, Pension und Hotel garni	
		Betriebe geöffnet ¹⁾	Schlaf- gelegenheiten angeboten ²⁾	Ankünfte		Übernachtungen		Auslastung der Schlaf- gelegenheiten	Auslastung der Schlaf- gelegenheiten
				insgesamt	dar.: Ausländer	insgesamt	dar.: Ausländer		
		Anzahl						in %	
		1	2	3	4	5	6	7	8
101	Braunschweig, Stadt	44	3 591	22 181	2 740	40 835	6 632	39,2	39,2
102	Salzgitter, Stadt	29	998	3 456	274	10 928	813	37,8	34,2
103	Wolfsburg, Stadt	39	3 705	18 104	2 969	38 469	7 971	35,8	44,9
151	Gifhorn	87	4 096	8 945	1 178	23 462	3 777	19,8	28,6
152	Göttingen	105	6 991	24 770	2 646	45 426	4 926	22,6	28,6
153	Goslar	365	23 460	62 592	4 636	197 383	16 365	29,1	37,1
154	Helmstedt	33	1 977	7 458	984	11 802	1 595	20,6	30,0
155	Northheim	90	5 328	9 642	794	31 167	1 538	20,2	19,4
156	Osterode am Harz	134	8 299	14 568	1 021	50 890	3 931	21,3	28,4
157	Peine	30	946	3 922	445	7 148	651	26,1	26,2
158	Wolfenbüttel	33	1 375	4 164	284	10 959	1 093	27,5	29,6
1	Braunschweig	989	60 766	179 802	17 971	468 469	49 292	26,7	33,6
241	Region Hannover	366	30 674	149 547	19 232	267 075	35 024	30,1	35,2
241001	dar.: Hannover, Landeshauptstadt	108	13 804	96 350	12 218	162 569	23 381	40,6	41,2
251	Diepholz	87	2 923	7 753	555	13 996	1 756	16,7	25,9
252	Hamelnde-Pyrmont	139	9 611	15 553	1 407	76 635	2 504	27,6	18,2
254	Hildesheim	89	4 531	16 503	2 047	40 957	3 731	31,3	24,0
255	Holzminde	38	3 179	2 632	168	5 544	442	6,0	13,4
256	Nienburg (Weser)	50	1 956	6 715	329	14 313	802	25,2	28,4
257	Schaumburg	99	6 416	10 764	831	47 723	1 670	27,1	18,8
2	Hannover	868	59 290	209 467	24 569	466 243	45 929	27,3	30,5
351	Celle	102	6 755	13 412	1 766	27 632	3 976	14,2	19,2
352	Cuxhaven	237	20 022	18 803	376	65 279	1 066	11,4	21,0
353	Harburg	119	5 670	14 614	802	31 771	1 447	19,5	23,6
354	Lüchow-Dannenberg	69	3 774	3 636	106	8 959	339	8,2	14,5
355	Lüneburg	76	5 179	13 276	714	28 795	1 672	19,2	23,8
356	Osterholz	41	1 538	3 829	105	8 734	281	19,9	22,3
357	Rotenburg (Wümme)	74	4 959	14 828	991	27 766	1 432	19,3	25,9
358	Heidekreis	183	19 761	30 525	3 516	105 829	11 684	19,2	14,2
359	Stade	91	3 530	8 794	1 040	21 143	2 348	20,7	24,3
360	Uelzen	104	5 584	9 564	159	44 829	380	28,3	22,0
361	Verden	62	2 981	9 201	833	16 837	1 732	19,5	28,2
3	Lüneburg	1 158	79 753	140 482	10 408	387 574	26 357	17,0	21,0
401	Delmenhorst, Stadt	8	461	2 358	113	4 019	214	30,1	30,1
402	Emden, Stadt	19	857	3 064	226	5 819	541	27,1	31,6
403	Oldenburg (Oldb.), Stadt	24	1 849	10 488	818	22 999	1 629	44,0	36,5
404	Osnabrück, Stadt	31	2 088	14 799	2 103	21 315	2 986	35,2	41,2
405	Wilhelmshaven, Stadt	28	1 668	5 729	591	17 851	2 323	36,9	30,7
451	Ammerland	96	6 009	14 078	496	43 234	818	25,3	27,8
452	Aurich	487	23 485	21 179	548	86 503	1 432	13,1	18,4
453	Cloppenburg	68	3 786	9 656	1 669	20 025	6 107	18,2	23,3
454	Emsland	186	8 616	22 829	2 131	62 339	6 848	24,9	22,2
455	Friesland	164	10 525	10 279	152	25 867	301	8,9	20,3
456	Grafschaft Bentheim	50	4 460	13 522	6 242	44 643	20 911	34,6	32,6
457	Leer	184	8 928	8 681	322	38 616	670	15,1	17,4
458	Oldenburg	56	3 463	8 385	554	15 199	1 200	15,3	27,7
459	Osnabrück	167	12 230	20 379	1 743	91 144	6 166	25,8	22,6
460	Vechta	49	3 072	8 231	608	19 933	1 255	22,4	32,3
461	Wesermarsch	65	4 762	9 142	1 195	34 106	5 227	25,8	19,6
462	Wittmund	357	14 973	10 630	104	39 008	435	9,4	17,4
4	Weser-Ems	2 039	111 232	193 429	19 615	592 620	59 063	18,8	23,7
	Niedersachsen	5 054	311 041	723 180	72 563	1 914 906	180 641	21,5	27,3
				Kreisangehörige Städte mit rund 50 000 und mehr Einwohnern					
152012	Göttingen, Stadt	27	2 806	16 168	1 688	29 962	3 544	36,8	37,1
153005	Goslar, Stadt	74	5 507	16 339	1 776	47 235	6 505	29,6	41,2
157006	Peine, Stadt	14	525	2 555	316	4 766	473	31,3	32,2
158037	Wolfenbüttel, Stadt	18	817	3 547	261	9 401	1 054	39,7	34,2
241005	Garbsen, Stadt	24	1 672	4 880	409	10 502	2 251	21,7	33,5
241010	Langenhagen, Stadt	17	2 242	15 943	4 358	23 983	5 665	36,9	35,8
252006	Hamelnde, Stadt	29	2 001	3 950	434	7 240	826	12,5	20,3
254021	Hildesheim, Stadt	29	2 021	9 821	1 622	18 653	2 774	31,8	30,6
351006	Celle, Stadt	33	2 609	8 081	1 454	17 161	3 377	22,9	26,1
352011	Cuxhaven, Stadt	139	12 052	9 465	295	29 337	844	8,5	21,6
355022	Lüneburg, Hansestadt	21	2 040	7 563	598	16 661	1 160	28,2	30,6
359038	Stade, Hansestadt	19	1 448	4 394	597	10 347	1 251	24,6	28,8
454032	Lingen (Ems), Stadt	27	1 511	5 741	118	16 839	163	38,4	28,4
456015	Nordhorn, Stadt	7	380	1 992	163	3 179	308	28,8	28,8
459024	Melle, Stadt	9	574	3 299	513	4 824	684	29,0	35,1

¹⁾ Ab Januar 2010 incl. Betriebsart Campingplatz. - ²⁾ Doppelbetten zählen als 2 Schlafgelegenheiten. Für Camping wird 1 Stellplatz in 4 Schlafgelegenheiten umgerechnet.
Ab Januar 2012 Beherbergungsbetriebe mit 10 und mehr Betten, sowie Campingplätze mit 10 und mehr Stellplätzen.

Zahlenspiegel Niedersachsen

EVAS	Merkmal	Einheit	2010	2011	2010 / 2011			2011 / 2012			
			Durchschnitt		November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar
Bevölkerung											
124 11	Bevölkerung am Monatsende ¹⁾	1 000	7 918,3	...	7 920,2	7 918,3	7 915,9	7 917,7	7 915,3	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegungen											
126 11	Eheschließungen	Anzahl	3 198	...	1 967	3 813	764	2 651	3 040	...	...
126 12	Lebendgeborene	Anzahl	5 261	...	5 437	6 553	3 525	4 899	4 836	...	...
126 13	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	7 150	...	7 233	8 882	6 789	7 012	7 423	...	...
126 13	darunter: im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	30	...	26	25	26	29	24	...	...
	Überschuss der Geborenen (+) bez. Gestorbenen (-)	Anzahl	-1 889	...	-1 796	-2 329	-3 264	-2 113	-2 587	...	...
127 11 Wanderungen											
	Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	15 882	17 574	14 806	12 155	13 986	20 123	15 885	13 951	15 816
	darunter: aus dem Ausland	Anzahl	6 399	7 626	5 564	4 460	4 958	7 939	6 581	5 426	6 333
	Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	14 885	15 971	14 751	11 764	13 134	20 761	15 797	13 350	14 697
	darunter: in das Ausland	Anzahl	5 194	5 653	4 666	4 228	4 095	5 644	5 585	5 166	5 258
	Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	Anzahl	+ 997	+ 1 603	+ 55	+ 391	+ 852	- 638	+ 88	+ 601	+ 1 119
	innerhalb des Landes Umgezogene ²⁾	Anzahl	21 428	22 698	22 589	18 820	21 815	24 878	22 751	20 850	23 231

EVAS	Merkmal	Einheit	2009	2010	2010 / 2011			2011 / 2012			
			Durchschnitt		30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.
Erwerbstätigkeit											
131 11	Beschäftigte ³⁾⁴⁾										
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁵⁾											
	Frauen	1 000	2 416,3	2 455,4	2 519,3	2 491,5	2 501,4	2 531,3	2 601,4	2 576,9	2 579,6
	Ausländer/-innen	1 000	107,0	110,6	114,3	108,8	113,5	120,8	127,3	...	...
	Teilzeitbeschäftigte	1 000	495,9	511,3	517,9	522,3	528,1	541,3	x	...	...
	darunter: Frauen	1 000	423,0	434,4	440,0	442,9	447,6	456,4	x	...	...
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen											
	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	29,2	30,0	31,0	26,5	29,6	31,3	32,5	28,2	31,6
	Produzierendes Gewerbe	1 000	767,7	766,7	783,6	773,1	774,7	783,1	803,5	796,0	798,5
	Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	567,1	571,0	589,6	582,4	579,6	586,1	604,8	597,3	595,3
	Einbringung von Unternehmensdienstleistungen	1 000	395,3	412,5	424,3	419,8	428,1	440,2	452,7	445,9	449,0
	Einbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	1 000	656,7	674,9	690,5	689,7	689,2	690,4	706,4	707,8	703,8

EVAS	Merkmal	Einheit	2010	2011	2011			2012			
			Durchschnitt		März	April	Mai	Februar	März	April	Mai
132 11 Arbeitsmarkt⁶⁾											
	Arbeitslose	1 000	298,6	274,6	294,0	281,1	271,3	284,4	273,5	267,3	257,9
	darunter: Frauen	1 000	137,6	130,4	135,2	131,9	128,8	130,3	126,9	126,5	122,8
Arbeitslosenquote ⁷⁾											
	insgesamt	%	7,5	6,9	7,4	7,0	6,8	7,1	6,8	6,7	6,4
	Frauen	%	7,4	7,0	7,3	7,1	6,9	7,0	6,8	6,8	6,5
	Männer	%	7,6	6,8	7,5	7,0	6,7	7,2	6,9	6,6	6,3
	Ausländer/-innen	%	18,7	17,6	18,7	18,1	17,3	18,0	17,7	17,4	16,2
	Jüngere von 15 bis unter 25 Jahren	%	6,9	6,0	6,3	5,8	5,4	6,3	5,9	5,6	5,2
	Kurzarbeiter/-innen ⁸⁾	Anzahl	37 105	...	22 686	11 709	9 502	...	...	...	...
	Gemeldete Stellen	Anzahl	35 298	45 889	43 283	44 866	47 001	47 481	49 388	49 484	49 932

EVAS	Merkmal	Einheit	2010	2011	2011			2011 / 2012			
			Durchschnitt		Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März
Bautätigkeit											
311 11 Baugenehmigungen											
	Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	873	1 185	943	867	1 298	1 903	439	703	1 580
	darunter: mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	822	1 106	890	833	1 226	1 710	404	660	1 452
	umbauter Raum	1 000 m ³	779	1 085	820	734	1 179	1 902	371	695	1 567
	Wohnfläche	1 000 m ²	155	217	165	148	233	380	74	135	308
	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 €	171 480	247 236	182 123	167 701	265 783	436 430	81 709	167 142	358 164
	Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	317	384	387	305	380	728	98	268	678
	umbauter Raum	1 000 m ³	1 830	2 448	1 784	1 861	2 319	4 108	943	1 483	4 394
	Nutzfläche	1 000 m ²	288	331	275	269	337	590	136	215	664
	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 €	134 162	173 534	116 575	102 872	156 947	331 913	77 807	93 781	376 074
	Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden ⁹⁾	Anzahl	1 380	1 921	1 590	1 273	2 011	3 541	731	1 242	2 998
	Wohnräume (einschließlich Küchen)	Anzahl	7 206	9 949	7 960	6 711	10 868	17 224	3 848	6 212	13 783

1) Jahresdurchschnitt: hier Bevölkerung am 31.12. - 2) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 3) Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit - 4) Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. - 5) einschließlich Personen „ohne Angabe“ zur Wirtschaftsgliederung. - 6) Quelle: Bundesagentur für Arbeit; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundversicherung für Arbeitssuchende. Ergebnisse sind vorläufig; die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. - 7) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen. - 8) ab Januar 2009 auf neuer methodischer Grundlage - 9) Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden.

EVAS	Merkmal	Einheit	2010	2011	2011			2011 / 2012			
			Durchschnitt		Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März
Landwirtschaft											
413 31	Schlachtmengen (ohne Geflügel) ¹⁾	t	150 434	156 826	149 672	155 271	173 460	157 088	153 941	149 265	166 590
	darunter:										
	Rinder insgesamt	t	14 659	24 294	12 871	13 530	15 377	12 681	13 447	14 717	15 941
	darunter Kälber ²⁾	t	1 450	1 661	1 472	1 551	1 958	1 707	1 511	1 505	1 909
	Jungrinder	t	61	22	21	23	22	28	19	18	21
	Schweine	t	135 615	142 951	136 681	141 625	157 941	144 220	140 366	134 437	150 489
413 22	Geflügelfleisch ³⁾	t	61 805	66 002	64 630	58 968	68 418	71 605	69 738	62 988	70 888
413 23	Eierzeugung ⁴⁾	1 000 St.	212 829	293 112	269 827	262 561	296 402	312 741	321 671	305 406	336 484

Produzierendes Gewerbe

421 11 Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden⁵⁾

Betriebe	Anzahl	1 822	1 811	1 789	1 813	1 815	1 811	1 803	1 840	1 846
Beschäftigte	1 000	431	440	433	434	435	446	445	448	450
geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	55 139	56 655	56 142	56 418	62 188	50 931	59 599	60 096	61 748
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mio. €	1 525	1 618	1 444	1 484	1 507	1 605	1 535	1 520	1 640
Umsatz ⁶⁾	Mio. €	13 434	15 188	13 182	13 950	17 172	14 597	14 060	16 062	17 227
darunter: Auslandsumsatz	Mio. €	6 060	6 952	6 134	6 297	8 099	6 598	6 501	7 804	7 822

Energie- und Wasserversorgung

431 11 Betriebe	Anzahl	...	...	197	197	197	197	197	197	197
431 11 Beschäftigte	Anzahl	...	...	20 884	20 863	20 874	21 064	20 960	21 000	20 823
431 11 geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	2 667	2 628	2 740	2 675	2 951	2 628	2 834	2 800	2 784
431 11 Bruttoentgeltsumme	Mio. €	73,5	76,4	76,5	76,6	76,8	76,4	75,0	77,7	78,6
433 11 Stromerzeugung ⁵⁾ (brutto) in Kraftwerken für die allgemeine Versorgung ⁷⁾	Mio. kWh	4 597,0	3 871,2	4 901,0	4 605,0	4 728,1	3 546,8	3 685,2	4 060,2	3 583,4

Baugewerbe

441 11 Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau⁸⁾

Beschäftigte (einschl. tätige Inhaber)	1 000	76	79	74	74	79	78	76	76	77
geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	7 181	8 179	5 182	5 746	8 782	6 215	5 585	5 031	8 299
davon:										
Wohnungsbau	1 000 h	2 797	3 331	2 000	2 237	3 528	2 571	2 385	2 196	3 443
gewerblicher Bau	1 000 h	2 481	2 785	1 950	2 109	3 069	2 189	1 961	1 778	2 812
öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 902	2 062	1 232	1 400	2 185	1 455	1 239	1 057	2 044
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mio. €	172	190	146	144	180	187	165	145	178
Baugewerbl. Umsatz ⁹⁾	Mio. €	758	860	391	501	729	1 026	458	494	730
davon:										
Wohnungsbau	Mio. €	240	283	135	164	250	330	176	192	280
gewerblicher Bau	Mio. €	292	326	165	216	289	397	171	190	275
öffentlicher und Straßenbau	Mio. €	226	252	90	122	190	299	110	112	175

EVAS	Merkmal	Einheit	2010	2011	2010 / 2011			2011 / 2012			
			Durchschnitt		30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.

441 31 Ausbaugewerbe/Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe⁸⁾

Beschäftigte (einschl. tätige Inhaber)	1 000	30	32	31	31	31	32	32	32	34
geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	9 770	10 358	10 218	10 032	9 935	10 405	10 650	10 443	10 829
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mio. €	210	226	211	228	207	230	226	241	232
Baugewerblicher Umsatz ⁹⁾	Mio. €	800	862	821	1 059	604	794	857	1 191	730

EVAS	Merkmal	Einheit	2010	2011	2011			2011 / 2012			
			Durchschnitt		Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März

Handel

452 11 Handelsvermittlung und Großhandel (ohne Kfz)

Beschäftigte (Index)	2005=100	97,2	100,3	97,9	98,3	98,7	101,8	101,2	101,3	101,9
Index der Umsätze ⁹⁾ - nominal	2005=100	109,4	119,3	98,1	106,6	131,0	115,2	107,9	113,2	135,1
Index der Umsätze ⁹⁾ - real	2005=100	101,0	104,0	86,8	93,2	113,2	102,5	94,0	97,2	114,4

1) Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. - 2) Wegen methodischer Änderungen mit den Vorjahresergebnissen nur eingeschränkt vergleichbar. - 3) Geflügelfleisch aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 und mehr Tieren im Monat. 2010 erstmals auch Laufvögel (Strauße) erfasst. - Vergleich mit dem Vorjahr nur eingeschränkt möglich. - 4) Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. - 5) Mit einer elektrischen Leistung ab 1 MV. - 6) Ab 2011 ohne Photovoltaik und ohne Windkraft. - 7) Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch und Tiefbau. Nach der Totalerhebung hochgerechnete Ergebnisse. - 8) Am Ende des Berichtsjahres. - 9) Ohne Umsatzsteuer.

EVAS	Merkmal	Einheit	2010	2011	2011			2011 / 2012				
			Durchschnitt		Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
453 11 Einzelhandel einschl. Tankstellen*)												
	Beschäftigte (Index)	2005=100	105,2	106,2	105,2	104,3	105,5	107,3	105,5	105,2	106,0	
	Index der Umsätze ¹⁾ - nominal	2005=100	110,8	113,8	101,2	99,0	115,3	135,1	103,5	102,8	117,9	
	Index der Umsätze ¹⁾ - real	2005=100	106,1	107,2	96,9	93,8	108,5	128,0	97,2	95,2	108,6	
	Kfz- Handel ohne Tankstellen*)											
	Beschäftigte (Index)	2005=100	103,3	104,4	103,8	103,0	102,8	105,9	105,3	105,5	106,0	
	Index der Umsätze ¹⁾ - nominal	2005=100	107,2	114,2	94,0	109,0	123,2	105,6	97,2	113,4	123,1	
	Index der Umsätze ¹⁾ - real	2005=100	102,1	107,3	89,2	103,3	116,2	98,8	90,7	105,9	114,6	
454 11 Gastgewerbe*)												
	Beschäftigte (Index)	2005=100	136,4	136,1	126,5	126,6	130,0	136,4	131,8	133,4	135,6	
	Index der Umsätze ¹⁾ - nominal	2005=100	121,4	124,1	95,3	92,8	111,7	122,5	96,8	100,2	116,0	
	Index der Umsätze ¹⁾ - real	2005=100	110,7	111,5	86,8	84,2	101,4	109,6	86,5	89,3	102,7	
455 11 Tourismus²⁾												
	Gästeankünfte	1 000	1 004,2	1 040,4	592,7	666,6	813,6	659,7	632,8	723,2	894,6	
	darunter von Auslandsgästen	1 000	107,7	113,3	67,8	71,3	85,7	67,2	73,1	72,6	90,6	
	Gästeübernachtungen	1 000	3 206,6	3 285,9	1 658,8	1 741,7	2 234,3	1 816,7	1 771,5	1 914,9	2 484,0	
	darunter von Auslandsgästen	1 000	258,8	280,7	158,2	168,3	205,5	176,5	182,7	180,6	219,1	

EVAS	Merkmal	Einheit	2010	2011	2011			2011 / 2012			
			Durchschnitt		Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März
Verkehr											
462 41 Straßenverkehrsunfälle											
	Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden ³⁾	Anzahl	3 152	3 213	2 188	2 184	2 913	3 609	3 141	2 569	2 986
	darunter: Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	2 532	2 664	1 718	1 684	2 409	2 810	2 460	1 980	2 448
	getötete Personen	Anzahl	40	45	42	31	41	49	34	38	35
	verletzte Personen	Anzahl	3 263	3 405	2 144	2 156	3 070	3 630	3 136	2 554	3 155
462 51 Kraftfahrzeuge											
	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	28 759	32 609	26 989	27 407	39 428	30 161	24 771	27 368	42 434
	darunter:										
	Personenkraftwagen ⁴⁾	Anzahl	25 107	28 816	24 254	24 140	33 704	26 503	21 752	24 334	36 635
	Lastkraftwagen	Anzahl	1 806	1 989	1 671	1 763	2 252	2 281	1 863	1 753	2 071
463 21 Binnenschifffahrt											
	Güterempfang	1 000 t	1 074,0	1 160,3	686,3	1 064,5	1 142,1	1 174,2	1 008,0	504,8	...
	Güterversand	1 000 t	961,0	1 116,0	819,5	987,1	1 142,5	985,5	872,6	595,0	...

EVAS	Merkmal	Einheit	2010	2011	2011			2011 / 2012			
			Durchschnitt		Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März
Außenhandel											
512 11 Ausfuhr (Spezialhandel) insgesamt⁵⁾		Mio. €	5 486,9	6 273,4	5 682,8	5 841,2	7 527,5	5 690,5	6 710,2	6 566,3	7 082,0
	davon: Güter der Ernährungswirtschaft	Mio. €	661,9	727,3	676,5	699,4	809,8	698,0	761,3	734,0	831,1
	Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mio. €	4 768,0	5 449,4	4 942,9	5 067,8	6 638,5	4 867,3	5 762,5	5 592,3	5 995,4
	davon: Rohstoffe	Mio. €	52,6	59,7	63,5	55,6	75,1	54,5	62,0	70,5	69,7
	Halbwaren	Mio. €	231,7	278,7	304,0	253,2	287,4	261,9	293,7	304,5	329,5
	Fertigwaren	Mio. €	4 483,6	5 110,9	4 575,3	4 759,1	6 276,1	4 550,8	5 406,8	5 217,4	5 596,2
	davon: Vorerzeugnisse	Mio. €	695,0	783,2	776,3	800,9	915,6	627,5	778,4	803,3	885,6
	Enderzeugnisse	Mio. €	3 788,6	4 327,7	3 799,0	3 958,2	5 360,5	3 923,3	4 628,4	4 414,0	4 710,7
	davon nach: Europa	Mio. €	3 997,5	4 657,9	4 331,3	4 351,0	5 681,7	4 065,9	4 490,1	4 814,4	5 158,5
	darunter: in den 27 EU-Ländern	Mio. €	3 446,0	3 988,3	3 787,0	3 704,7	4 884,2	3 509,7	3 880,9	4 077,5	4 323,3
	Afrika	Mio. €	130,3	139,0	126,1	176,3	134,0	145,6	128,4	136,3	165,0
	Amerika	Mio. €	661,4	654,5	576,1	579,9	646,2	592,8	1 296,9	716,0	818,5
	Asien	Mio. €	638,1	755,9	598,8	675,0	984,3	833,0	737,6	811,4	835,4
	Australien und übrige Gebiete	Mio. €	59,5	66,1	50,4	58,9	81,3	53,0	57,1	88,1	104,5
512 21 Einfuhr (Generalhandel)											
	Einfuhr	Mio. €	6 048,6	6 935,3	6 295,8	6 984,7	7 189,2	6 740,5	6 918,8	7 409,7	7 818,0
	davon: Güter der Ernährungswirtschaft	Mio. €	557,7	625,3	551,9	600,9	677,4	678,0	571,9	588,4	623,7
	Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mio. €	5 351,2	6 089,2	5 624,1	6 216,3	6 318,6	5 798,8	5 944,8	6 306,6	6 624,7
	davon: Rohstoffe	Mio. €	1 305,5	1 637,0	1 765,1	1 692,0	1 599,0	1 671,8	1 813,8	2 102,5	2 005,7
	Halbwaren	Mio. €	566,3	580,2	494,5	614,7	622,0	491,4	477,6	544,6	630,7
	Fertigwaren	Mio. €	3 479,4	3 872,1	3 364,4	3 909,6	4 097,6	3 635,5	3 653,4	3 659,6	3 988,4
	davon: Vorerzeugnisse	Mio. €	599,8	706,6	589,3	790,3	777,9	546,4	682,0	685,7	719,3
	Enderzeugnisse	Mio. €	2 879,6	3 165,5	2 775,2	3 119,3	3 319,7	3 089,1	2 971,4	2 973,9	3 269,0
	davon: Europa	Mio. €	4 408,4	5 226,9	4 693,2	5 105,6	5 527,4	5 139,8	5 216,9	5 973,8	6 281,1
	darunter: aus den 27 EU-Ländern	Mio. €	3 228,1	3 786,9	3 310,9	3 571,1	4 122,4	3 494,5	3 625,9	4 140,2	4 448,5
	Afrika	Mio. €	151,2	178,2	224,4	211,6	177,9	73,1	138,8	81,0	113,5
	Amerika	Mio. €	543,5	646,8	489,9	556,1	680,3	609,4	566,0	507,5	663,9
	Asien	Mio. €	924,8	851,3	867,1	1 101,4	772,0	882,1	986,2	814,3	746,7
	Australien und übrige Gebiete	Mio. €	20,8	32,1	21,2	9,9	31,6	36,0	10,8	33,2	12,7

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Ab 2012 Betriebe ab 10 Betten und Camping-/Reisemobilstellplätze. - 3) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauscherender Mittel (bis einschließlich Dezember 2007 nur: unter Alkoholeinwirkung. - 4) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz. - 5) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. - *) Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet.

EVAS	Merkmal	Einheit	2009	2010	2011			2011 / 2012			
			Durchschnitt		Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März
523 11	Gewerbeanzeigen¹⁾										
	Gewerbeanmeldungen	Anzahl	6 243	6 234	6 240	5 637	6 706	5 096	6 412	5 389	6 344
	Gewerbeabmeldungen	Anzahl	5 145	4 962	6 046	4 984	5 606	6 265	5 913	4 745	4 902
524 11	Insolvenzen										
	Beantragte Insolvenzverfahren insgesamt	Anzahl	1 667	1 717	1 492	1 621	1 893	1 630	1 515	1 543	1 690
	davon:										
	Unternehmen einschl. Kleingewerbe	Anzahl	218	209	170	221	224	244	157	165	182
	Verbraucher	Anzahl	1 116	1 207	1 074	1 102	1 347	1 128	1 080	1 105	1 204
	ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	300	267	216	256	290	227	241	245	268
	sonst. natürliche Personen ²⁾ , Nachlässe	Anzahl	33	34	32	42	32	31	37	28	36
	Voraussichtliche Forderungen	1 000 €	311 250	237 025	190 419	282 353	230 412	199 700	175 059	392 007	282 710

EVAS	Merkmal	Einheit	2010	2011	2010			2011		
			Durchschnitt		30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.

Handwerk

53 211	Beschäftigte (Index) ³⁾	2009 =100	98,5	100,0	97,6	101,2	99,3	98,6	99,4	102,2	100,6
	Umsatz (Index) ⁴⁾	2009 =100	102,0	109,8	104,0	106,9	119,5	88,9	109,9	112,2	128,0

EVAS	Merkmal	Einheit	2010	2011	2011			2012		
			Durchschnitt		März	April	Mai	Februar	März	April	Mai

Preise

611 11	Verbraucherpreisindex	2005=100	108,6	111,1	110,6	110,9	110,9	112,5	112,9	113,1	113,1
	Nettokalmmieten	2005=100	104,8	105,9	105,5	105,6	105,8	106,6	106,6	106,7	106,9

EVAS	Merkmal	Einheit	2010	2011	2010 / 2011			2011 / 2012		
			Durchschnitt		August	November	Februar	Mai	August	November	Februar

612 61	Preisindex für Wohngebäude ⁵⁾	2005 =100	112,9	116,3	113,1	113,4	114,6	116,0	117,0	117,7	119,4
--------	--	-----------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------

EVAS	Merkmal	Einheit	2010	2011	2010			2011		
			Durchschnitt		Juni	September	Dezember	März	Juni	September	Dezember

Verdienste⁶⁾

623 21 Verdienste

Bruttonomastverdienste⁷⁾ der vollzeitbeschäftigten

Arbeitnehmer⁹⁾ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich

	€	3 387	3 500	3 127	3 128	3 149	3 143	3 197	3 210	3 235
männlich	€	3 566	3 690	3 284	3 284	3 303	3 294	3 361	3 373	3 394
weiblich	€	2 904	2 990	2 702	2 707	2 731	2 737	2 760	2 774	2 806
Leistungsgruppe 1 ⁸⁾	€	6 117	6 376	5 473	5 503	5 548	5 538	5 594	5 681	5 717
Leistungsgruppe 2 ⁸⁾	€	4 037	4 157	3 731	3 722	3 742	3 732	3 786	3 818	3 836
Leistungsgruppe 3 ⁸⁾	€	2 973	3 072	2 766	2 766	2 783	2 767	2 873	2 843	2 867
Leistungsgruppe 4 ⁸⁾	€	2 432	2 496	2 280	2 285	2 294	2 269	2 327	2 337	2 340
Leistungsgruppe 5 ⁸⁾	€	1 908	1 930	1 814	1 817	1 830	1 791	1 836	1 829	1 848
Produzierendes Gewerbe	€	3 598	3 771	3 279	3 272	3 294	3 284	3 398	3 406	3 430
Bergbau u. Gewinnung von Steinen u. Erden	€	4 974	5 180	4 433	4 450	4 545	4 474	4 539	4 631	4 770
Verarbeitendes Gewerbe	€	3 684	3 872	3 341	3 328	3 362	3 365	3 473	3 469	3 503
Energieversorgung	€	5 192	5 062	4 369	4 323	4 305	4 247	4 275	4 327	4 332
Wasserversorgung ¹⁰⁾	€	3 094	3 161	2 888	2 863	2 915	2 898	2 905	2 913	2 929
Baugewerbe	€	2 792	2 905	2 710	2 752	2 696	2 569	2 770	2 834	2 805
Dienstleistungsbereich ⁹⁾	€	3 244	3 314	3 024	3 031	3 050	3 045	3 060	3 075	3 100
Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kfz.	€	2 960	3 055	2 718	2 724	2 764	2 756	2 785	2 800	2 831
Verkehr und Lagerei	€	2 772	2 821	2 598	2 610	2 602	2 609	2 628	2 636	2 661
Gastgewerbe	€	1 920	1 964	1 860	1 861	1 880	1 883	1 887	1 883	1 913
Information und Kommunikation	€	4 135	4 295	3 720	3 730	3 745	3 808	3 829	3 837	3 870
Erbringung von Finanz- und Vers.d.lstgen	€	4 623	4 743	3 896	3 894	3 904	3 977	3 978	3 979	4 029
Grundstücks- und Wohnungswesen,	€	3 787	3 994	3 341	3 355	3 372	3 567	3 532	3 586	3 625
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaft-										
lichen und technischen Dienstleistungen	€	3 918	4 023	3 525	3 500	3 539	3 527	3 563	3 572	3 595
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen										
Dienstleistungen	€	2 162	2 235	2 010	2 023	2 032	2 038	2 057	2 088	2 092
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung;										
Sozialversicherung	€	3 168	3 197	3 057	3 071	3 064	3 040	3 043	3 065	3 067
Erziehung und Unterricht	€	4 004	4 045	3 947	3 949	3 948	3 903	3 911	3 959	3 960
Gesundheits- und Sozialwesen	€	3 369	3 464	3 159	3 185	3 228	3 179	3 239	3 275	3 306
Kunst, Unterhaltung und Erholung	€	2 826	2 868	2 645	2 702	2 673	2 732	2 675	2 661	2 724
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	€	3 012	3 074	2 810	2 839	2 819	2 837	2 838	2 860	2 887

1) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe. - 2) Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. - 3) Am Ende des Kalendervierteljahres. - 4) Vierteljahresergebnis (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj., usw.).
5) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistung am Bauwerk. - 6) Ab Januar 2009 neue Abgrenzung nach WZ 2008; Vorjahresergebnisse sind umgerechnet. - 7) Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte, d.h. März = Durchschnitt aus Januar bis März, Juni = Durchschnitt aus April bis Juni, usw., ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten. - 8) Leistungsgruppe (Lgr.): 1: Arbeitnehmer (AN) in leitender Stellung; Lgr.2: herausgehobene Fachkräfte; Lgr. 3: Fachkräfte; Lgr. 4: angelehrte AN; Lgr. 5: ungelernete AN. - 9) einschl. Beamte. - 10) einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzung.

Veröffentlichungen des LSKN im Mai 2012

Sachgebiet/Kennziffer	Titel	Regionale Gliederung ¹⁾
Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe		
<u>E I 1</u>		
<u>E I 2</u> - m 03 / 2012	Verarbeitendes Gewerbe	K
<u>E I 3</u>	sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden März 2012	
Baugewerbe		
<u>E II 1</u>	Baugewerbe im März 2012	K
<u>E III 1</u> - m 03 / 2012	Bauhauptgewerbe / Ausbaugewerbe	
Tourismus, Gastgewerbe		
<u>G IV 1a</u> - m 02 / 2012	Beherbergung im Reiseverkehr, Februar 2012 - Schnellbericht	RG
<u>G IV 1</u> - m 01 / 2012	Gäste und Übernachtungen im Reiseverkehr, Januar 2012	G
Staats-Gemeindefinanzen		
<u>L I 3</u>	Staatliche und kommunale Finanzen 2007	L
<u>L II 3</u> - j / 2007	- Jahresrechnungen und Jahresabschlüsse 2007	
<u>L V 1</u>		
Abfallwirtschaft, Recycling		
<u>Q II 1</u>	Abfallentsorgung 2010	K
<u>Q II 2</u> - j / 2010		

¹⁾ Die Buchstaben bedeuten die kleinste ausgewiesene regionale Gliederung.

BWK = Bundestagswahlkreise, G = Gemeinden, GT = Gemeindeteil, H = ausgewählte Häfen, HS = Hochschulen, K = Kreisfreie Städte, Landkreise, KB = Kammerbezirke, L = Land, LKB = Landwirtschaftskammerbezirke, LWK = Landtagswahlkreise, RG = Reisegebiete, SR = Statistische Regionen, VE = Verwaltungseinheiten.

Verzeichnis der farbigen thematischen Karten

Heft 1/2010	Prozentuale Veränderung der Arbeitslosenzahlen im Oktober 2009 im Vergleich zum Vorjahresmonat (Deutschland, Kreisebene)
Heft 4/2010	Sehr junge Mütter in den Einheits- und Samtgemeinden Niedersachsens 2008 und im Vergleich der Jahre 1971 und 2008 (2 Karten, Verwaltungseinheiten)
Heft 5/2010	Trinkwasserverbrauch pro Kopf 2007 (Gemeindeebene)
Heft 6/2010	Reiche und arme Regionen zur sozialen Geographie 2 A3-Karten Deutschland (Kreisebene) 4 A4-Karten Niedersachsen (Kreisebene)
Heft 7/2010	Wanderungsfälle von Kindern im Durchschnitt der Jahre 2004 bis 2008 in den Einheits- und Samtgemeinden Niedersachsens
Heft 8/2010	Kinder-Senioren-Verhältnis in den kreisfreien Städten und Landkreisen Deutschlands am 31.12.2008 (Kreisebene)
Heft 9/2010	Zensus 2011 - Durchführung der Haushaltsstichprobe und Einrichtung der Erhebungsstellen in Niedersachsen (Verwaltungseinheiten)
Heft 10/2010	Prozentuale Veränderung der Zahl der Verkehrsunfälle mit Personenschaden von 2002 bis 2009 (Kreisebene)
Heft 11/2010	Kandidaturquoten 2006 bei den Niedersächsischen Kommunalwahlen und Veränderung 2001 auf 2006 (Wahlarten insgesamt) (2 A4-Karten, Kreisebene)
Heft 12/2010	Regionale Armutsgefährdungsquoten 2009 (A4-Karte, Kreisebene) Durchschnittliches monatliches Pro-Kopf-Einkommen (A4-Karte, Kreisebene) Regionale Quoten des relativen Reichtums 2009 (A4-Karte, Kreisebene) Soziale Homogenität und soziale Disparität 2009 (A4-Karte, Kreisebene) Veränderung der Armutsgefährdung 2008/2009 (11 regionale Anpassungsschichten)
Heft 1/2011	16 Kreiskarten zur 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung in Niedersachsen
Heft 2/2011	Entgelte für Trinkwasser und Abwasser, Stichtag: 01.01.2010 (2 A4-Karten, Verwaltungseinheiten)
Heft 3/2011	Organisationsgrad der Bevölkerung und der 7- bis unter 15-Jährigen in Sportvereinen 2010 (2 A4-Karten, Kreisebene)
Heft 5/2011	Zusammengefasste Geburtenziffern der Regionen Europas 2008
Heft 6/2011	Clusterung niedersächsischer Kreise, kreisfreier Städte und Großstädte nach dem Ward-Verfahren
Heft 7/2011	Neu gegründete Einzelunternehmen ausländischer Staatsbürger im Jahr 2010 nach Landkreisen
Heft 8/2011	Betreuungsquoten der Kinder im Alter von bis unter 3 Jahren am 01.03.2010 (Deutschland, Kreisebene)
Heft 9/2011	Viehbesatz in Großvieheinheiten je Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche in den kreisfreien Städten und Gemeinden Niedersachsens 2010

Fortsetzung Verzeichnis der farbigen thematischen Karten

Heft 10/2011	Der kommunale Finanzausgleich im Jahr 2011 (2 A4-Karten, Verwaltungseinheiten)
Heft 11/2011	Industriedichte und bedeutende Wirtschaftszweige in den niedersächsischen Landkreisen und kreisfreien Städten 2010
Heft 12/2011	Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben für Touristen 2009, Tourismusintensität 2009 (2 Europa-Karten)
Heft 1/2012	Zweitstimmenanteil der NPD bei der Bundestagswahl 2009 in den Einheits- und Samtgemeinden Niedersachsens
Heft 2/2012	Anteil der Betriebe mit gesicherter Hofnachfolge 2010 in der Region Hannover, den Landkreisen und kreisfreien Städten Niedersachsens
Heft 3/2012	Anteil der Hochbetagten an der Bevölkerung in Niedersachsen am 31.12.2010 und 31.12.2030 (2 A4-Karten, Kreisebene)
Heft 6/2012	Kandidaturquoten bei den Niedersächsischen Kommunalwahlen 2011 und Veränderung 2001/2011 (Wahlarten insgesamt) (A4 Karte, Kreisebene)

Informationen zu diesen Karten des LSKN erhalten Sie bei Jörg - Dieter Strote, Tel. 0511 9898-1124 oder Michael Kölbel, Tel. 0511 9898-1121.

Verzeichnis häufig nachgefragter Tabellen in den Statistischen Monatsheften

Bevölkerungsveränderung im 3. Vj. 2011	K, gr. St.	3/2012, S. 149
Bevölkerungsstand im November 2011	K, gr. St.	5/2012, S. 295
Einbürgerungen 2009 und 2010	L	7/2011, S. 401
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.06.2011	K, gr. St.	5/2011, S. 298
Arbeitslose Ende März 2012	K, Bundesländer	5/2012, S. 296
Ausländer am 31.12.2010 nach Staatsangehörigkeiten	K	8/2011, S. 471
Verarbeitendes Gewerbe im 1. Quartal 2012	K, gr. St.	6/2012, S. 350
Baufertigstellungen im Wohn- und Nichtwohnbau 2010	K, gr. St.	1/2012, S. 27
Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau 2010	K, gr. St.	1/2012, S. 28
Vergleichsdaten für eine Übersicht zu Zwecken der Haushaltswirtschaft	L	9/2010, S. 504
Gewerbeanzeigen März 2012	L	6/2012, S. 355
Beschäftigte und Umsatz in Handwerksunternehmen nach ausgewählten Gewerbezweigen im 3. Quartal 2011	L	5/2012, S. 301
Staatliche Kassenergebnisse 2010 und 2011 nach Ausgabe- und Einnahmearten und nach Aufgabenbereichen	L	5/2012, S. 313
Haushaltsansätze nach Einnahme- und Ausgabearten und nach Aufgabenbereichen 2012	L	4/2012, S. 259
Beschäftigte im öffentlichen Dienst am 30. Juni 2010	L	1/2012, S. 47

